

Der

Eisport

OFFIZIELLES ORGAN DES DEUTSCHEN EISSPORTVERBANDES E.V.



Deutschland lag im Eröffnungsspiel gegen Schweden am ersten Tag der Eishockey-Weltmeisterschaft in Krefeld fünf Minuten vor Schluß mit 4:4 gleichauf. Da preschte Jochims an der aufgerückten schwedischen Verteidigung vorbei. Pescher erfaßte die Situation sofort, lief parallel mit und erwartete, in günstigster Position stehend, den Puck. Aber Jochims wollte es allein schaffen, zog gegen den herausgrätschenden Svensson die Scheibe zu weit nach rechts und verpaßte die Einschufsmöglichkeit. Das wäre der Sieg gewesen. Die Schweden waren glücklicher: Fünf Sekunden vor Schluß gelang ihrem Oberg aus einem Gedränge heraus das fünfte entscheidende Tor. Bild: Widder

EISHOCKEY - WELTMEISTERSCHAFTSSPIELE

EISSTADION DÜSSELDORF

Datum	Uhr	Spielpaarung	Eintrittspreise					
			Tribüne		Gel. Sitz- plätze	Stehplätze		
						Mitte	Seite	
A-SPIELE								
25. 2.	20	Rußland — Finnland	15.—	12.50	10.—	7.50	4.50	3.50
26. 2.	20	Kanada — Tschechoslowakei	25.—	20.—	15.—	11.—	6.—	4.50
27. 2.	20	Schweden — Schweiz	15.—	12.50	10.—	7.50	4.50	3.50
28. 2.	20	Kanada — Finnland	10.—	8.—	6.—	5.—	3.50	2.50
1. 3.	20	Schweiz — Polen	10.—	8.—	6.—	5.—	3.50	2.50
2. 3.	16	Schweden — Finnland	10.—	8.—	6.—	5.—	3.50	2.50
2. 3.	20	Tschechoslowakei — Deutschland	15.—	12.50	10.—	7.50	4.50	3.50
3. 3.	20	Rußland — Deutschland	25.—	20.—	15.—	11.—	6.—	4.50
4. 3.	20	USA — Polen	10.—	8.—	6.—	5.—	3.50	2.50
5. 3.	20	Schweden — USA	25.—	20.—	15.—	11.—	6.—	4.50
6. 3.	11	Tschechoslowakei — Finnland	10.—	8.—	6.—	5.—	3.50	2.50
6. 3.	14	Deutschland — Schweiz	25.—	20.—	15.—	11.—	6.—	4.50
B-SPIELE								
25. 2.	17	Italien — Deutschland B	4.50	3.—	2.—	2.—	} 1.— Jugd. 0.50	
28. 2.	16	Italien — Österreich	4.50	3.—	2.—	2.—		
1. 3.	16	Jugoslawien — Deutschland B	4.50	3.—	2.—	2.—		
4. 3.	16	Belgien — Deutschland B	4.50	3.—	2.—	2.—		

VORVERKAUF BREHMSTRASSE 27 · TELEFON 62707

Die Weltmeisterschaft im Eiskunstlauf für Damen

wurde 1954 in Oslo errungen auf POLAR-T.F.-Original



Weitere Kunstlauf-Modelle (von DM 21.50 bis DM 82.—):

POLAR-Astor · POLAR-Courier · POLAR-Alexander · POLAR-Karli Schaefer · POLAR-T.F.

Die erstklassig gehärteten und unverwüstlichen Hockey-Modelle:

POLAR-Puck · POLAR-Herold · POLAR-Bobby-Bell (von DM 22.— bis DM 43.—)

nicht mehr ihre volle Kraft einsetzen. Ihre Stürmer hatten dem russischen Torwart Putschkow, der wie schon in den letzten Spielen nicht überzeugen konnte, so zugesetzt, daß die Russen ihn gegen Mkrychan austauschten, ohne daß dieser im Schlußdrittel die Erfolge von Bill Warwick und McAvoy zum 5:0 verhindern konnte.

Die fünf Treffer der Kanadier

Bereits in der vierten Spielminute gingen die Kanadier nach einem Abwehrfehler von Sologubow mit einem Schuß von Shebaga in Führung, nachdem Middleton die Scheibe über den gefallenen Faiburn weitergeleitet hatte. Die Russen kamen mit ihrem Dreieckspiel vor dem kanadischen Tor nicht zum Zuge, da sie die Scheibe direkt ins Tor tragen wollten. Bei der aufmerksamen Deckung der Kanadier fanden sie jedoch keine Lücke. Sie blieben das ganze Drittel über erfolglos, da die Kanadier vorerst sehr vorsichtig spielten und ihre Deckung nicht entblößten. Kusun hatte in der 18. Minute die große Ausgleichschance, aber McLelland hielt den zu weichen Schuß. Im zweiten Drittel kamen die Kanadier durch ein Eigentor der Russen in der 28. Minute auf 2:0, als der Puck von der Bande

hinter dem Tor abprallte, nach vorn sprang und am Pfosten vorbei vom Tormann ins eigene Tor gedrückt wurde. Die Kanadier setzten nun mehr Druck hinter ihr Spiel, wurden zusehens härter und ließen mit vielen Körperchancen den Russen keine Entwicklungsmöglichkeit mehr. Das 3:0 in der 32. Minute durch Shebaga auf Zuspiel von Grant und Bill Warwick besiegelte die russische Niederlage endgültig, zumal durch Bobrow und Babitsch zwei Minuten später gute Chancen nicht ausgenutzt werden konnten. Die Kanadier waren in der 41. Minute wesentlich glücklicher, als Bill Warwick auf Zuspiel von Tarala das 4:0 gegen vier russische Feldspieler besorgte, als Sologubow auf der Strafbank saß. Das 5:0 durch McAvoy in der 42. Minute war ein überraschender Weitschuß von der blauen Linie, der bei größerer Aufmerksamkeit des russischen Torhüters hätte verhindert werden können. In den letzten 40 Sekunden hatten die Kanadier nur noch drei Spieler auf dem Eis, aber sie wehrten sich mit geschickten Weitschüssen gegen die fünf angreifenden Russen, die auch diese numerische Schwächung ihres Gegners nicht auszunutzen wußten, wie überhaupt festzustellen war, daß die Russen gegen die zahlenmäßig geschwächten Kanadier nie zum Zuge kamen.

Deutschlands Kampf um den 6. Platz

Unglückliches 4:5 gegen Schweden

In der Krefelder Rheinlandhalle wäre der deutschen Eishockey-Mannschaft vor 3000 Zuschauern beinahe die erste Überraschung gelungen, den favorisierten Schweden einen Punkt abzunehmen. Bis zur 59. Minute hielt die kampffreudige deutsche Vertretung nach tollen Szenen und großer Härte auf beiden Seiten das Spiel unentschieden 4:4. Erst fünf Sekunden vor dem Abpfiff gelang es Öberg aus einem Gedränge heraus, den entscheidenden Treffer zu erzielen.

Eine kleine Schwäche des Torwarts Jansen, der nicht ganz seine sonstige Form erreichte, trug zu dieser Niederlage bei, die kaum einer von den begeisterten Zuschauern noch erwartet hatte. Bester deutscher Spieler war der unvergleichliche Egen, der trotz härtester Bodychecks und zahlreicher Verletzungen immer wieder für seinen großen Einsatz Sonderapplaus erhielt und durch seine drei Tore auch rein zahlenmäßig den größten Anteil am deutschen Spiel hatte. Sein Sturm mit Sepp und Trautwein brachte die größte Belebung in den deutschen Aktionen, während die dritte Sturmreihe die schwächste blieb. Hinzu kam, daß Deutschland durch Verletzungen von Sepp und später auch Bierschel gehandicapt war.

Überraschte Schweden

Die Schweden war zweifellos von dem großen Kampfgeist der deutschen Mannschaft überrascht, die ihre Bravourleistung zwischen der 56. und 58. Minute bot, als Pescher und Eggebauer gleichzeitig auf der Strafbank saßen und nur drei deutsche Spieler auf dem Eis standen. Um so deprimierender kam dann zum Schluß, als die letzte Drangperiode der Schweden schon überstanden schien, das fünfte Tor, beinahe mit dem Schlußpfiff.

Die Schweden zeigten insgesamt zwar das bessere und reifere Kombinationsspiel, brachten auch im Endeffekt die größere Härte auf. Das war letztlich auch entscheidend für den knappen und deshalb wohl verdienten Sieg, obwohl die Deutschen mit einer großen Einsatzleistung das Unentschieden nicht als Geschenk erhalten hätten.

Vielversprechender Start

Der Spielverlauf sah bis zum 4:4 jeweils die deutsche Mannschaft in Führung, während die Schweden jeweils den Ausgleich erzielten. Der deutsche Start war überaus vielversprechend. In der dritten Minute bereits holte der KEV-Sturm eine Serie toller Chancen heraus, die mit einem prächtigen Alleingang Egens abschlossen. Egen spielte sich elegant durch die schwedischen Linien, zögerte

einem Moment, und aus dieser Verzögerung heraus überlistete er den sich schon werfenden schwedischen Torwart. Die Freude währte jedoch nicht lange; denn schon eine Minute später erzielte Bröms nach einer verzwickten, aber guten Kombination den Ausgleich. Auch bei fast allen weiteren deutschen Angriffen war Egen die treibende Kraft, vor allem aber der erfolgreiche Torjäger, der das 2:2 und ebenfalls das 4:3 erzielte. Im übrigen aber hatten die deutschen Stürmer auch ausgesprochenes Schußpech; denn von den vier Lattenschüssen, die es während des Spiels gab, kamen allein drei auf das deutsche Konto.

Polen überrascht mit einem 5:4

Die deutsche Eishockey-Mannschaft verlor in Krefeld ihr zweites Spiel der Weltmeisterschaft. Nach der guten Leistung beim 4:5 gegen Schweden am Vortag an gleicher Stätte ging überraschend die Begegnung mit Polen mit 4:5 (3:3, 0:1, 1:1) verloren. Die deutsche Mannschaft ging etwas zu siegesgewiß in dieses Spiel, wurde noch selbstbewußter, als sie nach zehn Minuten durch Pescher und Huber 2:0 führte, hatte aber nicht mit der Schnelligkeit und Konzentration des Gegners gerechnet, der nach dem wertvollen Anschlußtreffer durch Lewacki unerwartet gut ins Spiel kam und nach zwei Toren von Kurek immer wieder in Führung lag. Enttäuschend waren die schwachen Leistungen der deutschen Stürmer, den Füssener Egen nicht ausgenommen. Nowak und Janiczko für Polen sowie Egen und Guttowski erzielten die restlichen Treffer vor nur 2500 Zuschauern.

Ohne Beck und R. Kofmann

Deutschland war von vornherein etwas gehandicapt, als der verletzte Verteidiger Beck durch Hans Huber (Rießersee) ersetzt werden mußte. Außerdem spielte Pittrich (Rießersee) für R. Kofmann im dritten Sturm mit Kremershoff und Weide. Pittrich kam keinen Augenblick ins Spiel und so fiel dieser Sturm ziemlich aus. Im ersten Sturm enttäuschte Egen zwischen Sepp und Trautwein, was um so mehr überraschte, als er noch tags zuvor gegen die spielstarken Schweden drei Tore erzielt hatte. Sepp war recht gut und neben Verteidiger Guttowski der beste deutsche Feldspieler. Eine überragende Leistung bot wieder Jansen, der mehrfach einem Gegner allein gegenüberstand und trotzdem bei seiner Abwehr Erfolg hatte.

Die Polen glänzten durch große Schnelligkeit und enormen Einsatz. Koczab im Tor wirkte sicher und ruhig, desgleichen beide Verteidigungen, so daß die Polen nicht zuletzt ihrer soliden und aufopferungsvoll arbeitenden

Deckung den Erfolg verdanken. Die besten Stürmer waren der zweifache Torschütze Kurek und Nowak, der vor allem in technischer Beziehung gefallen konnte.

Niederlage trotz 2 : 0-Führung

Vor Spielbeginn tauschten die beiden Mannschaftskapitäne Wimpel aus. Bereits die zweite Minute brachte Deutschlands Führungstreffer durch Pescher nach Zuspiel von Eckstein. Dann mußten Guttowski und Egen für zwei Minuten auf die Strafbank, doch wurde diese Zeit gut überstanden. In der zehnten Minute erhöhte Huber nach Vorlage von Guttowski auf 2 : 0. Fast im Gegenangriff gelang den Polen durch Lewacki der wichtige Anschlußtreffer, der die Mannschaft mächtig anspornte. Der energische Kurek erzielte in der 14. Minute nach schönem Zusammenspiel mit Janiczko den Ausgleich und brachte die Gäste zwei Minuten später mit einem Nachschuß zum 3 : 2, als die deutsche Verteidigung den Puck nicht wegschlagen konnte. Kurz vor Schluß des ersten Drittels zog Deutschland durch Egen gleich.

Den zweiten Spielabschnitt begannen die Polen ohne die herausgestellten Nowak und Kurek, aber Deutschland vermochte die Chance nicht wahrzunehmen. Dieses klassearme Drittel, in dem auch Sepp einmal für zwei Minuten nicht dabei war, führte zum 4 : 3 für Polen (29. Minute), als Nowak nach einem plötzlichen Durchbruch von Kurek mit seinem Schuß Erfolg hatte.

Zwei Minuten nach Wiederbeginn kam es durch Guttowski aus einem Gewühl heraus zum 4 : 4. Leider ließen die deutschen Angriffe bald wieder nach und die Polen hielten das wenig später erzielte 5 : 4 (Janiczko) dank großen Einsatzes bis zum Schlußpfiff.

Unnötiges 3 : 6 gegen Amerika

Auch im dritten Spiel zur Eishockey-Weltmeisterschaft blieb die deutsche Mannschaft ohne Sieg. Das 3 : 6 (0 : 3, 3 : 3, 0 : 0) gegen die USA ist jedoch ein Ergebnis, das über Erwarten gut erscheint. Weniger eindrucksvoll war aber die Vorstellung der deutschen Mannschaft, die im ersten Drittel ohne jeden Einsatz spielte, im zweiten Drittel dann aber die Härte so übertrieb, daß es dreimal Raufszenen auf dem Eise gab, die Mannschaftskapitän Egen, der sein

50. Spiel im Nationalteam bestritt, Weide und Pescher verursachten. Die beiden schwedischen Schiedsrichter Ahlin und Axberg hatten das Spiel zu diesem Zeitpunkt keineswegs in der Hand, und so kam es vor, daß zeitweise auf beiden Seiten nur drei Feldspieler auf dem Eise waren, während sich vier auf der Strafbank befanden. Insgesamt gab es vierzehn Herausstellungen (fünf für Deutschland, neun für die USA) mit 28 Strafminuten. Im zweiten Drittel wurde auch noch Weide am Knie verletzt und von diesem Zeitpunkt an konnte der deutsche Coach Frank Trotter nur noch die beiden Stürme des KEV und des EV Füssen einsetzen. Die Amerikaner bewiesen in diesem Spiel, daß ihre Zusammenarbeit sich stark verbessert hat. Die vielen Herausstellungen aber ließen im weiteren Verlauf nicht mehr die Kombinationszüge aufkommen, die ihnen im ersten Drittel fast mühelos eine 3 : 0-Führung gestattet hatten. **Überragender Mann** in der deutschen Mannschaft war der Krcfelder Torwart Uli Jansen, der eine Reihe prächtiger Robinsonaden zeigte und für das nicht allzu hohe Ergebnis in erster Linie verantwortlich ist.

Amerikanischer Blitzstart

Die Amerikaner begannen das Spiel mit schnellen Kombinationen und die deutsche Mannschaft schien nahezu fassungslos, wenn der Puck durch ihre Reihen wanderte. Es begann mit einem Pfostenschuß von Bjorkman und in der gleichen vierten Spielminute verwandelte Bauer einen Abpraller aus drei Meter zum Führungstor. Als Weide und Egen wegen Stockstellens hintereinander auf die Strafbank mußten, erhöhte Campbell auf eine Mustervorlage von Doherty aus geringster Entfernung zum 2 : 0. Dann wehrte Jansen hintereinander gegen Titos und Bjorkman hervorragend ab, konnte aber in der neunten Minute das 0 : 3 bei einem Durchbruch nach Musterkombination zwischen Bjorkman und dem vollendenden Christian nicht verhindern. Dem ersten deutschen Sturm boten sich in diesem Drittel noch einige gute Chancen, aber weder Eckstein noch Sepp, Egen oder auch Pescher mit einem ihrer Alleingänge konnten ihre Chancen verwerten.

Große Härte

Das zweite Drittel begann mit weiterer starker amerikanischer Überlegenheit, die sich innerhalb von einer Minute (25.) durch Bauer und Christian in zwei Toren aus-



Das schwächste Spiel hat die deutsche Vertretung gegen die Tschechoslowakei geliefert. Sie kam trotz guter Vorsätze gegen die trick- und kombinationsreichen CSRer nicht an. Immer wieder zirkelten die Zabrodsky (hier auf dem Bilde rechts), Danda, Bubnik und Lindral die deutsche Hintermannschaft in einer Weise aus, daß sich solche Bilder des Durcheinanders und der spielerischen Desorganisation in der Deckung am laufenden Bande ergaben. Der wievielte von den acht Treffern hier geschossen worden ist, konnte der Fotograf auch nicht sagen. (Bild: Widder)

drückte. Dann brachten die Deutschen große Härte ins Spiel. Sie hatten zwar zunächst den Erfolg, daß Sepp eine Vorlage Egens aus drei Meter (26. Min.) verwandeln konnte und daß auch Trautwein einen Abpraller von Bierschel ins Netz setzte, als die Amerikaner nur vier Spieler auf dem Felde hatten, aber dann wurde durch die übertriebene Härte das Spiel restlos zerrissen. Noch einmal kam Deutschland durch Sepp, der einen Abpraller einschob, zu einem Gegentreffer, als die Amerikaner nur drei Spieler auf dem Eise hatten, aber ein mit Effet geschossener Weitschuß von McKinnon war selbst für den übertragenden Jansen nicht zu halten.

USA spielte auf Halten

So sehr sich auch die deutsche Mannschaft bemühte, im Schlußdrittel durch Steildurchbrüche Tore zu erzwingen, die überaus konzentrierte amerikanische Deckung gestattete keinen weiteren Treffer. Die beiden Stürme des KEV und des EV Füssen wechselten sich alleine ab, während aus dem dritten Sturm die Krefelder Preußen Großmann und Kremershoff auf der Mannschaftsbank saßen, da ihr Kamerad Weide mit einer Knieverletzung ins Krankenhaus gebracht worden war. Der Füssener Sturm hatte mehr Durchschlagskraft, der Krefelder versuchte durch Kombination zu Torchancen zu kommen. Die Amerikaner waren sichtlich auf Halten des Ergebnisses bedacht — und das gelang ihnen auch vollauf.

Egen mit neuem Torrekord

Deutschlands Eishockey-Nationalmannschaft errang in der Weltmeisterschaft nach drei Niederlagen und einem Ruhetag mit 7:1 (3:0, 3:1, 1:0) über die diesmal schwach erscheinenden Finnen vor rd. 6000 Zuschauern in der Krefelder Rheinlandhalle ihren ersten Sieg. Die deutsche Mannschaft zeigte dabei erneut viel Einsatz und steigerte sich auf den Wellen der Begeisterung in dem ohrenbetäubenden Lärm, hervorgerufen durch Trompeten und Sirenen, besonders im zweiten Drittel zu einer wirklich guten Leistung. Die Finnen waren ständig in ihr Verteidigungsdrittel zurückgedrängt. Es gab eine ganze Reihe torreifer Situationen, aber der finnische Torwart Viitala war der überragende Mann auf dem Eis überhaupt, der mit tollkühnen Paraden selbst aus kürzester Entfernung abwehrte und durch Weitschüsse überhaupt nicht zu bezwingen war. Beste deutsche Formation war der Füssener Sturm, in dem Markus Egen drei Tore schoß und dabei mit insgesamt 45 Länderspieltreffern den Rekord des deutschen Altinternationalen Gustav Jaenecke (43) in seinem 52. Länderspiel übertraf.



Pavel Korotkow, Rußlands EEC-Delegierter, eröffnete zusammen mit dem hinter ihm (schwarze Brille) stehenden Vizepräsidenten des Deutschen Eissport-Verbandes, Karli Wild, in Düsseldorf die Eishockey-Weltmeisterschaften. (Bild: Schirner)

Pech hatte der Krefelder Verteidiger Karl Bierschel, der ausgerechnet an seinem Geburtstag durch ein Foul des finnischen Stürmers Hiitänen zwei Platzwunden über und unter dem rechten Auge davontrug und bereits im ersten Drittel für den Rest der Spielzeit ausschied.

Nur eine vollgültige Sturmreihe

Die Schwächen der deutschen Mannschaft zeigten sich auch bei diesem klaren Erfolg erneut. Die Krefelder Sturmreihe mit Pescher, Guttowski und Jochems kam selbst auf der eigenen Bahn nicht so zur Geltung, wie man das anfangs der Saison gewohnt war. Offensichtlich hatten die Krefelder nach den schweren Spielen der Meisterschaft und der Reise nach Moskau und Prag nicht mehr die Kraft, die in einem so harten Turnier erforderlich war. Wesentlich stärker wirkte der erste Angriff mit Markus Egen als Reißer und den immer stärker in den Vordergrund tretenden jungen Talenten Sepp und Trautwein. Der zusammengewürfelte dritte Angriff hatte nur in dem jungen Füssener Talent Pittrich einen starken Spieler. Sowohl Kremershoff als auch der gewöhnlich Verteidiger spielende Huber fielen klar ab. Die Verteidigung mußte nach Bierschels Ausscheiden zu einer Notlösung greifen, und von den drei Abwehrspielern konnte nur einer jeweils eine Ruhepause einlegen. Torwart Uli Jansen hielt mit gewohnter Sicherheit, und an dem einen Gegentreffer, den Guttowski verschuldete, als er den von Hakala geschossenen Puck mit dem Schlittschuh ins eigene Netz drückte, konnte Jansen nichts ändern.

Deutscher Blitzstart

Die deutsche Mannschaft begann überaus schwungvoll und führte bereits nach vier Minuten durch Tore von Sepp und Egen 2:0. Diese schnelle Führung gab der Mannschaft sichtlich Selbstvertrauen und Rückhalt, und so hieß es durch Sepp, der einen Weitschuß von Trautwein einlenkte, Pescher und Egen bereits Mitte des zweiten Drittels 5:0, ehe der unglückliche Gegentreffer fiel. Vorher wurde ein Tor auf Protest der Finnen von den ausgezeichneten Schweizer Schiedsrichtern Hauser und Müller nicht anerkannt, weil Egen mit dem Puck am Schläger ins gegnerische Tor fiel und der Treffer entgegen den Regeln aus dem Torraum erzielt wurde. Ein prächtiger Alleingang von Guttowski brachte noch im zweiten Drittel das 6:1, und in der 50. Minute verlängerte Eggebauer eine Vorlage von Egen zum 7:1.

Beim schwächsten Spiel ein 0:8

Gegen die prachtvollen Kombinationen der CSR-Eishockeymannschaft half auch der große Einsatz des deutschen Teams nichts. Mit 0:8 (0:0, 0:5, 0:3) gab es nach dem 7:1 über Finnland die vierte deutsche Niederlage bei der Weltmeisterschaft vor 5000 Zuschauern im Düsseldorfer Eisstadion. Trotz des großen Einsatzes blieb die deutsche Mannschaft ohne jede Strafminute, und lediglich ein CSR-Spieler wurde von den wieder ausgezeichneten Schweizer Schiedsrichtern Müller und Hauser auf die Strafbank geschickt, als Bacilek dem durchgebrochenen Egen in aussichtsreicher Position den Schlittschuh mit dem Schläger wegzog.

Die deutsche Mannschaft, die nur mit 14 Spielern antrat, weil für den am Vortag verletzten Verteidiger Bierschel kein Ersatz mehr möglich war, da Huber an Stelle des gleichfalls verletzten Weide im dritten Sturm nicht entbehrlich erschien, leistete im ersten Drittel tapferen Widerstand, wurde dann aber völlig ausgespielt und hatte erst im Schlußabschnitt einige gute Chancen, als die Tschechoslowakei nachließ.

Egen ohne Unterstützung

Unermüdlicher Kämpfer im deutschen Team war erneut Markus Egen, der jedoch gegen diesen technisch hervorragenden Gegner bei seinen Nebenspielern wenig Unterstützung fand. Sepp und Trautwein fehlte einfach die Erfahrung, und so kamen manche gut gemeinten Pässe nicht an. Der Krefelder Angriff bewies erneut, daß er nicht die

Kondition hat, um sich in einem so harten Turnier durchsetzen zu können. Pescher, Jochems und der etwas zaghafte Eckstein versuchten es mit Kombinationszügen, fanden dabei aber in den Tschechen ihre Lehrmeister. Ausgesprochen schwach wirkte wieder der dritte Sturm. Der viel zu langsame Kremershoff und Huber fielen nahezu völlig aus, und der unermüdete Pittrich hatte mit seinen Einzelaktionen viel Pech.

Überragender Mann der deutschen Abwehr war neben dem gewohnt sicheren Krefelder Torwart Uli Jansen der Füssener Verteidiger Eggebauer, der die meiste Zeit auf dem Eis verbrachte, durch geschicktes Zerstören auffiel und auch manchen guten Angriff einfädelt.

Erstes Drittel torlos

Wahres Eishockey-Schach demonstrierte die Tschechoslowakei bereits im ersten Drittel, aber immer wieder verhinderte ein deutscher Schläger, ein Bein, ein Schlittschuh den Puck auf dem Weg ins Tor, in dem Uli Jansen prächtige Paraden zeigte. Nur zweimal brauchte Hanzl im Tor der CSR einzugreifen. Dieser ständige Druck mußte jedoch Erfolge bringen. Der erste Treffer der CSR wurde nicht anerkannt, weil Rejman den Puck mit dem Oberarm ins Netz lenkte. Dann aber fielen die Tore im zweiten Drittel in regelmäßigen Abständen: 1:0 durch einen 6-m-Schuß von Zabrodski, 2:0 durch Pantuschek, 3:0 nach einem Blitzvorstoß durch Sekyra, 4:0 durch den blitzschnellen Barton und unmittelbar darauf der fünfte Treffer durch Pantucek, der einen von Jansen großartig abgewehrten Zabrodski-Schuß einlenkte. Zwischendurch gab es einige deutsche Chancen, aber Kremershoff verpaßte alleinstehend ebenso wie wenig später Sepp, als Torwart Hanzl einige Meter vom Tor entfernt an der Bande lag.

Nach dem 6:0 durch Barton ließen die Tschechen nach. Sofort griff die deutsche Mannschaft stürmisch an. Aber selbst eine wunderbare Kombination des Füssener Sturmes führte zu keinem Gegentor, ebensowenig wie das Solo von Jochems, das von drei CSR-Spielern gestoppt wurde. Als die Tschechen zum Schluß nochmals aufdrehten, gab es durch einen Alleingang von Bubnik und einen Treffer von Hajsman noch das 8:0.

Nur 1:5 gegen Rußland

Für die deutsche Mannschaft gab es in ihrem sechsten Spiel der Eishockey-Weltmeisterschaft gegen den Titelverteidiger UdSSR zwar die erwartete fünfte Niederlage, doch fiel sie mit 1:5 (1:0, 0:2, 0:3) glimpflicher aus, als man nach dem 0:8 gegen die CSR vom Vortage erwarten konnte. Ausschlaggebend dafür war einmal eine kämpferisch gute Leistung der deutschen Mannschaft, die erneut nur mit drei Verteidigern auskommen mußte, zum anderen aber auch die Tatsache, daß die Russen von ihrem großartigen ersten Sturm Mannschaftskapitän Bobrow, der als „Spion“ zu Kanada – Schweden nach Krefeld entsandt war, und Babitsch nicht einsetzen.

Auf Grund dieser Schwächung lief es nicht ganz nach Wunsch beim Weltmeister, der im ersten Drittel durch einen Guttowski-Weitschuß in der zweiten Minute 0:1 zurücklag, eine gewisse Anlaufzeit brauchte, um am Ende aber dank der besseren Kondition klar die Oberhand zu behalten. Bemerkenswert wiederum die Fairneß der Russen in diesem Spiel, das der deutschen Mannschaft unter der aufmerksamen Leitung von Lecomte (Kanada) und Johannessen (Norwegen) sechs Strafminuten einbrachte.

Kämpferische Note im Vordergrund

Obwohl die deutsche Mannschaft nach der überraschenden Führung durch Guttowski zehn Minuten lang mit energischem Einsatz ein offenes Spiel erzwingen konnte, wurde erneut augenfällig, daß das Angriffsspiel zu sehr auf Zufall eingestellt ist. Egen, der kurz zuvor die Nachricht erhalten hatte, daß er Vater eines gesunden Sohnes geworden ist, bemühte sich zwar erneut – wenn auch erst im zweiten Drittel mit einiger Wirkung – um Zusammenhang in seiner Angriffsreihe, aber Pittrich und Sepp vermochten sich auf die Ideen ihres Sturmführers nicht ein-

zustellen. Auch der Krefelder Sturm mit Jochems, Eckstein und Pescher versuchte einige Kombinationszüge, aber ohne Erfolg, gegen die weitaus schnelleren Russen. In der Abwehr ragte diesmal Eggebauer heraus. Guttowski unternahm sehr oft riskante Vorstöße. Fischer im Tor hielt, was im Bereich seiner Fähigkeiten stand. Doch fehlte ihm der Mut zum Außergewöhnlichen, der Uli Jansen auszeichnet.

Wirkungsvollster Stürmer der UdSSR, die praktisch nur zwei komplette Sturmreihen einsetzte und abwechselnd Schuwalow und Komarow aufs Eis schickte, war der schnelle Kusin, der mit drei Treffern auch erfolgreichster Schütze war. Im Kombinationsspiel waren aber Chlystow, Guryschew und Bitschkow besser als die erste Angriffsreihe. Torwart Putschkow hatte nur selten Gelegenheit, sich auszuzeichnen.

Kondition reichte nicht aus

7000 Zuschauer bildeten einen starken Rückhalt für die deutsche Mannschaft, als nach dem 1:0 durch den Weitschuß Guttowskis die ersten zehn Minuten anstürmte. Die Angriffe der Russen blieben im ersten Drittel noch wenig gefährlich, da die dichte Abwehr Deutschlands die linken Stürmer selten zum Schuß kommen ließ. Chlystow brachte kurz nach dem Wechsel den Ausgleich, und Kusin schloß in der 30. Minute eine Musterkombination unhaltbar für Fischer zum 2:1 ab. Die Entscheidung fiel im Schlußdrittel innerhalb einer Minute, als die Russen endlich Ernst zu machen schienen, durch Kusin (42. und 43.), der einmal einen Paß von Krylow verwandelte, beim zweiten Treffer mit dem Puck aus dem Mitteldrittel unangefochten durchstürmte. Zwei Minuten vor Schluß stellte Chlystow, der gegen die ermüdeten Deutschen im Schlußdrittel mit einigen Soloeinlagen glänzte, das für die deutsche Mannschaft ehrenvolle Schlußergebnis von 5:1 her.

Kanadische Lehrstunde beim 1:10

Deutschlands Eishockey-Nationalmannschaft unterlag im Kölner Eisstadion vor 6000 Zuschauern, die sich nicht immer gerade sehr fachkritisch zeigten, gegen Kanadas Vertretung mit 1:10 (0:3, 1:4, 0:3). Dabei spielten die Penticton V's durchweg verhalten und ließen nur gelegentlich ihr großes Können durchblicken, wenn sie mit blitzschnellem Antritt dem deutschen Tor zustrebten und ihre Klasse durch elegante Kombinationen und gekonnte Dribblings unter Beweis stellten. Stärkeren Einsatz sah man, wenn einer der Kanadier auf der Strafbank saß (Dick Warwick zweimal, Conway, McAvoy und Middleton je einmal). Dann stürmten auch vier Kanadier, und es war bezeichnend, daß gerade in solchen Situationen im zweiten Drittel zwei Tore gegen Deutschland fielen. Überragender Spieler der deutschen Mannschaft war erneut Markus Egen, der allein „kanadisches“ Format hatte. Neben ihm ist der unerhört einsatzfreudige Eggebauer zu erwähnen. Dagegen war der Füssener Fischer im Tor nicht so sicher wie der auf der Tribüne sitzende Krefelder Uli Jansen, denn von den zehn Toren mußte er mindestens drei verhindern. Für die Deutschen gab es nur wenige Chancen, die auch nicht ausgenutzt werden konnten, weil die Sturmreihen viel zu überhastet wirkten. Dazu kam die große Härte der kanadischen Abwehr, die den Deutschen wenig behagte. Die beiden russischen Schiedsrichter Savin und Starovostow zeigten sich manchmal ausgesprochen kleinlich, ließen jedoch keine Härte ungestraft durchgehen und hätten das Spiel jederzeit fest in der Hand.

Schwacher kanadischer Start

Die Kanadier begannen sehr schwach, so daß sich das deutsche Spiel entwickeln konnte. Erst in der 14. Minute fiel das erste Tor, als Grant Warwick den Puck aus kürzester Entfernung unter dem liegenden Fischer ins Netz setzte. Drei Minuten später erzielte Grant Warwick mit einem haltbaren Weitschuß das 2:0, dem MacDonald Ende des ersten Drittels den dritten Treffer anreichte. In diesem Spielabschnitt wirkten die Kanadier noch wenig geschlossen. Das deutsche Publikum, das offensichtlich wenig

Regelkenntnis besaß, nahm jeden Bodycheck zum Anlaß von Pfuirufen und Pfeifkonzerten, um damit Stimmung gegen die Gäste zu machen. Trotzdem blieb die kanadische Mannschaft ruhig.

Alleingang Hubers sichert Gegentor

Die dritte Minute des zweiten Drittels brachte das 4:0 durch Taggart, dem der einzige deutsche Gegentreffer durch Hans Huber folgte, der mit einem wunderschönen Alleingang aufwartete. Es war die beste Leistung der Deutschen überhaupt, wenn sich auch Huber im weiteren Verlauf des Spiels nur noch selten bewähren konnte. Nach diesem Tor gab es noch einige gute Situationen für die

deutsche Mannschaft, aber die große Nervosität ließ keine Erfolge zu. Vielmehr fielen in regelmäßigen Abständen noch sechs Tore für Kanada durch McIntyre, der mit famosen Solis aufwartete, Shebaga, Kilburn, McDonald, Middleton und wieder Shebaga. Bill Warwick, der sich stark zurückhielt, befand sich diesmal nicht unter den Torhütern. Im letzten Drittel war Deutschland konditionsmäßig nicht mehr in der Lage, den Widerstand wie im ersten Spielabschnitt zu leisten. Schließlich mußte Egen noch für zwei Minuten auf die Strafbank, was wiederum Pfiße und Pfuirufe auslöste. Zu diesem Zeitpunkt fiel das neunte Tor, und wenige Sekunden vor Schluß erhöhte Shebaga auf 10:1.

Ende gut - alles gut

Mit letztem Einsatz 8:3 gegen die Schweiz

Die deutsche Eishockey-Nationalmannschaft erreichte durch ihren zweiten Sieg mit einem 8:3 (3:1, 1:2, 4:0) vor 3500 Zuschauern im Düsseldorfer Eisstadion in ihrem letzten Spiel der Eishockey-Weltmeisterschaft den sechsten Platz. Bei Punktgleichheit mit Polen gab der bessere Torunterschied mit 28:43 den Ausschlag gegenüber Polen, das zwar die deutsche Mannschaft mit 5:4 schlug, mit 19:59 aber eine weitaus ungünstigere Tordifferenz aufweist. Der deutsche Sieg wurde erst im letzten Drittel gesichert, als die Mannschaft nach Schwächen im Mittelabschnitt durch eine glänzende Energieleistung innerhalb von sieben Minuten drei Tore schoß und die Schweizer daraufhin resignierten, so daß sie nicht einmal die Herausstellung des besten deutschen Abwehrspielers Eggebauer zu einem Gegentor ausnutzen konnten. Gewiß gab es viele Schwächen im deutschen Spiel. Nur selten sah man gute Kombinationen. Es war erneut alles zu sehr auf Einzelleistungen abgestellt, aber schließlich riß sich das deutsche Team doch zusammen, als die Schweiz nach 1:4-Rückstand auf 3:4 herangekommen war. Ein prachtvoller Angriffswirbel führte schließlich zu den entscheidenden Toren. Die überaus kleinlichen russischen Schiedsrichter Starowõtjow und Savin verhängten insgesamt fünf Ausschlüsse zu je Minuten, von denen zunächst die Schweiz durch Blank, Höfer

und Frey, dann Deutschland durch Pescher und Eggebauer betroffen war.

Deutsche Abwehr entscheidend

Den Ausschlag für den deutschen Sieg gab im Spiel zweier durchweg gleichwertiger Mannschaften die bessere deutsche Abwehr. Unter den drei Verteidigern überragte der Füssener Eggebauer erneut, der ein ausgezeichnetes Stellungsspiel zeigte, nicht nur in der Zerstörung äußerst wirksam war, sondern auch mit klugen und geschickten Pässen viele Angriffe einleitete. Guttowski war erfolgreich, weil er mit zwei Toren eine weitere Voraussetzung für den Sieg schuf. Jansen dagegen, der deutsche Torwart, zeigte vor allem im zweiten Drittel, als die Schweizer stark angriffen, einige Schwächen. Am zweiten Tor war er nicht unschuldig, weil er nach einer Abwehr zu spät vom Boden wieder hoch kam und Ott den Nachschuß ohne Schwierigkeiten verwandeln konnte. Von den drei Angriffsreihen war erneut der Füssener Sturm mit Egen als Spielmacher am stärksten. Coach Frank Trottiér verzichtete im letzten Drittel darauf, die kämpferisch zu schwachen Krefelder Pescher, Eckstein und Jochems noch einzusetzen, und diese taktische Maßnahme führte schließlich zum Erfolg. Überragender Spieler auf dem Felde war



Deutschland hat mit seinem sechsten Platz die Position errungen, die es zu verteidigen galt: Den Spitzenplatz der kleinen Nationen. Die Entscheidung fiel dabei im letzten Spiel in Düsseldorf gegen die Schweiz: Mit 8:3 wurde ein klarer Erfolg errungen, der allerdings zahlenmäßig deutlicher ist als dem Spielverlauf nach zukommt. Hier sieht man, wie die deutsche Verteidigung überrannt und in Not ist. (Bild: Schirner)

der Schweizer Torwart Riesen, der sich enorm reaktions-sicher erwies und verschiedentlich gegen allein vorstür-mende deutsche Spieler rettete. Neben ihm gefielen der Verteidiger Hofer sowie im Angriff Schlaepfer und Schu-biger, die beiden Führer des ersten und zweiten Sturmes.

Letztes Drittel entschied

Die Schweiz begann mit einem Blitzvorstoß und erzielte bereits in der ersten Minute durch Frey das Führungstor. Die deutschen Angriffe stoppte Riesen gegen Kremershoff, Eckstein und Huber. Der Ausgleich fiel erst in der achten Minute, als Guttowski einen Abpraller erwischte und

reaktionsschnell in die Ecke schob. Das 2:1 fiel etwas glück-lich durch Egen, und in der 18. Minute erhöhte Huber im Nachschuß auf 3:1 und in der 27. Minute auf 4:1, so daß ein hoher deutscher Sieg zu erwarten stand. Es folgte jedoch eine Schweizer Drangperiode, die durch Ott und Naefs zu zwei Toren führte. Erst eine Energieleistung im Schlußdrittel sicherte den deutschen Sieg, als Egen eine Vorlage von Sepp verwandelte, Guttowski mit einem Weitschuß Erfolg hatte, als Frey auf der Strafbank saß, Huber eine glänzende Einzelleistung im Fallen mit einem Tor abschloß und Sepp drei Minuten vor Schluß den deut-schen Sieg mit dem 8:3 vollendete.

Für die Statistiker

Spiele, Tore, Zuschauer, Namen und Zahlen, Zahlen, Zahlen

1. Tag

KREFELD:

Schweden - Deutschland 5:4 (2:1, 1:2, 2:1)

Schweden: L. Svensson; Thunman, Björn; Lossas, Larsson; Bröms, Sven Johansson, Oberg; Stig Tvilling, Hans Tvilling, Gösta Johansson; Carlsson; Erik Johansson.

Deutschland: Jansen; Bierschel, Guttowski; Beck, Eggebauer, Sepp, Egen, Trautwein; Pescher, Jochems, Eckstein; R. Koßmann, Kremershof, Weide.

Schiedsrichter: Savin, Starovojtov (beide UdSSR).

Zuschauer: 6 000.

Tore: 0:1 (3. Min.) Egen, 1:1 (4.) Bröms, 2:1 (18.) Thunman, 2:2 (23.) Egen, 2:3 (34.) S. Tvilling, 3:3 (35.) Weide, 3:4 (48.) Egen, 4:4 (48.) E. Johansson, 5:4 (59.) Oberg.

DORTMUND:

Kanada - USA 12:1 (3:0, 5:1, 4:0)

Zuschauer: 7 000, darunter 2 000 Kanadier.

Tore: 1:0 Bill Warwick, 2:0 Kilburn, 3:0 Fairburn, 3:1 McKinnon, 4:1 Bill Warwick, 5:1 McIntyre, 6:1 Bill Warwick, 7:1 McIntyre, 8:1 Tarala, 9:1 Kilburn, 10:1, 11:1, 12:1 jeweils Bill Warwick.

DUSSELDORF:

UdSSR - Finnland 10:2 (2:2, 5:0, 3:0)

Zuschauer: 3 000.

Tore: 0:1 Hiccaranta, 0:2 Hakala, 1:2 Guryschew, 2:2 Bobrow, 3:2 Guryschew, 4:2 Sologubow, 5:2 Krylow, 6:2 Uwarow, 7:2 Schuwalow, 8:2 Bobrow, 9:2 Eigentor Lampainen, 10:2 Ukolow.

KOLN:

CSR - Schweiz 7:0 (1:0, 2:0, 4:0)

Zuschauer: 1 000.

Tore: 1:0 Sedlak, 2:0 Zabrodsky, 3:0 Zybrosky, 4:0 Barton, 5:0 Zabrodsky, 6:0 Bubnik, 7:0 Sedlak.

2. Tag

KREFELD:

Deutschland - Polen 4:5 (3:3, 0:1, 1:1)

Deutschland: Jansen; Guttowski, Bierschel; Huber, Eggebauer, Sepp, Egen, Trautwein; Jochems, Eckstein, Pescher; Pittlich, Kremershof, Weide.

Polen: Koczab; Chodakowski, Olczyk; Bromowicz, Gansinniek; Kurek, Nowak, Janiczko; Bewacki, Csorich, Jezak; A. Wrobel, Teczec, Alfred Wrobel.

Schiedsrichter: Lutter (Schweiz), Lecomte (Kanada).

Zuschauer: 2 500.

Tore: 1:0 Pescher, 2:0 Huber, 2:1 Lewacki, 2:2 Kurek, 2:3 Kurek, 3:3 Egen, 3:4 Nowak, 4:4 Guttowski, 4:5 Janicko.

KOLN:

USA - Finnland 8:1 (1:1, 4:0, 3:0)

Zuschauer: 500.

Tore: 0:1 Hytönen, 1:1 Doherty, 2:1 Crocott, 3:1 Titos, 4:1 Christian, 5:1 Robson, 6:1 Doherty, 7:1 Titos, 8:1 Bjorkman.

DUSSELDORF:

Kanada - CSR 5:3 (1:0, 0:1, 4:2)

Zuschauer: 9 000.

Tore: 1:0 McDonald, 1:1 V. Bubnik, 1:2 Zabrodsky, 2:2 Bill Warwick, 2:3 Zabrodsky, 3:3 Bill Warwick, 4:3 Grant Warwick, 5:3 Kilburn.

DORTMUND:

UdSSR - Schweden 2:1 (1:1, 0:0, 1:0)

Zuschauer: 9 000.

Tore: 0:1 Björn, 1:1 Uwarow, 2:1 Schuwalow.

3. Tag

DORTMUND:

USA - Deutschland 6:3 (3:0, 3:3, 0:0)

USA: Don Rigazio; Anderson, McKinnon, Gilbert, Crocott; Greely, Titos, Robson; Bauer, Christian, Bjorkman; Matchefts, Doherty, Campbell.

Deutschland: Jansen; Bierschel, Guttowski; Huber, Eggebauer; Trautwein, Egen, Sepp; Pescher, Eckstein, Jochems; Weide, Kremershoff, Koßmann.

Schiedsrichter: Ahlin und Axberg (beide Schweden).

Zuschauer: 6 000.

Tore: 1:0 Bauer, 2:0 Campbell, 3:0 Christian, 4:0 Bauer, 5:0 Christian, 5:1 Sepp, 5:2 Trautwein, 5:3 Sepp, 6:3 McKinnon.

DUSSELDORF:

Schweden - Schweiz 10:0 (0:0, 6:0, 4:0)

Zuschauer: 1 500.

Tore: 1:0 Oberg, 2:0 Sven Johansson, 3:0 Oberg, 4:0 Lundvall, 5:0 Sven Johansson, 6:0 Oberg, 7:0 Lundvall, 8:0 Carlsson, 9:0 Sven Johansson, 10:0 Gösta Johansson.

KREFELD:

UdSSR - CSR 4:0 (1:0, 1:0, 2:0)

Zuschauer: 5 000.

Tore: 1:0 Tregubow, 2:0 Krylow, 3:0 und 4:0 Babitsch.

KOLN:

Kanada - Polen 8:0 (3:0, 3:0, 2:0)

Zuschauer: 1 500.

Tore: 1:0 Dick Warwick, 2:0 McIntyre, 3:0 Grant Warwick, 4:0 Fairburn, 5:0 McIntyre, 6:0 McIntyre, 7:0 Grant Warwick, 8:0 McDonald.

4. Tag

KOLN:

UdSSR - Polen 8:2 (2:0, 2:1, 4:1)

Zuschauer: 2 000.

Tore: 1:0 Guryschew, 2:0 Bytschkow, 3:0 Bobrow, 3:1 Wrobel, 4:1 Kusin, 5:1 Krylow, 5:2 Olczyk, 6:2 Guryschew, 7:2 Schuwalow, 8:2 Uwarow.

DUSSELDORF:

Kanada - Finnland 12:0 (7:0, 3:0, 2:0)

Zuschauer: 4 000.

Tore: 1:0 Tarala, 2:0 McAvoy, 3:0 Kilburn, 4:0 Shebaga, 5:0 Bathgate, 6:0 Berry, 7:0 Fairburn, 8:0 Bill Warwick, 9:0 Fairburn, 10:0 Shebaga, 11:0 Shebaga, 12:0 Bill Warwick.

KREFELD:

USA - Schweiz 7:3 (1:1, 2:1, 4:1)

Zuschauer: 4 000.

Tore: 0:1 Naefs, 1:1 Doherty, 2:1 Christian, 3:1 Doherty, 3:2 Schubiger, 4:2 Matchefts, 5:2 Greely, 5:3 Morger, 6:3 Bauer, 7:3 McKinnon.

5. Tag

KOLN:

CSR - Schweden 6:5 (2:1, 2:1, 2:3)

Zuschauer: 4 000.

Tore: 1:0 Sekyra, 2:0 Danda, 2:1 Carlsson, 2:2 Thunman, 3:2 Zabrodsky, 4:2 Rejman, 4:3 Sven Johansson, 4:4 Carlsson, 5:4 Barton, 6:4 Kasper, 6:5 Oberg.

KREFELD:**Deutschland - Finnland 7:1 (3:0, 3:1, 1:0)**

Deutschland: Jansen; Bierschel, Guttowski; Beck, Eggebauer; Sepp, Egen Trautwein, Pescher, Eckstein, Jochems; Kremershoff, Pittrich, Huber.

Finnland: Viitala; Rintakoski, Lampainen; Ignatius, Tie; Hakala, Hytönen, Rastio; Rekomaa, Hiekaranta, Rapp; Lindström, Sundelin, Lainesalo.

Schiedsrichter: Müller und Hauser (Schweiz).

Zuschauer: 6 000.

Tore: 1:0 (3. Min.) Beck, 2:0 (4.) Egen, 3:0 (20.) Sepp, 4:0 (25.) Pescher, 5:0 (28.) Egen, 5:1 Eckstein, (33.) Eigentor, 6:1 (34.) Guttowski 7:1 (50.) Eggebauer.

DUSSELDORF:**Schweiz - Polen 4:2 (1:1, 1:0, 2:1)**

Zuschauer: 1 500.

Tore: 1:0 Cattin, 1:1 Wrobel, 2:1 Ott, 3:1 Golaz, 4:1 Ott, 4:2 Olczyk.

6. Tag**DUSSELDORF:****CSR - Deutschland 8:0 (0:0, 5:0, 3:0)**

CSR: Hanzl; Gut, Kasper, Bacilek, Lidral; Vl. Bubnik, Barton, Danda; Hajsman, Zabrodsky, Pantucek; Rejman, Sedlak, Sekyra.

Deutschland: Jansen; Guttowski, Beck; Eggebauer; Sepp, Egen, Trautwein; Pescher, Jochems, Eckstein; Kremershoff, Huber, Pittrich.

Schiedsrichter: Hauser und Müller (beide Schweiz).

Zuschauer: 4 500.

Tore: 1:0 Zabrodsky, 2:0 Pantucek, 3:0 Sekyra, 4:0 Barton, 5:0 Pantucek, 6:0 Barton, 7:0 Vl. Bubnik, 8:0 Hajsman.

DUSSELDORF:**Schweden - Finnland 9:0 (1:0, 6:0, 2:0)**

Zuschauer: 3 000.

Tore: 1:0 Lundvall, 2:0 Carlsson, 3:0 Gösta Johansson, 4:0 Sven Johansson, 5:0 Gösta Johansson, 6:0 Sven Johansson, 7:0 Öberg, 8:0 Lundvall, 9:0 Sven Johansson.

KREFELD:**UdSSR - USA 3:0 (1:0, 2:0, 0:0)**

Zuschauer: 7 000.

Tore: 1:0 Ukolow, 2:0 Gurischew, 3:0 Uwarow.

KOLN:**Kanada - Schweiz 11:1 (4:1, 3:0, 4:0)**

Zuschauer: 3 000.

Tore: 1:0 Bill Warwick, 2:0 Fairburn, 2:1 Schläpfer, 3:1 Dick Warwick, 4:1 Grant Warwick, 5:1 Grant Warwick, 6:1 Fairburn, 7:1 Fairburn, 8:1 McAvoy, 9:1 McIntyre, 10:1 Kilburn, 11:1 Dick Warwick.

7. Tag**DUSSELDORF:****UdSSR - Deutschland 5:1 (0:1, 2:0, 3:0)**

Rußland: Putschkow Tregubow, Sologubow, Kutschowski, Ukolow, Schiburtowitsch; Kusin, Uwarow, Krylow, Chlystow, Gurischew, Bytschkow, Schuwalow, Kumarow.

Deutschland: Fischer; Guttowski, Beck; Eggebauer; Sepp, Egen, Trautwein; Pescher, Jochems, Eckstein; Kremershoff, Huber, Pittrich.

Schiedsrichter: Johanessen (Norwegen) und Lecomte (Kanada).

Zuschauer: 7 000.

Tore: 0:1 (2. Min.) Guttowski, 1:1 (21.) Chlystow, 2:1 (30.) Kusin, 3:1 (42.) Kusin, 4:1 (43.) Kusin, 5:1 (58.) Chlystow.

KOLN:**Finnland - Polen 3:6 (1:1, 1:2, 1:3)**

Zuschauer: 500.

Tore: 0:1 Jezak, 1:1 Takala, 2:1 Selbsttor, 2:2 Janiczko, 2:3 Nowak, 2:4 Lewacki, 3:4 Rekomaa, 3:5 Jezak, 3:6 Chodakowski.

KOLN:**CSR - USA 4:4 (1:1, 1:1, 2:2)**

Zuschauer: 3 000.

Tore: 0:1 Titos, 1:1 Bubnik, 1:2 Doherty, 2:2 Barton, 2:3 Andersen, 3:3 Hajsman, 4:3 Danda, 4:4 Bjorkman.

KREFELD:**Kanada - Schweden 3:0 (0:0, 3:0, 0:0)**

Zuschauer: 7 000.

Tore: 1:0 Tarala, 2:0 McIntyre, 3:0 G. Warwick.

8. Tag**DUSSELDORF:****USA - Polen 6:2 (2:0, 3:0, 1:2)**

Zuschauer: 2 000.

Tore: 1:0 Anderson, 2:0 McKinnon, 3:0 Bauer, 4:0 Christian, 5:0 Campbell, 5:1 Wrobel, 5:2 Janiczko, 6:2 Titos.

KOLN:**Kanada - Deutschland 10:1 (3:0, 4:1, 3:0)**

Kanada: McLelland, McAvoy, Tarala; Konvay, Taggart; D. Warwick, B. Warwick, G. Warwick; McDonald, Kilburn, Fairburn; Shebaga, McIntyre, Middleton.

Deutschland: Fischer; Guttowski, Beck; Eggebauer; Trautwein, Egen, Sepp; Pescher, Eckstein, Jochems; Kremershoff, Pittrich, Huber.

Schiedsrichter: Savin und Starovojtov (beide UdSSR).

Zuschauer: 6 000.

Tore: 1:0 (11. Min.) G. Warwick, 2:0 (14.) G. Warwick, 3:0 (17.) McDonald, 4:0 (23.) Taggart, 4:1 (24.) Huber, 5:1 (35.) McIntyre, 6:1 (28.) Shebaga, 7:1 (39.) Kilburn, 8:1 (44.) McDonald, 9:1 (45.) Middleton, 10:1 (58.) Shebaga.

KREFELD:**UdSSR - Schweiz 7:2 (2:0, 2:1, 3:1)**

Zuschauer: 3 000.

Tore: 1:0 Ukolow, 2:0 Babitsch, 2:1 Handschin, 3:1 Gurischew, 4:1 Gurischew, 5:1 Schuwalow, 6:1 Schuwalow, 6:2 Schläpfer, 7:2 Kumarow.

9. Tag**DUSSELDORF:****USA - Schweden 1:1 (0:0, 0:0, 1:1)**

Zuschauer: 4 500.

Tore: 0:1 Stig Tvilling, 1:1 Doherty.

KREFELD:**CSR - Polen 17:2 (7:0, 3:2, 7:0)**

Zuschauer: 3 000.

Tore: 1:0 Bubnik, 2:0 Zabrodsky, 3:0 Sedlak, 4:0 Sedlak, 5:0 Zabrodsky, 6:0 Bubnik, 7:0 Gut, 8:0 Pantucek, 9:0 Rejman, 9:1 Csorich, 10:2 Csorich, 10:2 Barton, 11:2 Hajsman, 12:2 Bubnik, 13:2 Barton, 14:2 Bubnik, 15:2 Zabrodsky, 16:2 Kasper, 17:2 Vidlak.

KOLN:**Schweiz - Finnland 2:7 (1:2, 1:3, 0:2)**

Zuschauer: 300.

Tore: 0:1 Hakala, 0:2 Ignatius, 1:2 Naefs, 1:3 Rekomaa, 1:4 Hakala, 2:4 Keller, 2:5 Hakala, 2:6 Hiekaranta, 2:7 Hiekaranta.

Punkt für Punkt ein Meisterstück

BORGWARD
Isabella

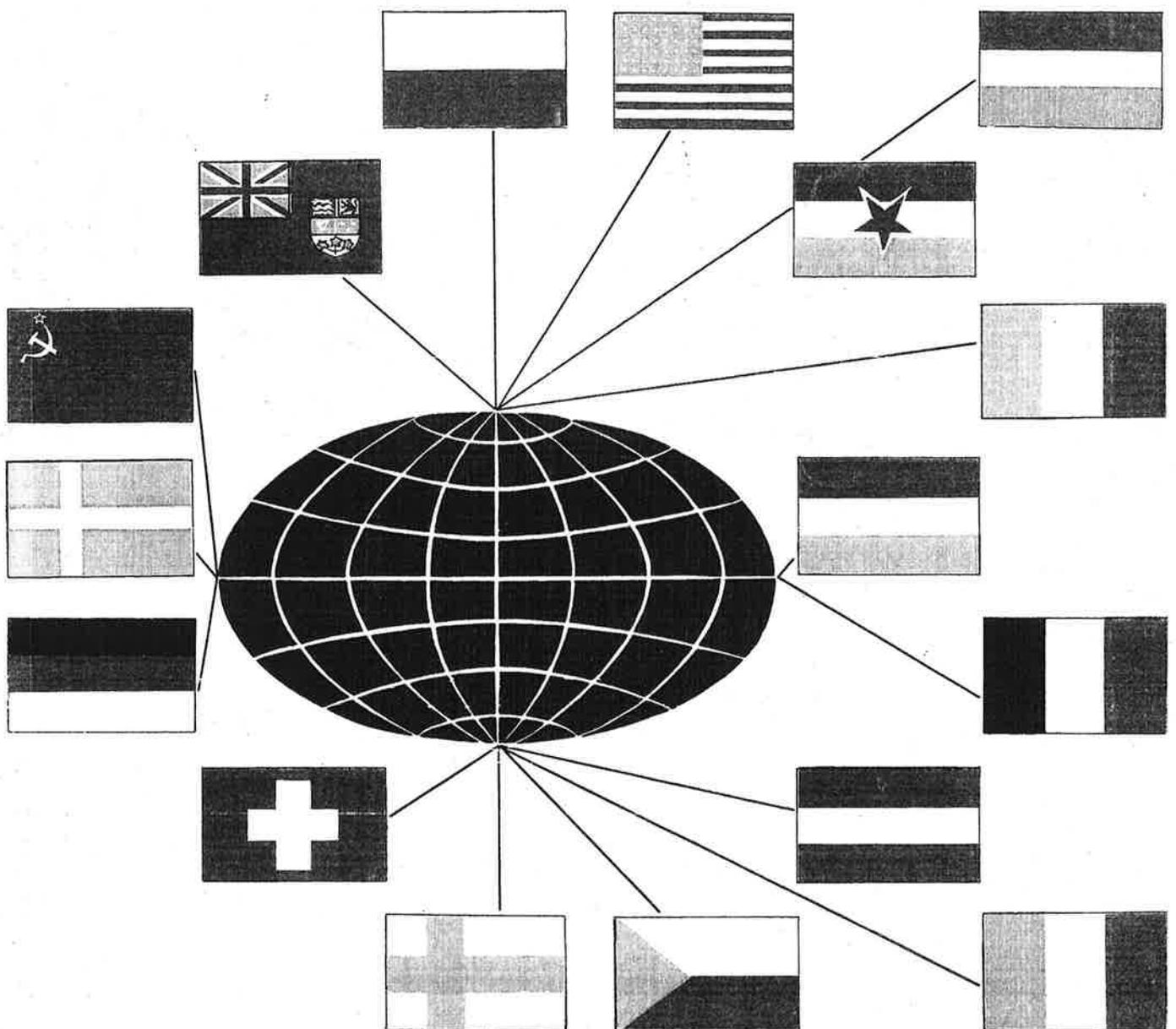
Preis DM 6980. - ab Werk
Kraftstoffnormverbr. 8,4l/100km
Höchstgeschw. 130 km/h · 60 PS

Carl Weber & Söhne
Düsseldorf · Himmelgeisterstr. 53

Der

Archiv W
EisSport

OFFIZIELLES ORGAN DES DEUTSCHEN EISSPORTVERBANDES E.V.



Im Zeichen der Eishockey-Weltmeisterschaft 1955

Wo sie wohnen

Kanada	Hotel Germania, Düsseldorf, Bismarckstraße 99, Tel. 84221
Amerika	Hotel Germania, Düsseldorf, Bismarckstraße 99, Tel. 84221
Schweiz	Hotel Fürstenhof, Düsseldorf, Bismarckstraße 102, Tel. 20851
Schweden	Haus Miramare, Krefeld, Friedrich-Ebert-Str. 42, Tel. 24997/24956
Finnland	Hotel Europäischer Hof, Krefeld, Hansastraße 113/117, Tel. 28375
Polen	Hotel Fürstenhof, Düsseldorf, Bismarckstraße 102, Tel. 20851
Tschechoslowakei	Hotel Europäischer Hof, Krefeld, Hansastraße 113/117; Tel. 28375
Rußland	Hotel Krefelder Hof, Krefeld, Ostwall, Tel. 28371
Deutschland	Parkhaus, Heiligenhaus, Parkstraße 38, Tel. 6204/6404
Italien	Hotel Atlantik, Düsseldorf, Fürstenplatz 3, Tel. 26056
Österreich	Hotel Im Römer, Krefeld, Hubertusstraße 179, Tel. 22732
Belgien	Hotel Central, Düsseldorf, Luisenstraße 42/46, Tel. 10936
Ungarn	Parkhaus Willich, Willich, Parkstraße 29, Tel. 335
Jugoslawien	Hotel Central, Düsseldorf, Luisenstraße 42/46, Tel. 10936
Holland	Hotel Fürstenhof, Düsseldorf, Bismarckstraße 102, Tel. 20851
Deutschland B	Parkhaus, Heiligenhaus, Parkstraße 38, Tel. 6204/6404
LIHG-Direktorium	Parkhotel, Düsseldorf, Corneliusplatz 1, Tel. 8981
Deutscher Eissport- Verband, Vorstand	Haus Orbich, Krefeld-Hülserberg, Tel. 22759
Schiedsrichter	Hotel Haus Schucht, Krefeld, Uerdinger Straße 149, Tel. 28161

Wer wird pfeifen?

Die offiziell zur Weltmeisterschaft zugelassenen
Schiedsrichter

Kanada:	I. H. L. Lecompte.
Sowjetunion:	Sergej Savin, Andrej Starovojtow.
Schweden:	Gösta Ahlin, Alf Axberg.
Tschechoslowakei:	Jan Krasl, Quido Adamec.
Finnland:	Stig Alander, Tuomo Lindroos.
Norwegen:	Tore Johannesen.
Italien:	Gulio Demeth.
Ungarn:	Istvan Hivös.
Jugoslawien:	Robert Gorse, Anton Pogaenik.
Österreich:	Josef Güldner.
Holland:	W. A. Dwars, B. Ernst.
Schweiz:	M. Jac. Lutta, Karl Müller, Kurt Häuser.
Polen:	Jerzy Zarzysky.
Deutschland:	Richard Wagner (Krefeld), Helmut Perkuhn (Düsseldorf) sowie als Reserve Wilhelm Egginger (München) und Manfred Krülls (Düsseldorf).

Tabellenspiegel der Gruppe B

25. Februar bis 6. März 1955	Italien	Holland	Jugoslawien	Belgien	Österreich	Deutschland B außer Konkurrenz
Italien	★					
Holland		★				
Jugoslawien			★			
Belgien				★		
Österreich					★	
Deutschland B außer Konkurrenz						★

Klassement im Junior-Cup (Gruppe B)

1951 in Paris			1953 in Zürich-Basel		
1. Italien	27 : 8	10 : 0	1. Italien	24 : 9	8 : 0
2. Frankreich	35 : 15	8 : 2	2. Großbritannien	21 : 10	6 : 2
3. Holland	17 : 16	6 : 4	3. Österreich	18 : 16	4 : 4
4. Belgien	20 : 27	2 : 8	4. Holland	15 : 23	2 : 6
5. Österreich	16 : 25	2 : 8	5. Frankreich	9 : 29	0 : 8
6. Jugoslawien	13 : 37	2 : 8	Schweiz B außer Konkurrenz		

1955 in Westdeutschland

1.	:	Tore	:	Punkte
2.	:	Tore	:	Punkte
3.	:	Tore	:	Punkte
4.	:	Tore	:	Punkte
5.	:	Tore	:	Punkte

Die Spieler und ihre Betreuer

A - Gruppe		Schweden	
Amerika TORSTEHER: Don Rigazio VERTEIDIGER: Dan Mc Kinnon (2) John Gilbert (3) Wendy Anderson (12) John Crocott (15) STURMER: John Matchefts (4)		TORSTEHER: Lars Svensson (1) Yngve Johansson (17) VERTEIDIGER: Sven Thunman (2) Lars Björn (3) Vilgot Larsson (4) Ake Lassus (5) STURMER: Sigurd Bröms (6) Sven Johansson (7)	
Deutschland A TORSTEHER: Uli Jansen Karl Fischer VERTEIDIGER: Karl Bierschel Bruno Guttowski Martin Beck Ernst Eggebauer Hans Huber STURMER: Kurt Sepp		Schweden Hans Olberg (8) Stig Tvilling (9) Hans Tvilling (10) Gösta Johansson (11) Rolf Pettersson (12) Stig Carlsson (13) Erik Johansson (14) Lars-Erik Lundvall (15) Ronald Pettersson (16) BETREUER: Manager: Torsten Dahlin Coach: Herman Carlson Trainer: Folke Jansson	
Deutschland A TORSTEHER: Pittrich Trautwein Hans Georg Pescher Markus Egen Rainer Kobmann Günther Jochems Walter Kremershof Rudolf Weide Ulrich Eckstein BETREUER: Heinz Henschel Trainer: Frank Trottier		Schweiz TORSTEHER: Ayer (1) Riesen (17) VERTEIDIGER: Hofer (2) Handschin (3) Keller (4) Golaz (5) Cattin (6) Ubersax (11) STURMER: Trepp (14)	
Schweiz Schläpfer (13) Schubiger (8) Blank (7) Delnon (10) Zimmermann (12) Ott (16) Morger (15) Frei (9) BETREUER: Leiter: P. Briggen Hanggi Boller Ernst Hunziker		Schweiz Schläpfer (13) Schubiger (8) Blank (7) Delnon (10) Zimmermann (12) Ott (16) Morger (15) Frei (9) BETREUER: Leiter: P. Briggen Hanggi Boller Ernst Hunziker	
Finnland TORSTEHER: Viitala Unto (1) Hakan Stormbom (17) VERTEIDIGER: Matti Rintakoski (2) Matti Lampainen (3) Esko Pekkalainen (4) Esko Tie (5) Kari Väärä (6)		Tschechoslowakei TORSTEHER: Jan Jendek (1) Jiri Hanzl (2) VERTEIDIGER: Karel Gut (3) Stanislav Bacilek (4) Vaclav Bubnik (5) Jan Lidral (6) Miroslav Novy (7) STURMER: Vlasta Bužnik (6)	
Tschechoslowakei Slavomir Barton (9) Bronislav Danda (10) Vlastimil Hajsman (11) Oldrich Sedlak (12) Vaclav Pantucek (13) Miroslav Rejman (14) Vladimir Zabrodsky (15) Milan Vidlak (16) Miloslav Charouz (17) BETREUER: Josef Bajer Josef Herman Vladimir Bozek		Tschechoslowakei Slavomir Barton (9) Bronislav Danda (10) Vlastimil Hajsman (11) Oldrich Sedlak (12) Vaclav Pantucek (13) Miroslav Rejman (14) Vladimir Zabrodsky (15) Milan Vidlak (16) Miloslav Charouz (17) BETREUER: Josef Bajer Josef Herman Vladimir Bozek	
Kanada TORSTEHER: Ivan McLelland (1) Don Moog (0) VERTEIDIGER: Dino Mascotto (2) George McAvoy (3) Hl Tarala (4) Kevin Konwy (5) STURMER: Ernie Rucks (6) Jack McDonald (7) Doug Kilburn (8)		B - Gruppe Holland TORSTEHER: van der Molen van Os VERTEIDIGER: Klein van Rhede van der Kloot Hinfelaar Overakker	
Kanada Dick Warwick (9) Bill Warwick (10) Jim Fairburn (11) Jack McIntyre (12) Grant Warwick (14) Mike Shebaga (15) Don Berry (16) Ed Kassin (17) Bernie Bathgate (18) BETREUER: Präsident: Clem Bird Coach: Grant Warwick Trainer: Harry Harris		Holland TORSTEHER: van der Molen van Os VERTEIDIGER: Klein van Rhede van der Kloot Hinfelaar Overakker	
Holland TORSTEHER: Veenstra Loek Smit Hierer Schwenne Dietz van der Baumen Taconis van Dijk Buis		Holland Veenstra Loek Smit Hierer Schwenne Dietz van der Baumen Taconis van Dijk Buis	
Polen TORSTEHER: Edward Koczab (0) Jan Hampel (0) VERTEIDIGER: Kazimierz Chodakowski (1) Stanislaw Olczyk (2) Henryk Bromowicz (3) Wiktor Gburek (4) Roman Peczek (14) STURMER: Jozef Kurek (5)		Belgien TORSTEHER: Henri Heirmaun (6) René de Bruyn (17) VERTEIDIGER: Albert Willeur (1) Paul Willeur (2) Robert Ferit (3) Constant Delarge (4) Antoine Delrez (5) STURMER: Jacques Moris (6) Noterman Gentil (7)	
Polen Zdzislaw Nowak (6) Szymon Jniczko (7) Rudolf Czech (8) Alfred Cansinic (9) Kazimierz Jedrol (10) Eugeniusz Lewacki (11) Stefer Csorich (12) Alfred Wrobel (13) Marian Jezak (15) BETREUER: Manager: Herryk Czarnik Trainer: Mieczyslaw Palus Arzt: Stanislaw Zielinski		Belgien Walter Colfs (8) Georges Hrtmeyer (9) Pierre Briels (10) Hubert Anciaux (11) Jules du Pre (12) Crombagns (13) Raoul Verbraecke (14) Eugene Meuwissen BETREUER: Coach: Joseph Lekens Manager: Axel Janssen Präsident: Carlos van den Driesche	
Belgien Walter Colfs (8) Georges Hrtmeyer (9) Pierre Briels (10) Hubert Anciaux (11) Jules du Pre (12) Crombagns (13) Raoul Verbraecke (14) Eugene Meuwissen BETREUER: Coach: Joseph Lekens Manager: Axel Janssen Präsident: Carlos van den Driesche		Belgien Walter Colfs (8) Georges Hrtmeyer (9) Pierre Briels (10) Hubert Anciaux (11) Jules du Pre (12) Crombagns (13) Raoul Verbraecke (14) Eugene Meuwissen BETREUER: Coach: Joseph Lekens Manager: Axel Janssen Präsident: Carlos van den Driesche	
Rußland TORSTEHER: Nikolai Potschkow (1) Grigori Mkrtychan (2) VERTEIDIGER: Henrich Siderenkow (3) Alfred Kutschowski (4) Johann Tregubow (5) Paul Schiburtowitsch (6) Demeter Ukolow (7) STURMER: Eugen Babitsch (8)		Deutschland B TORSTEHER: Edelmann Obermann VERTEIDIGER: Huber Ambros Langhans Peterhans Deisenrieder STURMER: Breitsamer	
Rußland Viktor Schuwalow (9) Wsewolod Bobrow (10) Valentin Kusin (11) Alexander Uwarow (12) Juri Krylow (13) Nikolai Chlystow (14) Alexander Gurischew (15) Michael Bytschkow (16) Boris Petelin BETREUER: Rogul'skij Arkadij T. Chernyschew		Deutschland B Fries Wörschhäuser Rampf Probst Pfeifferle Sillenberg Endres BETREUER: Mannschaftsführer: Walter Leinweber Coach: Erich Konecki	
Deutschland B Fries Wörschhäuser Rampf Probst Pfeifferle Sillenberg Endres BETREUER: Mannschaftsführer: Walter Leinweber Coach: Erich Konecki		Deutschland B Fries Wörschhäuser Rampf Probst Pfeifferle Sillenberg Endres BETREUER: Mannschaftsführer: Walter Leinweber Coach: Erich Konecki	

Kanada mit 10:1-Sieg ins Endspiel

Im Kölner Eisstadion waren die Träger des Ahornblattes gegen Deutschland klar überlegen

10:1. Also da ist auch Deutschlands Eishockey-Nationalmannschaft nicht daran vorbeigekommen, gegen den Weltmeisterschafts-Favoriten Kanada zweistellig zu verlieren. 10:1 (3:0, 4:1, 3:0) lautete das Resultat zugunsten der Penticton V's am Freitagabend vor 5000 Zuschauern im Kölner Eisstadion. Die Kanadier gewannen im Handgelenk. Ihre technische Überlegenheit, ihre hervorragende Kondition und die Schußsicherheit drängte die Deutschen gleich zu Beginn des Spieles in die Aussichtslosigkeit, wenn es auch zehn Minuten dauerte, ehe das Team mit dem Ahornblatt durch seinen Reißer Bill Warwick den ersten Treffer erzielte. Der stets von „Buhrufen“ begleitete „wilde Bill“ wurde offensichtlich geschont, Man braucht ihn am Sonntag gegen die Sowjet-Union im Vollbesitz seiner Kraft. So begnügte sich der gefürchtete Torjäger mit einem Treffer.

Die Deutschen begannen mit herzerfrischem Eifer, mit viel Zuversicht und auch mit einigen gut inszenierten Angriffen. Aber allzu bald machte sich der Kräfteverschleiß der letzten Tage bemerkbar. Das ohnehin nur durchschnittliche Zuspiel wurde noch mangelhafter und der Zufall regierte. Und wenn Markus Egen, der sich wiederum mit seinem Vereinsfreund Sepp am besten verstand, einmal durchbrach, dann zeigten sich auch bei ihm in entscheidenden Phasen „nervöse Störungen“, unter denen vor allem der ohne Selbstvertrauen spielende Trautwein zu leiden hatte.

Kanadas Team spielte nicht so sanft wie vor zwei Tagen beim Besuch des persischen Kaiserpaars. Diesmal waren sie häufig „zu Gast“ auf der Strafbank. Es kam den Kanadiern diesmal auch nicht auf einige Ruppigkeiten an, auf Bodychecks oder Rippenstöße. Vorübergehend war der deutsche Stürmer Trautwein nicht spielfähig, und auch der mit prächtigen Paraden aufwartende Torwart Fischer wurde zum Schluß leicht mitgenommen.

In der deutschen Mannschaft ließen sich Egen und Pittrich von der rauhen kanadischen Spielweise zeitweise anstecken. Auch sie mußten je zwei Minuten ihre sportlichen Sünden hinter der Barriere bereuen.

Von den Deutschen hinterließ der Trainer des Kölner EK, Bruno Guttowski, den stärksten Eindruck. Mit seinen Dribblings vom eigenen bis zum kanadischen Tor zeigte er den eigenen Stürmern, wie man es machen sollte.

Die deutsche Mannschaft spielte in folgender Aufstellung: Fischer; 1. Verteidigung: Guttowski, Beck; 2. Verteidigung: Eggebauer; 1. Sturm: Trautwein, Egen, Sepp; 2. Sturm: Pescher, Eckstein, Jochens; 3. Sturm: Kremershof, Pittrich, Huber.

Die Torschützen: Huber für Deutschland, McDonald (3), Shabaga (2), Bill Warwick, Grant Warwick, Taggat, McIntyre, Kilburn.

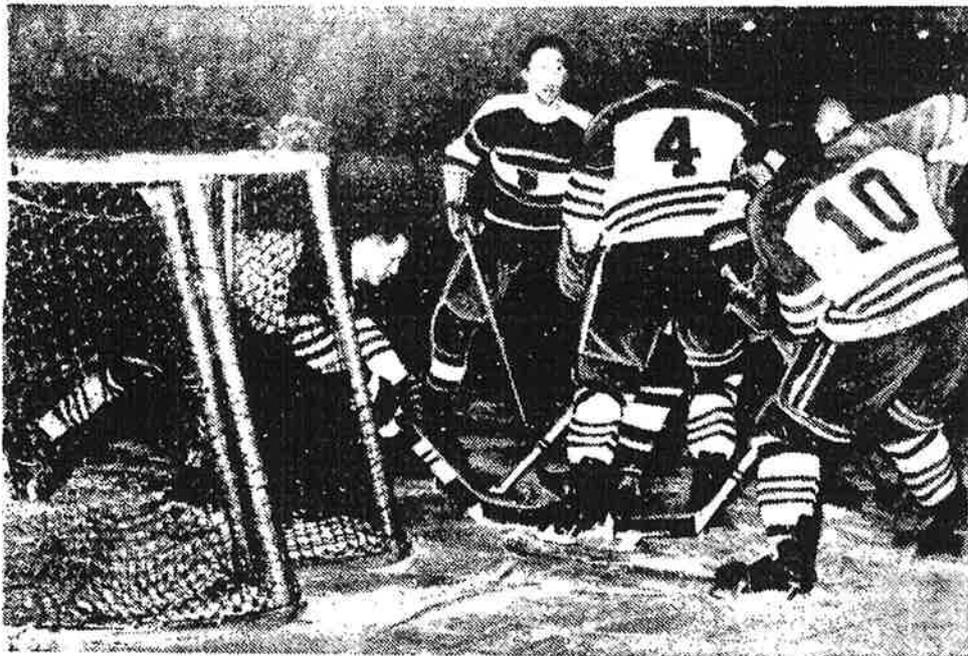
Spielplan für Sonntag

Gruppe A (Weltmeisterschaft)

Köln: Schweden — Polen
Krefeld: Sowjet-Union — Kanada
Düsseldorf: Deutschland — Schweiz
Finnland — Tschechoslowakei

Gruppe B (Junior-Cup)

Köln: Italien — Belgien
Krefeld: Jugoslawien — Holland



In einem weiteren Spiel der Eishockey-Weltmeisterschaft unterlag am Freitagabend im Kölner Eisstadion Deutschland dem hohen Favoriten Kanada mit 1:10. Unser Bild zeigt eine Kampfszene vor dem deutschen Tor, das Fischer verlassen hat. Im Vordergrund der „wilde Bill“ Warwick (Nr. 10), vor ihm der Verteidiger Tara mit der Nr. 4. Im Hintergrund der deutsche Stürmer Pescher, ganz links Deutschlands Torhüter Fischer.

Foto: H. Pfeil

Sowjets nur mit halber Kraft

Der Titelverteidiger Sowjet-Union mit 7:2 gegen die Schweiz

Krefeld, 4. März. (dpa) Weltmeister Sowjet-Union schlug in Krefeld vor 4000 Zuschauern die Schweiz mit 7:2 (2:0, 2:1, 3:1), ohne auch nur einmal auf volle Tourenzahl zu schalten. Die Sowjets traten ohne Bobrow an, hatten aber den am Mittwoch im Spiel gegen die USA verletzten Babitsch wieder zur Verfügung. Die Schweizer ließen viele Chancen durch ungenaues Zuspiel aus und waren nie ein gleichwertiger Gegner. Die Sowjet-Union spielte von Beginn an verhalten. Die besten Torschüsse kamen von den Verteidigern. Alle Stürmer zeigten wenig Durchschlagskraft und machten oft Fehler, wenn sie von ihrer schematischen Angriffsmethode abwichen. Im letzten Drittel, als die Sowjets das Spiel immer wieder verlangsamten, ließen sich einige Schweizer zu Unsportlichkeiten verleiten. Die in diesem Spiel gezeigten Leistungen gehörten mit zu den schwächsten des ganzen Turniers. Torschützen: Sowjet-Union:

Gurischew, Schuwalow (je 2), Babitsch, Kumarow und Selbsttor Hofer. Schweiz: Handschin und Schläpfer.

USA — Polen 6:2

Düsseldorf, 4. März (dpa) Polens Eishockey-Nationalmannschaft hielt sich am Freitag vor 2500 Zuschauern in Düsseldorf im Spiel gegen die USA recht achtbar, ohne aber eine 2:6 (0:2, 0:3, 2:1)-Niederlage verhindern zu können. Entscheidend waren die größere Durchschlagskraft der amerikanischen Angriffsreihen und die überragenden Leistungen des USA-Torwarts Rigazio, der im größten Getümmel die Übersicht beibehielt und so die polnischen Stürmer schier zur Verzweiflung brachte. In dem Treffen imponierten die Amerikaner mit ihren harten, und aus allen Lagen abgefeuerten Torschüssen.

Torschützen für USA: Anderson, McKinnon, Bauer, Christian, Campbell und Titus; für Polen: Wrobel und Janiczko.

großes Geschäft

Weltmeisterschaft gedeckt — Krefeldsicht — Kanadier sehr verärgert

versprochen hatten. Es nutzte nichts, daß die Stadtverwaltung den Rosenmontauszug ausfallen ließ und die so gesparten 500.000 DM anlässlich der Weltmeisterschaft für Ausmückung der Straßen, Empfänge und ähnliche repräsentative Zwecke bereit hielt. Der Zustrom der Fans blieb aus, denn die Weltreisenden aus aller Herren Länder bevorzugten das nahegelegene Düsseldorf.

Das Zauberwort Weltmeisterschaft ist für die Krefelder Geschäftswelt eine fata Morgana geblieben!

Die dritte Enttäuschung dieser Weltmeisterschaft ist bei den Kanadiern festzustellen. Im Lager der Pontifex V's macht man sich ernsthaft Gedanken über die Mißfallens-Äußerungen des deutschen Publikums, das die Mannschaft mit Bullen auf dem Eis begriff und — in Unkenntnis der Regeln — jeden harten körperlichen Einsatz zum Anlaß für weite Mißfallens-Kundgebungen nimmt.

Die Enttäuschung der Kanadier geht so weit, daß sie offen davon reden, keine Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 nach Cortina d'Ampezzo zu schicken. Aber bis dahin ist noch viel Zeit. Die Wogen der Erregung werden sich wieder glätten.

den holte Pokal

Oberrhein-Finale geschlagen

Im einzigen Oberligaspiel verlor Abstiegskandidat TV Meltinghofen gegen Rot-Weiß Oberhausen 2:6 (0:5).

RSV-Mädels entthront
Neuer Westdeutscher Hallenhandballmeister der Frauen wurde Friesen Haspe durch 1:0-Endspielsieg über Bayer Leverkusen. Titelverteidiger RSV Mülheim war neben Bayer Leverkusen die beste Mannschaft des Turniers und verlor auch kein Spiel. Das Los entschied gegen den Titelverteidiger, dessen Mädels zwar 25 rote Nelken überreicht bekamen, trotzdem aber untröstlich waren.

Studenten holten 3 Titel

Belgrad, Akademiker-Weltmeisterin im Riesentorlauf wurde bei den Studenten-Skiweltmeisterschaften im Jahorina-Massiv bei Sarajevo die Heidelberger Studentin Eva Wisnath. Sie holte damit den dritten Titel nach Deutschland, nachdem Pepl Erben (Frankfurt) bereits den Abfahrtslauf und der Münchener Hubert Wenzel die Nordische Kombination gewonnen hatten.



...beurteilten das Ziel der Schwere... wurde... in Tübingen.

künftig Eishockey-Weltmeisterschaften nur noch in einer Stadt ausgetragen werden dürfen. Eine Dezentralisierung wie in diesem Jahr mit den vier Städten Krefeld, Düsseldorf, Köln und Dortmund ist danach nicht mehr möglich.

Im internationalen Spielverkehr würde eine Änderung einfließen. Freundschaftsspiele zwischen Klubs zweier Nationen dürfen nur noch über die Verbände abgeschlossen werden.

Zum Abschluß verlieh die LIHG das Ehren Diplom an Dr. Thoma (Schweiz), Prof. George (Kanada), Oberst Korotkow (UdSSR) sowie Cuno Pusch, Bruno Leinweber und Heinz Henschel vom DEV.

Verteidiger McAvoy ausließ. Er hatte den durchbrechenden Bobrow durch Stockstellen zu Fall gebracht. Danach wollte es Krowlow mit Gewalt schaffen. Er schlug gleich zwei Schläger kaputt. „Schlechte volksdemokratische Arbeit“, lautete ein vielbeachteter Zwischenruf.

Die Kanadier gewannen jedes Bully.

Kritische Minuten glücklich überstanden

Deutschland schlug die Schweiz mit 8:3

Von Karl Ruhrberg

Düsseldorf. Im letzten Drittel ihres letzten Spiels in der Eishockey-Weltmeisterschaft zeigte die deutsche Nationalmannschaft vor 3000 Zuschauern im Düsseldorfener Eisstadion beim 8:3 (3:1, 1:2, 4:0)-Sieg über die Schweiz endlich einmal, was an spielerischem Können in ihr steckt. Da rollten die Angriffe, dirigiert von Markus Egen, ununterbrochen gegen das Schweizer Tor, da funktionierte plötzlich die Kombinationsmaschine, auch ohne Unsinn und Guggemos, da klappte das Stellungsspiel, da wurde das Schweizer Tor unter Feuer genommen, daß die 3000 ihre helle Freude daran hatten und der Schweiz keine andere Chance blieb, als mit dem Aufgebot aller Kräfte die drohende zweistellige Niederlage zu verhindern. Ein weiterer Beweis dafür, daß es nicht der Mangel an spielerischer Klasse war, der Deutschlands Team unter seinem wahren Wert verlieren ließ.

Zwei Drittel hindurch standen freilich auch in Düsseldorf den Zuschauern oft die Haare zu Berge. So zum Beispiel, als im zweiten Drittel die Schweiz plötzlich nach schweren Deckungsfehlern von 4:1 auf 4:3 aufholte und die deutsche Deckung einschleiftlich Torwart Jansen ziemlich restlos die Nerven verlor, oder als vor allem Sepp eine Torchance nach der anderen verpaßte und die „Oldtimer“ Kremershof und Eckstein nicht vom Fleck kamen. In diesen beiden Dritteln zeigten sich alle Mängel des deutschen Spiels, vor allem die fehlende taktische Übersicht. Ein Glück, daß Gutowski in diesen kritischen Minuten die Nerven behielt. Er war auch zusammen mit Egen und Huber der beste deutsche Spieler. Huber (3), Egen (2), Gut-

owski (2) und Sepp waren für Deutschland erfolgreich.

Coach Frank Trotter verzichtete im letzten Drittel darauf, die kämpferisch zu schwachen Krefelder Pescher, Eckstein und Jorhems noch einzusetzen, und diese taktische Maßnahme führte schließlich zum Erfolg.

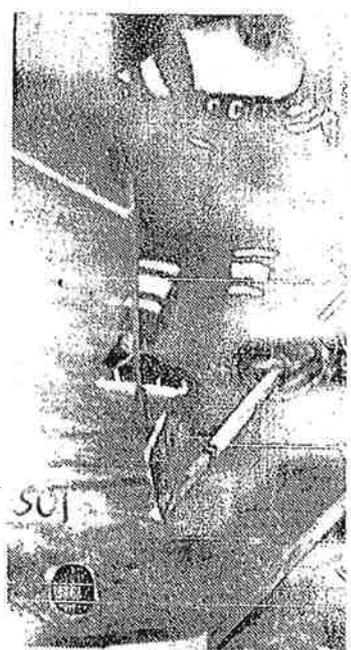
Überragender Spieler auf dem Felde war der Schweizer Torwart Riesen, der sich als enorm reaktionssicher erwies und verschiedentlich gegen allein vorstürmende deutsche Spieler rettete.

Liste der Torschützen

Krefeld. — Der tschechische Stürmer Vladimil führt mit 16 Treffern die Liste der besten Torschützen des am Sonntag zu Ende gegangenen Eishockey-Weltmeisterschaftsturniers an. Hinter ihm folgen: Bill Warwick (Kanada) 13, Vladimir Zabrodsky (Tschechoslowakei) 13, Slavomir Barton (CSR) 10, Hans Ober (Schweden) 10, Jack Mcynre (Kanada) 8, Markus Egen (Deutschland) 8, Sven „Tumba“ Johansson (Schweden) 7, Alkessel Guryschew (Sowjetunion) 7, Jim Faiburn (Kanada) 7.

Handke - Zetzmann um Titel

Dortmund. Im Rahmen des Schwergewichtskampfes zwischen Europameister Heinz Neuhaus (Dortmund) und Helmut Hoff (Hamburg) wird am 27. März in der Dortmunder Westfalenhalle der Zweiflurkämpfer um die Deutsche Weltmeisterschaft zwischen Titelträger Werner Handke (Berlin) und dem anerkannten Herausforderer Ernst Zetzmann (Frankfurt) ausgetragen.



Bill Warwick, der gefährliche Torjäger russische Abwehr.

Angebot aus Italien

Bologna. — Rund 14 Millionen Lire (rund 93.300 DM) sind dem Europameister Heinz Neuhaus für einen Kampf mit dem italienischen Box-Champion Cavicchi geboten worden, der in Bologna ausgetragen werden soll. Die Antwort des Deutschen steht noch aus, da er zunächst 18 Millionen Lire (rund 120.000 DM) gefordert hatte.

Bei Dunkelheit

Wo blieben die deutschen 1

Mora. — Schwedens neuer Skilaufstern, der 26 Jahre alte Schmid aus Lima in Dalarna, Sixten Jernberg, holte sich nach seinem Meistertitel über 15 und 50 Km auch den Sieg in Schwedens berühmtestem und längstem Skirennen, dem Vasalauflauf über 90 Km. Von den insgesamt 679 im Massenstart ins Rennen gegangenen Teilnehmern erreichte er nach 5:27,28 Stunden als erster das Ziel.

Die drei deutschen Teilnehmer Toni Rupp, Ernst Richter und Ludwig Angerer waren bei Einbruch der Dunkelheit noch nicht am Ziel eingetroffen. Da sich der Start der 90 Kilometer von Mora entfernt befand, war auch nicht bekannt, ob sie unterwegs ausgeschieden oder überhaupt nicht gestartet waren. Bei diesem Rennen, das nicht nur ein großes sportliches Ereignis, sondern für die Schweden auch ein wahres Volksfest ist, kommt es häufig vor, daß Nachzügler übernachten und erst im Laufe des Montags das Ziel erreichen.

Bantz versagte

Freiburg. Obwohl die Favoriten, besonders der dreimalige Deutsche Meister Holmut Bantz und auch Dickhut, beim Freiburger Ausscheidungskampf für den fünften Länderkampf am kommenden Sonntag in Zürich durch die noch nicht sitzenden neuen Übungen zum Teil stark abfielen, stehen in der Nationalmannschaft nur drei Neulinge. Bei dem Aufgebot Dickhut, Theo Wied, Klein, Kiefer, Martin Mildt, Erich Wied, Nieling, Eutenauer, Overwien und Bantz haben allerdings Nieling und Eutenauer bereits einmal im Länderkampf geblüht.

Beim Ausscheidungskampf vor 5000 Zuschauern hatte Bantz Pech, als er am Sonntag nur auf 8:50, am Reck auf 0:75 Punkte kam und nur den letzten Platz behielt. Obwohl er wegen einer leichten Erkältungskrankheit im Boden nicht so gut lief, war er mit knapp fünf Sekunden der Beste.

Ehbers bester Dartschwerer

Freiburg. — Der Dartschwerer Ehbers...

Clemento in seinem Element

Tiefer Boden behagte Recklinghäuser Sieger

Von J. Fischer

Recklinghausen. Im Hauptrennen, dem über 2100 m führenden Peter-the-Great-Preis, schien dem achtjährigen Clemento der tiefe Boden durchaus zu behagen, denn trotz seiner 40 m Zulage eroberte er glatt die Spitze und passierte als überlegener Sieger das Ziel.

- 1. R. 1. Jean (A. Porthmann), 2. Luster (27), 3. Heiderose (65), S. 48, Pl. 14, 12, 13, EW 130. — 2. R. 1. Eivra (H. Beckemeyer), 2. Olber (48), 3. Blesso (239), 4. Isaris (78), S. 588, Pl. 65, 31, 39, 19, EW 920. — 3. R. 1. Pitox (A. Brendel), 2. Friedellur (125), 3. Agul v. Ennigloh (140), 4. Heinz Epilo (67), S. 59, Pl. 29, 29, 23, EW 432. — 4. R. 1. Jolure (P. Buchelt), 2. Westfalen (111), 3. Friedelkoma (125), 4. Dora II (52), S. 169, Pl. 26, 21, 33, 25, EW 212. — 5. R. 1. Corretta II (P. Buchelt), 2. Corretta III (P. Buchelt), S. 179, Pl. 25, 30, 30, EW 0. — 6. R. 1. Kees Mees (P. Buchelt), 2. Kees Mees (P. Buchelt), S. 184, Pl. 4, 6, 19, EW 1. — 7. R. 1. Kees Mees (P. Buchelt), 2. Kees Mees (P. Buchelt), S. 184, Pl. 4, 6, 19, EW 1. — 8. R. 1. Kees Mees (P. Buchelt), 2. Kees Mees (P. Buchelt), S. 184, Pl. 4, 6, 19, EW 1.

- 9. R. 1. Eberhard (K. H. Hub), 2. Lideta (74), 3. Agaroni (S. 103), Pl. 24, 29, 24, EW 864. — 10. R. 1. Rataplan (E. Abelt), 2. Graf Don (57), 3. Dianthus (180), 4. Genio (43), S. 115, Pl. 22, 49, 42, 18, EW 1799.

Rennen in Auteuil

- 1. R. 1. Nicardia (G. Esrith), 2. Jaring, 3. Holy Drake, S. 83, Pl. 26, 70, 22. — 2. R. 1. Dynamic (C. Maire), 2. Le Fakou, 3. Re, S. 38, Pl. 20, 40, 27. — 3. R. 1. Novelli (C. Maire), 2. Foudros, 3. Antonio, S. 53, Pl. 22, 18, 105. — 4. R. 1. Santa Foxa (R. Montell), 2. Le Spahir, 3. Aegios, S. 41, Pl. 20, 43, 10. — 5. R. 1. Fleur du Mel (G. Esrith), 2. Samarkand, 3. Royal Dutch, S. 29, Pl. 12, 12, 15. — 6. R. 1. Bonapart (J. Fabre), 2. Söder, 3. Zar, S. 21, Pl. 15, 31, 45. — 7. R. 1. Frazer (C. Maire), 2. Storm, S. 12, Pl. 12, 20, EW 20.

NRZ-Vorläufer...
1. R. 1. Eberhard (K. H. Hub), 2. Lideta (74), 3. Agaroni (S. 103), Pl. 24, 29, 24, EW 864. — 10. R. 1. Rataplan (E. Abelt), 2. Graf Don (57), 3. Dianthus (180), 4. Genio (43), S. 115, Pl. 22, 49, 42, 18, EW 1799.

RP-Sport

06.03.1955 501

Deutschland sicherte sich den 6. Rang

Unsere Eishockeyspieler schlugen die Schweiz 8:3 / Die CSR auf dem dritten Platz

Während das Krefelder Endspiel den Kanadern einen in dieser Höhe kaum erwarteten, klaren Sieg und damit den Weltmeistertitel im Eishockey brachte, ging es für die übrigen Mannschaften um verschiedene Ziele. Für Schweden, USA und CSR darum, wer den begehrten dritten Platz einnehmen würde, für Deutschland und die Schweiz um die Anführung der unteren Gruppe. Die CSR schlugen im letzten Spiel die Schweiz und sicherten sich die sechste Position — mehr als man beim besten Willen von ihnen nicht erwarten.

den Flügelkombinationen der Finnen, die taktisch, konditionell und technisch eine gute Leistung boten. Wiederum war Hakala der überragende Mann, dem sich sein Sturmkamerad Lainesalo als bester Läufer anschloß. Auch Tormann Viitela glänzte erneut. Die Schweizer stellten ihren besten Spieler in dem ziemlich ruppigen Schubiger. Nach ihm verdienten Cattlin und der im letzten Drittel für Ayer eingesetzte Ersatzstürmner Riesen genannt zu werden. K. Reuther

Ende gut — alles gut

Deutschland mit 8:3 über die Schweiz auf dem sechsten Platz

Düsseldorf. „Gott sei Dank, daß alles vorbei ist!“ Bruno Guttowski, der deutsche Mannschaftskapitän, nach dem 8:3- (3:1, 1:2, 4:0)-Sieg über die Schweiz. „Wir hatten die bessere Kondition und das gab den Ausschlag. Natürlich freuen wir uns, nun doch noch auf den sechsten Platz gekommen zu sein, was nach der unerwarteten Niederlage gegen Polen stark in Frage gestellt war.“ In diesem Sieg mußten die 3000 Zuschauer am Samstag im Düsseldorfer Eisstadion aber bangen, als es den Schweizern im zweiten Halbzeitabschnitt gelang, aus dem 4:1 im Handumdrehen zu machen. Es hatte schon nicht gut angefangen. Frel brachte die Schweiz sofort nach Beginn der Führung. Guttowski, Egen und Huber stellten die Partie dann auf 3:1, und als Huber zu Beginn des zweiten Drittels gar auf 4:1 erhöhte, schien klar. Wie schon gegen Polen, kam aber auch ein Riß in das deutsche Mannschaftsgefüge. Nach Ott und 4:3 durch Naef hieß es kurz darauf man mußte schwarz sehen, denn die Dänen ließen den Faden immer mehr. Frank Trotter ließ sich nun, das Spiel nur noch mit zwei Minuten durchzuführen und den rein Krefelder Torwart, der zwar recht hübsch kombinierte, aber wenig Kampfeinstellung zeigte, nicht mehr einzusetzen. Maßnahmen erwies sich als richtig. Nach und nach bekam Deutschland wieder das Spiel in die Hand. Egen erhöhte auf 5:3, und als Guttowski ein weiteres Weilschuß anbrachte, kam wieder die deutsche Mannschaft, während die Dänen immer mehr und mehr zusammenklappten. Jetzt endlich schöne Kombinationsszüge zu sehen, so sehr sich der gute Schweizer Torwart Riesen zur Wehr setzte — zwei weitere Tore von Sepp konnte er nicht verhindern. Nun war das Spiel nicht. Man merkte beiden Mannschaften zu deutlich an, daß für jede von der sechsten Platz auf dem Spiel stand. Die Dänen waren mehr oder weniger alle zerhackt. Einmal lief die Scheibe über mehr als zwei Minuten. Auch wurde beiderseits so hart gespielt, insgesamt sieben Herausstellungen gab, obendrein bei beiden Schiedsrichtern kein Unentschieden in der Regelauslegung waren. Im Endeffekt — die deutsche Mannschaft hatte gewonnen und den sechsten Platz erkämpft, und das ist

Grund genug, in der Kritik ein wenig nachsichtig zu sein. M. Weber

Meister im Seitensprung

Finland — Schweiz 7:2 (2:1, 3:1, 2:0)

Köln. Einige Schweizer Kollegen schworen am Ende des fairen Spiels, sich am nächsten Tage bei telefonischen Anrufen aus der Heimat verleugnen zu lassen und nannten ihre Mannschaft die Meister im Seitensprung. Die favorisierten Eidgenossen sorgten wirklich für eine Überraschung. Nicht sie, sondern die Finnen waren von der ersten bis zur letzten Minute tonangebend. Knapp 300 Zuschauer waren voll des Lobes über die zeitweise bestechen-

Nur 150 Zuschauer sahen:

Schweden — Polen 9:0 (4:0, 2:0, 2:0, 3:0)

Köln. Die Sonne erwärmte die 150 Zuschauer und schien die Spieler müde zu machen. Das Treffen ging läuferisch sehr langsam vor sich. Es gab nur vier Strafmünuten, in die sich die Schweden Björn und Tumba Johansson teilten. Die Schweden nutzten ihre schnelle 3:0-Führung (innerhalb von vier Minuten) nicht mehr konsequent aus und verzettelten sich in Solis, anstatt mit Flügelkombinationen zu arbeiten. Sehr eifrig war eigentlich nur der vierfache Torschütze Uberg, während Tumba Johansson das beste Eishockey spielte. Svensson im Schwedentor hielt bei gelegentlichen Durchbrüchen der Polen, die in ihrem dritten Sturm und hier den Brüdern Wrobel die besten Leute hatten, ausgezeichnet. Verteidiger Björn erledigte den Rest spielend. So kam Polen nicht einmal zum verdienten Ehrentreffer. K. Reuther

Zwei Spieler des ...
Innen mit der Sche...

Der En...

1. Kanada	8
2. UdSSR	8
3. CSR	8
4. USA	8
5. Schweden	8
6. Deutschland	8
7. Polen	8
8. Schweiz	8
9. Finnland	8

Um den J...

Italien	4
Osterreich	4
Holland	4
Jugoslawien	4
Belgien	4

Die außer Konkurrenz Mannschaft fiel durch den auf Grund des schlechteren zweiten Platz in der inoffiz...

Der kühlfeste Zuschauer mitgerissen.

... vom herrlichen Kampfspiel zwischen USA und Schweden 1:1 - Rigazio

Düsseldorf. Plötzlich in der letzten Spielminute hatte der Schwedensturm die amerikanische Abwehrkette durchstoßen, und USA-Torwart Rigazio, der durch sein unerhörtes Reaktionsvermögen im Verlauf eines großartigen Kampfes die Skandinavier immer wieder zu heller Verzweiflung gebracht hatte, war zum zweiten Male geschlagen. Schon schwangen einige Schweden jubelnd die langen Stöcke in die Luft. Umsonst ihre Freude: Sekundenbruchteile bevor die Scheibe durch Tumba Johansson zum vermeintlichen 2:1 ins feindliche Netz abgefeuert worden war, hatte die Schlusslinie das Ende dieses unerhört spannungsreichen Treffens angekündigt.

Gut so, denn das 1:1 (0:0, 0:0, 1:1) war die gerechte Anerkennung der Leistung beider Mannschaften. Und selbst der Teil des im allgemeinen bemerkenswert unparteiischen Publikums, das seine Sympathien den Schweden geschenkt hatte, dürfte mit diesem Unentschieden zufrieden gewesen sein. Im übrigen wird niemand den Besuch dieses Spiels bereut haben. Es war ein herrlicher, packender

Kampf von unerhörtem Schwung, ohne Zweifel einer der schönsten dieses Weltmeisterschaftsturniers. Wucht und Schnelligkeit, äußerster Einsatz und eiserner Konzentration — vorzügliche Eigenschaften tüchtiger Eishockeyspieler — wurden augenfällig demonstriert. Von dem Schwung auf dem Eis wurden auch die 5000 Zuschauer auf den Rängen erfaßt, ihre Anteilnahme an der temperamentvollen Hitze der stählernen Burschen hinter dem „Puck“ lief auf höchsten Touren. Nach dem 1. Drittel, das eine leichte Überlegenheit der Schweden ergab, brachte das zweite den spielerischen Höhepunkt. USA begann mit starken Angriffen. Als Gilbert vom Eis mußte, konzentrierten sich die Amerikaner auf die Torsicherung und

erkämpften sich, wieder ... die größte Chance ungedeckt zwei Meter ... zögerte. Dann gab es big ... atemberaubenden Wäbel ... wechselten die aufregenden ... die Erregung im Zuschau ... kamen, als nun die Schwede ... Es entstanden gefährliche ... Tor. Die Schweden raufte ... schien unüberwindlich. De ... es passiert. Ausgerechnet d ... sten gezeigt hatten, Gock ... hatten den Angriff vorget ... dröhnendem Beifall die S ... eingeschoben. Das „All-St ... noch nicht geschlagen. M ... Zuschauern, rissen sich die ... sammen und bewiesen da ... Brausender Jubel auf den ... Vorlage Campbells in der ... verwertete. Bis zum Schlu ... wertiges Ringen um den ... Bei den Schweden war ... Sturm etwas besser, die ... leidigung und Angriff ha ... auch bei ihnen der Torwa ... die Verteidiger. Die ameri ... in der Schnelligkeit auf d ... Besonders wirkungsvoll der ... Mannschaftstell auch bel ... Bester Spieler überhaupt: I ... war zweifellos hart, aber c ... richter Lecomte (Kanada) e ... sten peinlich korrekt, in d ... wohl etwas zu kleinteil. I ... tet, die Strafmünuten im

35 Tage in zwei Tagen durch CSR

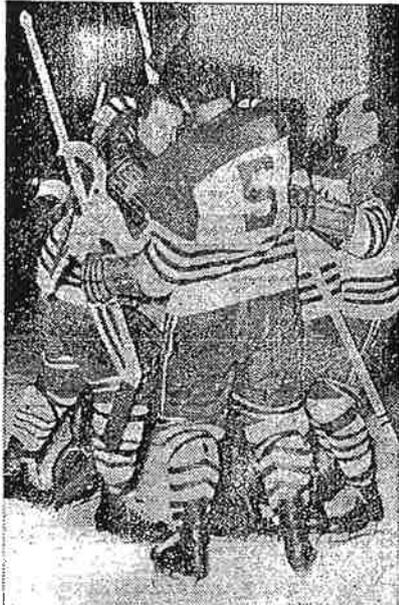
Die Tschechen schlugen Polen mit 17:2 und Finnland mit 18:2

Krefeld. Wenn in diesem Turnier um die Weltmeisterschaft eine Mannschaft unter Wert geschlagen wird, dann die junge polnische Mannschaft, die die glänzend aufgelegten Tschechen 2:17 (0:7, 0:7) verlor. Der Sieger bot den 3500 begeisterten Zuschauern ein Spiel, das — wenn es ihn gäbe — Schönheitspreis des Turniers verdient hätte. Es war ein Spiel, das von traumwandlerischer Sicherheit des Spiels, trickreich und voller Witz, von dem Tschechen den eifrigen Polen keine Chance ließ. Nach dem Tornado des ersten Spielmittels mit dem ein etwas schöner als das andere und jedes nach herausgearbeitet — gab es keinen polnischen Zusammenbruch. Im Gegenteil, die relativ schwache Mannschaft fand sich in diesem Spielabschnitt in besten Aktionen, erarbeitete sich zwei schöne Tore und konnte auch in der Verteidigung wesentlich bessere Wirkung erzielen. Es war allerdings klar, daß sie diese „Tour de force“ nicht lange würden aushalten können. So geschah auch im letzten Drittel der Zusammenstoß. Wieder hatten die Tschechen das Heft in der Hand, ließen den polnischen Angriffen keine Chance und sorgten auch dafür, daß Foryst im polnischen Tor keine ruhige Minute hatte. Ergebnisse: 1:0 (2.) Bubnik, 2:0 (3.) Zabrodsky, 3:0 (4.) Sedlak, 4:0 (11.) Sedlak, 5:0 (15.) Zabrodsky, 6:0 (18.) Sedlak, 7:0 (19.) Gut, 8:0 (22.) Fantucek, 9:0 (24.) Rejman,

durch Lindström zu ihren Ehrentoren, wobei jedesmal der semmelblonde, seine Nebenspieler weit überragende Hakala die Vorarbeit besorgte. Im Vertrauen gesagt: wenn die Tschechen gewollt hätten, dann wäre es für die tapferen Söhne Suomis noch weit schlimmer geworden! M. W.

Sicherer Sieg Österreichs

Krefeld. Der 6:1- (2:0, 2:0, 2:1)-Erfolg der österreichischen Mannschaft stand zwar in keiner Phase des fairen und ansprechend kämpferischen Spieles außer Frage, ist aber doch zu hoch ausgefallen, um der sauberen Haltung, dem Kampfeinstimmung und dem Angriffsschwung der Holländer gerecht zu werden. Während die Rot-Weiß-Roten sich im Torschuß sehr entschlossen zeigten, fehlte den Holländern der Vollstrecker, der die mehrfach herausgearbeiteten Situationen hätte erfolgreich abschließen können. Die Österreicher begannen das Spiel stark feldüberlegen, sahen jedoch die Holländer mehr und mehr aufkommen. Die bessere mannschaftliche Zusammenarbeit und größere Schnelligkeit der Österreicher gab den Ausschlag. Während sie ihre Tore durch Springer (2) Bachura, Schmidt, Spiemann und Znenahlik kassierten, kam Holland durch Schwänke zum Ehrentreffer. Die finnischen Schiedsrichter Gebr. Lindroos leiteten sicher. Th. A. L.



... das Spiel ist aus und überglücklich umarmen sich die Kanadier. Sie haben nach einjähriger Pause die Eishockey-Weltmeisterschaft zurückerobert.

Ein Schi...

Italien — Belgien ... Köln. Dem letzten Spiel gegen Belgien wohnten ... Trotzdem kam bei dem fa ... bald die rechte Stimmung ... Sieger, gestaltete das S ... Schützenfest. Sogar die ita ... teilte sich an dem Torri ... diger Gioja buchte acht T ... Sturm der Italiener mit G ... stelle immer wieder die ... bei denen die schubkräftig ... schießen brauchten. In ... Guardia, Tucci und Gioja, ... junge Grotty, Belgien, die ... schaft des Turniers, hatte

G. 3. 1955 SUJ

Bonn immen vorstellig

Kanada entthronte den Weltmeister

Eindrucksvoller Abschluß der diesjährigen Eishockey-Weltmeisterschaft in Krefeld

ommens hat zu
Eine Erklärung
keit oder Propa-
nkrafttreten des
am Wochenende

ium nahestehenden
nd in Washington
ung habe mit ihrer
britannien und die
1, die französischen
in einem Friedens-
erückt seien. Es sei
inister Dulles auf
renz seine Ansicht
werde.

Bonn wurde am
eäußert, die neue
omme einer Des-
s und seiner in der
Auskünfte über die
ich. Die Erklärung
Tätigkeit, die auf
ts vor den Friedens-
le, sei ungesetzlich,
Interpretationsver-



egann essor Heuss

ländige Schirmherr-

für das Gute und
assische und natio-
den, soll die Woche
sagte der Bremer
einer Rundfunk-
vestfälische Justiz-
lärite in Düsseldorf,
eines verblendeten
um den Gedanken
Brüderlichkeit in die
Schule müßten die
Verstehen erzogen

nbe

issenschaftler

nicht mehr möglich,
kenntnisse geheim-
en zur Auffassung ge-
färz vorigen Jahres
einem Mantel aus
gaben, der die töd-
Gebiet von 18 000
e und in gewisser
die Wirkung einer

kanischen Wissen-
a in Briefen an das
ium für die Bildung
der sich mit den Ge-
isserstoffbombenver-
igen soll.

Düsseldorf (Eig. Ber.). Mit einem überzeugenden 5:0-(1:0,-2:0,-2:0)-Sieg hat Kanada die Weltmeisterschaftsniederlage von Stockholm ausgelöscht. Diese Eishockey-Weltmeisterschaft, die die Penticon V's als Vertreter Kanadas für ihr Land gegen die Russen gestern erkämpften, war die Fünfzehnte. Den Russen, die im vergangenen Jahre auf Anhieb in Stockholm Weltmeister wurden, bleibt als Trost die Europameisterschaft bei diesem bisher größten Weltturnier des Eishockeysports.

Dritter wurde die vorzügliche Mannschaft der CSR, die mit einem hohen 18:2-Sieg über Finnland am Sonntag endgültig den dritten Platz vor dem All Star Team aus den USA und Schweden belegte. Die Tschechen hatten außerdem den Kanadiern bei ihrer 3:5-Niederlage den größten Widerstand entgegengesetzt.

Deutschland konnte am Sonntagnachmittag in Düsseldorf mit einem 8:3-(3:1,-1:2,-4:1)-Erfolg über die Schweiz durch das bessere Torverhältnis (28:43) vor Polen (ebenfalls 4:12 Punkte, aber 19:59 Tore) den sechsten Platz gleich hinter den „Großen Fünf“ des Eishockeys erreichen. Markus Egen löste unseren Rekord-internationalen Gustav Jähne als erfolgreichster Torschütze der deutschen Nationalmannschaft ab.

Am Samstag gab es in Düsseldorf zwischen den USA und Schweden einen mitreißenden Kampf, der verdient 1:1 endete. In Krefeld schlug die CSR Polen 17:2 (7:0, 3:2, 7:0) und in Köln verlor — und das war eine Sensation — die Schweiz gegen Finnland mit 2:7 (1:2, 1:3, 0:2). Ebenfalls in Köln schließlich überführen am Sonntag die Schweden die Polen mit 9:0 (4:0, 2:0, 3:0).

Den Junioren-Cup, das B-Turnier der schwächeren Mannschaften, gewann Italien, das gestern die Belgier mit dem Rekordergebnis des gesamten Turniers von 28:0 schlug. Außer Konkurrenz blieb auch die deutsche B-Mannschaft ungeschlagen, hatte aber gegenüber Italien offiziell das schlechtere Torverhältnis.

Insgesamt gesehen kann Deutschland mit dem Abschneiden bei der diesjährigen Eishockey-

Weltmeisterschaft zufrieden sein. Die B-Mannschaft war dem Sieger Italien im Junior-Cup gleichwertig, und die A-Mannschaft war immerhin noch die beste der schwächeren Nationen im A-Turnier.

Unser dpa-Bild zeigt die Mannschaftsführer McAvoy (rechts) und Bobrow (links) mit dem Vorsitzenden des Internationalen Eishockeyverbandes, Ahearne, und dem schweren Silberpokal. (Ausführliche Spielberichte und Bilder vom Turnier im Innern der Ausgabe).

Neue Verstimmung

Die deutsch-französische Auseinandersetzung über die Saar hat am Wochenende wieder einmal hohe Wellen geschlagen. Wenige Tage nach der Erklärung des Bundeskanzlers vor dem Bundestag, die Parteien an der Saar hätten nach der Volksabstimmung über das Saarstatut das Recht, sich für eine Heimkehr des Saargebiets nach Deutschland einzusetzen, ist von amtlicher französischer Seite mit einer gewissen Verdrossenheit festgestellt worden, eine derartige Aktivität sei mit dem Saarstatut nicht zu vereinbaren. Dieses Statut dürfe vor dem Friedensvertrag von keiner Seite in Frage gestellt werden.

Noch eine andere Äußerung Adenauers vor dem Bundestag wurde von französischer Seite bei dieser Gelegenheit zurückgewiesen. Es treffe nicht zu, so erklärte man am Quai d'Orsay, daß die Zusage der amerikanischen und britischen Regierung, sich bei den Friedensvertragsverhandlungen für die Beibehaltung der politischen Autonomie des Saargebiets und der französisch-saarländischen Wirtschaftsunion, das heißt also für die französischen Saarforderungen, einzusetzen, durch das Saarabkommen hinfällig werde. Das hatte Adenauer vor dem Bundestag erklärt. Der deutsche Botschafter in Paris ist daraufhin am Samstag beim französischen Außenamt vorstellig geworden, offenbar um gegenüber der französischen Regierung seine Verwunderung über die beiden gegen Bundeskanzler Adenauer gerichteten Dementis zum Ausdruck zu bringen. Einzelheiten dieser Demarche und ihr Effekt sind bisher nicht bekanntgeworden.

Die frostige Reaktion des französischen auswärtigen Amtes auf die Erklärung Adenauers mag zum Teil dem Bedürfnis entspringen, vor der entscheidenden Debatte im Rat der Republik die Vorteile des Saarabkommens für Frankreich ins rechte Licht zu rücken, damit die Pariser Verträge eine Mehrheit finden. Auch Bundeskanzler Aden-

werbe will Ölpreise drücken

Mineralöl-Import in eigener Regie aufgezogen werden

Güterkraftverkehrs-
re Abgaben" zu tra-

zweigt werden sollen. Schließlich verlangte Raucamp, daß ein Teil der neuen Abgaben von der

DÜSSELDORFER
7.3. 1955
NACHRICHTEN

Spiegelung: gestürzten Kanadier. Kurz zuvor war McAvoy wegen Stockstellens gegenüber Bobrow für zwei Minuten vom Eis geschickt worden. Die Russen griffen zwar nicht so häufig an wie ihre Gegner, waren aber trotzdem immer gefährlich, wenn auch ihr immer wiederkehrendes Spielsystem: Durchbruch auf den Flügeln — Paß zur Mitte — leicht zu durchschauen und zu zerstören war. In der 18. Minute erhielt McLelland im Kanada-Tor Riesenapplaus, als er einen aus nächster Nähe abgefeuerten Schuß Kusirs bravourös hielt. Ein stürmisches Ge-

Bei den letzten Schweißschmelzungen im je zwei Minuten vom Eis gewiesen wurden, zogen sie die noch verbliebenen drei Spieler ins Verteidigungsdrittel zurück und wiesen die letzten Angriffe der Russen ab. Beim Ertönen der Schlußsirene fielen sich die Kanadier jubelnd in die Arme und mußten sich noch eines wahren Angriffes von Fotografen, Reportern und Eishockeyfreunden erwehren. Wie eindeutig die kanadische Ueberlegenheit war, ergibt die Zahl der von den Torhütern gehaltenen scharfen Schüsse: Putchkow und Mrktychan mußten 19mal, McLelland nur zehnmal eingreifen.

Gruppe B
Oesterreich — Holland 6:1 (2:0, 2:0, 2:1).

Endstand der Weltmeisterschaft

Gruppe A

1. Kanada	8	8	0	0	68:6	16:1
2. Sowjetunion	8	7	0	1	39:13	14:1
3. CSB	8	5	1	2	63:22	11:1
4. USA	8	4	2	2	33:29	10:1
5. Schweden	8	4	1	3	40:16	9:1
6. Deutschland	8	2	0	6	28:43	4:12
7. Polen	8	2	0	6	19:59	4:12
8. Schweiz	8	1	0	7	15:59	2:14
9. Finnland	8	1	0	7	16:72	2:14

Deutschland schlägt im letzten Spiel die Schweiz mit 8:3

Aber erst im Schlußdrittel wirkten die Deutschen entfesselt — Huber, SC Rießersee, schoß drei Tore

Vor 3000 Zuschauern gewann im Düsseldorfer Eisstadion Deutschland gegen die Schweiz 8:3 (3:1, 1:2, 4:0) und holte sich den zweiten Sieg (Deutschland — Finnland 7:1). Der deutsche Erfolg wurde erst endgültig im letzten Drittel sichergestellt, als die Mannschaft zu kombinierten begann. Torschützen für Deutschland: Huber (drei), Egen (zwei), Guttowski (zwei) und Sepp. Für die Schweiz waren erfolgreich: Frei, Ott und Naef. Deutschland mußte schon nach zwei Minuten nach einem Deckungsfehler von Verteidiger Eggebauer das überraschende Führungstor durch Frei hinnehmen. Drei Minuten später konnte Guttowski ausgleichen. Egen und Huber sicherten die deutsche 3:1-Führung, die aber wesentlich höher hätte ausfallen können, wenn das deutsche Stürmer-spiel zu diesem Zeitpunkt etwas weniger zerfahren gewesen wäre. Im zweiten Drittel kam

die Schweiz nach dem 4:1 durch Huber überraschend auf 4:3 heran (Ott und Naef). Die deutsche Mannschaft wurde sichtlich nervös. Die Deckung — einschließlich Torwart Jansen — war so unsicher, daß man zu diesem Zeitpunkt mit weiteren Schweizer Erfolgen rechnen mußte. Im letzten Drittel zeigte die deutsche Mannschaft endlich, was an technischen und taktischen Möglichkeiten in ihr steckt. Ihr Spiel lief wie bisher höchstens zu Beginn des Turniers gegen Schweden. Die Schweiz stand gegen die auf Touren gekommene deutsche Kombinationsmaschine auf verlorenem Posten und konnte sich nur darauf beschränken, eine zweistellige Niederlage zu verhindern, was ihr auch vollauf gelang. Die deutsche Mannschaft spielte in folgender Aufstellung: Tor: Jansen (KEV), Ersatz: Fischer (Füssen), Verteidigung: Guttowski (KEV),

Beck und Eggebauer (beide Füssen), I. Sturm: Trautwein, Egen, Sepp (alle Füssen), II. Sturm: Pescher, Eckstein und Jochems (alle KEV), III. Sturm: Kremershoff (Preußen Krefeld), Huber und Pittrich (beide Rießersee).

Alle 2 Minuten ein Tor!

Durch einen Rekordsieg von 28:0 (7:0, 13:0, 8:0) über Belgien verteidigte Italien am Sonntag im Kölner Eisstadion vor 500 Zuschauern den Eishockey-Junior-Cup mit Erfolg. Die Italiener haben damit den Pokal zum dritten Mal gewonnen. Die belgische Mannschaft war selbst bei aller bekannten Schwäche nicht mehr wiederzuerkennen und mußte sich fast in jeder zweiten Minute des Spiels ein Tor gefallen lassen. Die Italiener spielten mit ihren Gegnern Katz und Maus und erzielten in diesem Abschlußspiel mehr Tore als in allen anderen Turnierspielen zuvor. Gioia war mit acht Treffern der erfolgreichste der Italiener vor Guardia (7), Turri (3), Crotti (2), Montemuro (2), Tomei (2), Savon (2), Branduardi und Bollani.

Italien auf Platz 1

Die außer Konkurrenz mitwirkende deutsche B-Mannschaft fiel durch den 28:0-Rekordsieg der Italiener auf Grund des schlechteren Torverhältnisses auf den zweiten Platz in der inoffiziellen Wertung zurück. Der offizielle Tabellenstand, in dem die Spiele gegen Deutschland B nicht berücksichtigt sind, hat folgendes Aussehen:

Endstand der Gruppe B

1. Italien	4	4	0	0	50:4	8:0
2. Oesterreich	4	3	0	1	15:9	6:2
3. Holland	4	2	0	2	18:20	4:4
4. Jugoslawien	4	1	0	3	9:23	2:6
5. Belgien	4	0	0	4	8:44	0:8

Am kommenden Wochenende spielen

1. Liga Süd

- BC Augsburg — Bayern München
 1. FC Nürnberg — Schwaben Augsburg
 Eintracht Frankfurt — SpVgg. Fürth (Sa.)
 VfR Mannheim — Hessen Kassel
 Jahn Regensburg — Schweinfurt 05
 Kickers Offenbach — FSV Frankfurt
 SSV Reutlingen — VfB Stuttgart
 Stuttg. Kickers — Karlsruher SC

2. Liga Süd

- VfL Neustadt — TSG Ulm 46
 SpVgg. Weiden — Karlsruher FV
 1. FC Pforzheim — Waldhof Mannheim
 1. FC Bamberg — Vikt. Aschaffenburg
 ASV Durlach — ASV Cham
 TSV Straubing — FC Freiburg
 SV Darmstadt 98 — Bayern Hof
 SV Wiesbaden — FC Singen 04
 1860 München — FC Hanau 93

Kein Gegenwehr BCA-Sieg nicht verhindern

den BCA — Biesinger schoß vier Tore hintereinander — Schlump wieder in großer Spiellaune

hat Klemm zeigte auch diesmal wiederholt sein großes Reaktionsvermögen, doch konnte er letztendlich die sechs Treffer des BCA nicht verhindern. Er konnte sogar froh sein, daß es nicht mehr wurden, denn Gerhard Müller verschenkte mindestens zwei „todsichere“ Gelegenheiten. Hier und in einem leichten Nachlassen von Platzer in der zweiten Halbzeit lagen die „wunden Punkte“, die den BCA-Sturm nicht ganz so wie zuletzt in seine absolute Hochform kommen ließen. Daß es trotzdem zu sechs Treffern reichte, war vor allem dem famosen rechten Flügel zu verdanken, in dem Schlump wieder serienweise Kabinettstückchen servierte, wodurch seine Nebenleute freie Bahn erhielten, und in dem Uli Biesinger mit scharfem Blick und gesundem Schuß allein vier Treffer markierte, alle hintereinander. Damit neigte sich die Waage des Sieges rechtzeitig auf die Seite des BCA, dessen Hintermannschaft Arbeit genug mit den wuchtigen FSV-Angriffen hatte. Schiedsrichter des von rund 7000 Zuschauern besuchten Kampfes war Jakobi-Mannheim, von dem man diesmal nichts anderes sagen kann, als daß er objektiv und korrekt leitete, was er also auch kann.

Auf dem glatten Schneeboden hatten die Spieler manchmal ihre liebe Not mit dem Schießen. Schon nach zwei Minuten rutschte Platzer beim Torschuß aus und eine gute Chance war dahin. Der FSV, der keineswegs mit Beton-System spielte, sondern interessanterweise stark offensiv ging sofort zum Gegenangriff über. Einmal rettete Schmid eine äußerst gefährliche Sache im „Rückwärtssprung“, aber in der 13. Minute kam Buchenau auf Freistoß von links überraschend zum 1:0 für FSV. Daß es in der 14. Minute schon 1:1 hieß, war für den BCA psychologisch sehr wichtig und für die Gäste ein schwerer Schlag:

Schlump war mit Kopfball der Schütze des Treffers nach feinem Durchspiel. Nun kam die BCA-Maschine aber in Gang. Schuller spielte wunderbar frei, doch dieser hatte leider keinen Schußtag und anstatt ins lange Eck zu schießen, ließ er sich von Klemm die Kugel nehmen. Mit einem placierten Kopfball auf Freistoß von Schlump stellte in der 23. Minute Biesinger auf 2:1. Buchenau hatte den Ausgleich am Fuß, doch konnte die Gefahr gerade noch abgewehrt werden. Dann jagte Biesinger (25. Minute) einen Freistoß ins linke Eck — 3:1 und der hat trück gelang dem jungen Nationalspieler in der 30. Minute, als er die Kugel, die zuerst Müller verpaßt hatte, doch noch neben Klemm vorbei ins Netz bugsierte. Nachdem FSV ein Abseitstor geschossen hatte, kam Müller kurz vor dem Pausenpfeiff einen Meter vor dem großen Tor zum Schuß, aber ihn befiel wohl die Schußangst; so gab er an den wesentlich schlechter stehenden Schuller ab, der gab zurück — und so wurde diese einmalige Chance glücklich vertan. Nach der Pause schoß Biesinger in der 65. Minute ein Prachttor, nachdem ihm Schlump, ein wahrer Künstler im Zuspiel auf den freien Raum, den Ball millimetergerecht serviert hatte. Ein wichtiger Treffer, denn die Frankfurter spielten gerade um diese Zeit stark feldüberlegen und beantworteten Biesingers viertes Tor schon eine Minute später nach schönem Durchspiel mit einem Tor von Alwin Meyer und dem 5:2 folgte in der 70. Minute durch Kunkel auf Zuspiel von Herrmann sogar das 5:3. Die Gäste drängten, um vielleicht noch auf 5:4 zu kommen, doch setzte Schuller, der selten neuerdings vergrößert, „sein Tor“ zu schießen, in der 85. Minute allen Zweifel ein Ende; es stand 6:3 für BCA.

BC Augsburg: Schmid; Knöferl, Fischer; Niklasch, Hochstätter I, Galti; Schlump, Biesinger, Platzer, G. Müller, Schuller. — FSV Frankfurt: Klemm; Nold, Krone; W. Meyer, Schwarz, Niebel; Kunkel, Lehmann, Buchenau, A. Mayer, Herrmann. — Im Nachholspiel der Reservierten gewann BCA 6:2 gegen Jahn Regensburg.

Witt in der Motorschmierung



Erproben Sie VEEDOL 10-30 in Ihrem Wagen und Sie werden folgende klare Vorteile feststellen:
 Geringerer Benzinverbrauch — Richtig für jede Jahreszeit, für jeden Motor, wo SAE-Klassen 10W, 20W oder 30 vorgeschrieben — Sofortstart auch bei arktischer Kälte — Geringere Abnutzung und längere Lebensdauer des Motors — Volle Nutzung der Kraftstoffenergie

VEEDOL GMBH, HAMBURG

Mugsburger Allgemeine



in Stellung ihre Meinung abgeben.

Ein Lehrgang für Kinderturnen findet am Sonntag um 8.30 Uhr in der neuen Turnhalle des TSV Haunstetten statt, den Kreis- und Bezirkskinderturnwartin, Frau Maria Wengert, abhält. Aus 35 mittelschwäbischen Vereinen nehmen Lehrkräfte daran teil.

3.3.1955 URS

24 Stunden vorher: Kein Favorit für Eishockey-Titel

Sowjetunion und Kanada gleichwertige Partner für das Finale am Sonntag — Sowjetische Schnelligkeit gegen Kanadas Kampfkraft

Die Eishockey-Weltmeisterschaften haben sich wie erwartet zu dem großen Abschlussspiel Kanada — Sowjetunion zugespielt, das am Sonntag in der ausverkauften Krefelder Rheinlandhalle ausgetragen wird.

Für den entscheidenden Gang am Sonntag in Krefeld tragen die Mannschaften des Titelverteidigers UdSSR und Kanadas nach außen hin eine teilweise nur mangelhaft getarnte Sicherheit zur Schau. Bei der derzeitigen Atmosphäre entsteht der Eindruck, daß keine Seite von einem Sieg innerlich wirklich überzeugt ist. Nach den beiden Freitagspielen (gegen Schweiz und Deutschland) sind beide Mannschaften am Samstag spielfrei.

Unterlagen für ein taktisches Konzept hat die Sowjetunion in den Spielen der Kanadier nicht sammeln können. Babitsch wird vermutlich am Sonntag wieder spielen. Damit würde die stärkste Vertretung nach planmäßig fortgesetzten Vorbereitungen den Kampf aufnehmen. Die Schnelligkeit aller Spieler soll dafür sorgen, daß die gegnerische Kampfkraft weitgehend gelähmt wird. Es muß sich zeigen, ob die Stürmer-Reihen ihre bisherige schematische Methode ablegen können. Hiergegen würden die kanadischen Deckungsspieler bei ihrer Erfahrung und Spielauffassung sicher schnell ein Mittel finden.

Die Pentiction V's selbst bezeichnen die Deckung als ihre Achillesferse. Das liegt darin begründet, daß ihnen mit dem inzwischen eingetroffenen Taggart nur drei Verteidiger zur Verfügung stehen. Mascotte fiel durch Grippe aus und auf dem zeitweise unbeherrschten Conway möchte man gern ganz verzichten. In sechs Spielen haben Kanadas Vertreter nur einmal — gegen die Tschechoslowakei — zehn Minuten lang gezeigt, was sie leisten können. Halten sie diese Form über 60 Minuten, dann sind sie Weltmeister 1955. Allerdings müßten dann außerdem die Strafminuten — wie gegen Schweiz und Schweden — auf ein Minimum beschränkt bleiben. Hier liegt die größte Gefahr für die Kanadier. Für das Finale gibt es keinen Favoriten. Voraussagen über den Spieldang sind reine Gefühlssache.

Füssens Torwart Fischer beim 1:5 gegen UdSSR sehr gut

In Düsseldorf glaubten die 8000 Zuschauer schon an eine Sensation, als Deutschland durch eine geschlossene spielerische Leistung gegen die Sowjetunion nach dem ersten Spieldrittel durch einen Treffer von Guttowski mit 1:0 führte, was bisher noch keiner Mannschaft gelungen war. Bei den Sowjets machte sich das Fehlen von Bobrow und Babitsch bemerkbar, aber dann setzte sich ihre technische und taktische Überlegenheit durch. mit 5:1 (0:1, 2:0, 3:0) war das Ergebnis für die Sowjetunion jedoch wesentlich niedriger als erwartet. Der Füssener Torhüter Fischer, der an Stelle Ull Janssens zum Einsatz kam, rechtfertigte seine Berufung durch eine Reihe schöner Paraden, die von der Menge stürmisch bejubelt wurden. Die Russen ließen vor Beginn des Spieles durch Sulogubow einen roten Wimpel überreichen. Guttowski übergab dem russischen Spielführer

spielen (1873 zuerst genannt) Krauthelm gegen Nedwetzky abgebrochen, Herzog — Häusler 1:0, Schwandner — Lenz 1:0, Achatz — Hanawald 1:0, Huber — Vogelsang 1:0, H. E. Meyer — Schweyer 0:1, Hofmann — Hölldorfer 1/2:1/2, Kutter — Bemmer 1:0.

Ähnlich wie in der Meisterklasse liegen die Reserven von Oberhausen und 1873 mit klarem

2. Rennen: Laurelco, Unkas, Goldspiegel. 3. Rennen: Maharani, Lyon, Patricia. 4. Rennen: burgerin, Rosenkönigin, Aska. 5. Rennen: noon, Lord Egan, Tassilo. 6. Rennen: Barus, Phosphor. 7. Rennen: Korsar, Blue Nanette. 8. Rennen: Osella, Liberia. 9. Rennen: Reknelly, Bertl Nash, Heidemann. 10. Rennen: Levkoje, Fahrt Hs. Roth, Meisen

dafür einen Wimpel des DEV. Vor dem Spiel war unter dem Jubel der Zuschauer bekanntgegeben worden, daß der bisher beste deutsche Spieler des Turniers, Markus Egen (Füssen), am Donnerstag Vater eines strammen Jungen geworden war.

Kanada mit nachgekommenen Spielern 3:0 gegen Schweden

Die kanadische Mannschaft deckte am Donnerstag in Krefeld beim 3:0-Sieg über Schweden vor 7000 Zuschauern ihre Karten nicht auf, da bekanntgeworden war, daß sich mehrere sowjetische Spieler mit ihrem Kapitän Bobrow unter den Zuschauern als „Spion“ befanden. Die Kanadier setzten zum ersten Male ihre erst

am Nachmittag, um 14 Uhr, mit dem Flug eingetroffenen Spieler Taggart und Walden ein. Die Schweden leisteten in dem bemerkenswert fairen Spiel nach Kräften Widerstand.

Die Kanadier spielten offensichtlich zurückhaltend. Ihre faire Spielweise trug ihnen wesentliche Sympathien des Publikums ein. Wahrscheinlich wollten sie sich mit ihrem Auftreten beim Krefelder Publikum für das enttäuschende Spiel am Sonntag gegen die Sowjetunion empfehlen. Von den Verstärkungen hinterließ Taggart den weitaus besten Eindruck. Er fertete ein sehr geschicktes und verständliches Abwehrspiel und bedeutete zweifellos eine Verstärkung.

Tschechen wollten beim 4:4 gegen USA Spiel abbrechen

Vor knapp 3000 Zuschauern trennten sich Donnerstag in Köln die Tschechoslowakei und die USA mit 4:4 (1:1, 1:1, 2:2). Das faire und spannende Spiel endete mit einem Mißgeschick. Nach dem 4:3-Stand erzielte Amerika den Ausgleich, aber vorher hatte Schiedsrichter La (Schweiz) wegen eines Fouls abgepfiffen. nahm daraufhin seine Entscheidung wieder zurück und anerkannte den amerikanischen Torer. Die Tschechoslowaken protestierten lebhaft und wollten das Spielfeld verlassen, ließen jedoch erst nach langem Zureden darauf den Kampf fortzusetzen.

Am Wochenende spielen: Samstag:

Schweden — USA in Düsseldorf
Schweiz — Finnland in Köln

Sonntag:

Rußland — Kanada in Krefeld
Deutschland — Schweiz in Düsseldorf
Schweden — Polen in Köln
Tschechoslowakei — Finnland in Düsseldorf

B-Turnier: Samstag:

Holland — Oesterreich in Krefeld

Sonntag:

Jugoslawien — Holland in Krefeld
Italien — Belgien in Köln

Sowjetunion schon Europameister

Ergebnisse vom Freitag

Kanada — Deutschland 10:1 (3:0, 4:1, 3:0)
UdSSR — Schweiz 7:2 (2:0, 2:1, 3:1)
USA — Polen 6:2 (2:0, 3:0, 1:2)

B-Turnier

Italien — Jugoslawien 9:1 (3:1, 4:0, 2:0)
Belgien — Deutschland B 1:11 (0:1, 0:4, 1:6)

1. Kanada	61:6	14:0
2. Sowjetunion	39:8	14:0
3. USA	32:28	9:5
4. Tschechoslowakei	28:18	7:5
5. Schweden	30:15	6:6
6. Polen	17:33	4:8
7. Schweiz	10:44	2:10
8. Deutschland	20:40	2:12
9. Finnland	7:52	0:12

Mit einem hart erkämpften 6:2-Erfolg über Polen in Düsseldorf rückten die USA am Freitag auf den dritten Tabellenplatz der Eishockey-Weltmeisterschaft, da die bisher an dritter Stelle rangierende Tschechoslowakei ebenso wie Schweden und Finnland spielfrei war. An der Spitze liegen weiterhin Kanada und die Sowjetunion, die ihre Spiele gegen Deutschland in Köln (10:1) bzw. die Schweiz in Krefeld (7:2) klar für sich entschieden. Beide stehen mit je 14:0 Punkten punktgleich, aber die Kanadier haben das bessere Torverhältnis. Die Sowjetunion sicherte sich mit den bisherigen Spielen bereits erneut den Titel eines Europameisters, da ihr Punktvorsprung weder von der Tschechoslowakei (7:5 Punkte) noch von Schweden (6:6 Punkte) aufzuholen ist.

Keine Chance für Deutschland

Vor 5000 Zuschauern, dem bisher bestbesuchtesten Spiel in Köln, schlug Kanada die Deutschen überlegen mit 10:1 (3:0, 4:1, 3:0). Die Kanadier gingen diesmal, vielleicht gewarnt durch den harten deutschen Widerstand gegen die Sowjetunion am Vortage, mehr aus sich heraus und ließen mit ihrem wuchtigen, zermürbenden Offensivspiel die am Schluß ziemlich erschöpften Deutschen nie zur Entfaltung kommen. Ihr spielerischer Eindruck war trotz der Härte, die sie ins Spiel brachten, ausgezeichnet. Dagegen wirkte das deutsche Spiel, das sich vornehmlich auf die Defensive beschränkte, überaus blaß.

07.03.55

Alles auf einen Blick

Sonntag:

- 10.00 Uhr Tischtennis - Oberligapunktspiel Schwaben Augsburg — Post München („Hohes Meer“)
- 10.30 Uhr Fußball-Punktspiel der 2. Amateurliga: Piersee — Würshofen (Pierseer Platz)
- 14.00 Uhr Bezirks-Waldlauf in Deuringen
- 15.00 Uhr Fußball-Oberligapunktspiel: Borussia — FSV Frankfurt (Rosenaustadion)
- 15.00 Uhr Fußball-Punktspiel der 2. Amateurliga: TG Viktoria — Mindelheim (Viktoriaplatz)
- 15.00 Uhr Fußball-Punktspiel der 2. Amateurliga: Gersthofen — Göggingen (Gersthofener Platz)

ten bester Qualität durch

KALI

Augsburger Allgemeine

Deutschland gegen Sowjetunion für ein Drittel in Führung

Aber der Weltmeister gewann 5:1 (0:1, 2:0, 3:0) — Kanada mit 3:0 gegen Schweden siegreich

Obwohl der Titelverteidiger Sowjetunion am Donnerstag vor 8000 Zuschauern in Düsseldorf gegen Deutschland klar mit 5:1 gewann, war das Spiel, vor allem in den beiden ersten Dritteln, keineswegs einseitig. In der deutschen Mannschaft wurde das Fehlen von Torwart Jansen und Verteidiger Bierschel kaum bemerkt. Es fiel dagegen beim Sieger mehr ins Gewicht, daß Rußland seine Klasse-Stürmer Bobrow und Babitsch nicht dabei hatte. Die Mannschaft des Titelverteidigers war zwar von Beginn an läuferisch, stocktechnisch, in der Scheibenführung und in der Kombination klar überlegen, trotzdem konnte sie nicht die von Guttowski in der zweiten Minute erzielte deutsche Führung noch im ersten Drittel aufheulen. Dann jedoch drehten die Spieler des Weltmeisters auf und kamen zu zwei Toren; sie waren allerdings nicht klar überlegen. Im Schlußdrittel machte sich die stärkere Kondition beim Sieger eindeutig bemerkbar, während die deutsche Mannschaft nicht mehr genügend Kraftreserven hatte, und drei Gegentore hinnehmen mußte. Torschützen: Kusun (drei), Sczylstow (zwei) und für Deutschland Guttowski.

Deutschland spielte in folgender Aufstellung: Fischer, Guttowski, Beck, Eggebauer, Sepp, Egen, Trautwein, Jochems, Eckstein, Pescher, Huber, Kremershoff und Pittrich.

Kanada — Schweiz 11:1 (4:1, 3:0, 4:0)

Gegen Kanada standen die Schweizer auf verlorenem Posten. Vor 3500 Zuschauern im Kölner Eisstadion eröffnete Bill Warwick in der fünften Minute den Torregen, kamen die Schweizer beim Stande von 2:0 zum Ehrentor durch Schlepper, doch dann ließen die Pen-tion nicht mehr mit sich spassen und spielten die Eidgenossen nach Belieben aus.

Verdienter Sieg der Sowjetunion mit 3:0 gegen USA

Titelverteidiger Sowjetunion ließ im Treffen gegen die USA keinen Zweifel daran aufkommen, daß er neben Kanada wieder der Favorit des Turniers ist. Beide Mannschaften begannen verhalten. In der sechsten Minute

überwand Ukolow den hervorragenden amerikanischen Torwart Rigazio durch einen Schuß aus 15 Meter Entfernung, als gerade nur vier amerikanische Spieler auf dem Eis waren, und von diesen McKinnon zu allem Pech noch seinen Schläger zerbrochen hatte. Im zweiten Drittel wurden den 7000 Zuschauern in der Krefelder Rheinlandhalle etwas mehr geboten. Präzis spielten die Sowjets sich zu und in der 28. Minute führte eine Kombination zwischen Chlystow und Guritschew zum 2:0 durch letzteren und neun Minuten später erhöhte Uwarow auf Zuspil von Krylow auf 3:0.

Deutschlands Angriff versagte gegen CSR

Vor 6000 Zuschauern in Düsseldorf begannen die Tschechen überlegen und zeigten ein schönes Angriffsspiel, doch gelang es der deutschen Abwehr und dem überragenden Ulli Jansen im Tor, das erste Drittel torlos zu halten. Die deutschen Vorstöße waren zu zusammenhanglos und wurden meist schon auf der tschechoslowakischen Dreittelllinie abgefangen, so daß Hanzl im ersten Drittel nur drei Weitschüsse zu halten brauchte. In der 18. Minute erzielte Zabrodsky ein Tor, das die schweizerischen Schiedsrichter Hauser und Müller jedoch nicht anerkannten, da der Tscheche die Scheibe mit der Hand ins Tor gedrückt hatte. Vor dem Treffen hatte DEV-Vizepräsident Henschel (Berlin) dem Kref-

felder Kremershoff, der sein 25. Länderspiel absolvierte, den Ehrenbecher des Deutschen Eissportverbandes überreicht. Im zweiten Drittel brach dann das Ungewitter über die deutsche Mannschaft ein, das auch Jansen, der im ersten Abschnitt immer wieder Beifallsstürme erhielt, nicht mehr abwenden konnte. Nachdem Zabrodsky in der 26. Minute den Torregen eröffnet hatte, kam eine Minute später Pantucek, in der 29. Minute Vekyra, vier Minuten später Barton und schließlich in der 34. Minute noch einmal Pantucek zu Treffern, so daß die Tschechen mit einem beruhigenden 5:0 Vorsprung in die Kabinen gingen. Trautwein hatte in der 30. Minute eine ganz große Chance, konnte jedoch freistehend das Tor Hanzls nicht finden. Im Schlußdrittel riß sich die deutsche Mannschaft noch einmal zusammen, konnte jedoch den Riegel der Tschechoslowaken nicht aufbrechen, die durch Barton (42. Minute), Bubnik (56.) und Rajsman (59.) noch zu drei Treffern kamen und damit als verdiente 8:0-Sieger das Feld verließen. Sepp hatte allerdings in der 56. Minute noch einmal eine große Gelegenheit, aber ebenso wie Trautwein verfehlte auch er freistehend das Tor um mehrere Meter.

Deutschland spielte in folgender Aufstellung: Jansen, Guttowski, Beck, Eggebauer, Sepp, Egen, Trautwein, Jochems, Eckstein, Pescher, Kremershoff, Huber und Pittrich.

Kanada und Sowjetunion weiter in hartem Kampf um die Spitze

Der siebte Spieltag um die Eishockey-Weltmeisterschaft brachte am Donnerstag eine weitere Verschärfung des Kampfes um die Spitze zwischen Weltmeister Sowjetunion und Kanada. Beide gewannen ihre Spiele wieder, aber während die Sowjetunion kürzlich gegen Schweden nur knapp 2:1 siegte, schafften die Kanadier am Donnerstag in Krefeld ein klares 3:0-Ergebnis. Knapper als erwartet war der Sieg der Sowjetunion in Düsseldorf über Deutschland mit 5:1. Polen siegte über Finnland in Krefeld am Nachmittag 6:3 und in Köln trennten sich die USA und die Tschechoslowakei 4:4 unentschieden. Die Tabelle nach dem siebten Spieltag:

Ergebnisse vom Donnerstag

Düsseldorf: Sowjetunion — Deutschland 5:1 (0:1, 2:0, 3:0).

Krefeld: Kanada — Schweden 3:0 (0:0, 3:0, 0:0).

Köln: Tschechoslowakei — USA 4:4 (1:1, 1:1, 2:2).

Köln: Polen — Finnland 6:3 (1:1, 2:1, 3:1).

1. Kanada	6	51:5	12:0
2. Sowjetunion	6	32:6	12:0
3. Tschechoslowakei	6	28:18	7:5
4. USA	6	26:26	7:5
5. Schweden	6	30:15	6:6
6. Polen	5	15:27	4:6
7. Schweiz	5	8:37	2:8
8. Deutschland	6	19:30	2:10
9. Finnland	6	7:52	0:12

Heute Freitag spielen:

UdSSR — Schweiz in Krefeld

CSR — Polen in Krefeld

Kanada — Deutschland in Köln

USA — Polen in Düsseldorf

B-Turnier:

Ungarn — Oesterreich in Krefeld

Belgien — Deutschland in Düsseldorf

Jugoslawien — Italien in Köln

Im Basketball fielen die

TG Viktoria verliert nach erbittertem I

(S) Die bis zum letzten Platz besetzte Turnhalle des TV Haunstetten erlebte am Mittwochabend ihre erste große Basketball-Veranstaltung. In das mit Spannung erwartete Treffen zwischen dem deutschen Meister FC Bayern München und TG Viktoria um den bayerischen Meistertitel kam von Anfang an eine harte Gangart, die den teilweise zu wenig energiegelichen Schiedsrichter-Leistungen zuzuschreiben war. Bayern übernahm sofort die Führung durch Nationalspieler Vogt. TGVA ohne ihren Center Hufnagel schloß sofort durch ihre schnellen und schußfreudigen Stürmer H. B. schoffer und Schäfer auf Kopf an Kopf kämpften beide Teams beim 9:9-Stand um den ent-



Eine Szene aus dem kampferfüllten Entscheidungskampf um die bayerische Basketball-Meisterschaft zwischen FC Bayern München und TGVA in der überfüllten Haunstetter Turnhalle. Der TGVA-Nationalspieler Beyerlein eilt mit wuchtigen Schritten zum Korbwurf. (Aufnahme Schmitz)

Würzburg und Kempten

Meisterschaften am 6. und 13. März

Meister geworden, hat es schon im ersten Kampf gegen den Eichstätter Urbauer, der ihm wenig liegt, nicht einfach. Der Amberger Sixt und der kommende Mann in dieser Klasse, Frank vom erfolgreichen BC Rottach-Egern, werden weitere schwere Brocken für den Landsberger sein. Auch Fimpel vom BSV Kempten zeigte im Weltgewicht nicht viel in Immenstadt; immerhin sollte seine Erfahrung und seine Härte ausreichen, um wenigstens in die Entscheidung zu kommen, wo man ihn gegen einen der beiden Dietl vielleicht auch gegen den Neuling in diesem Kreise, Anderl aus Peiting, sehen dürfte. Leichter wird es Mayer, Immenstadt, der Vize-meister Bayerns im Mittelgewicht haben, er besitzt alles für die Krone und könnte sich auch einen guten Platz bei der deutschen Meisterschaft vom 3.—9. April in Essen sichern. Ueber die Aussichten des Kemptener Witterstein im Schwergewicht etwas zu sagen, erübrigt sich. Der Meister befindet sich in seiner besten Form.

Europäische Fußballmeisterschaft zurückgestellt

Resolution über Rundfunk- und Fernsehübertragungen

Der Kongreß der Europäischen Fußball-Union (UEFA) beschloß am Mittwoch in Wien, das Projekt einer europäischen Fußball-Meisterschaft für Nationalmannschaften vorläufig zurückzustellen, nachdem sich bei einer Abstimmung nur zehn Stimmen dafür fanden. Auf Wunsch der Versammlung wird sich ein Dreier-Komitee, bestehend aus Crahay (Belgien), Delaunay (Frankreich) und Sir Graham (Schottland), mit der Weiterentwicklung dieser Pläne befassen und zu gegebener Zeit neue Vorschläge unterbreiten. Als Gegner einer Europameisterschaft trat auch der Präsident des Deutschen Fußball-Bundes (DFB), Dr. Peco

sehübertragungen von Fußballspielen. Die in einer Resolution zusammengefaßten Beschlüsse sehen zum Fernsehen vor, daß ein Verband, der eine Fernsehübertragung eines internationalen Spieles wünscht, verpflichtet ist, das Einverständnis des Spielpartners einzuholen. Ist diese Einverständnis-Erklärung gegeben, so darf die Fernsehübertragung nur im Gebiet des veranstaltenden nationalen Verbandes ausgestrahlt werden. Direkte Fernsehübertragungen oder Filmaufnahmen für spätere Fernsehsendungen auf Wunsch einer ausländischen Nation dürfen nur mit dem Einverständnis der Leitung des betreffenden nationalen Fußball-

CI
Eur
Sch
Par
gew
Pari
nain
E
D
und
Aug
Sch
gela
star
Sch
rich
Was
Obe
mei
säm
Der
zer
der
auf
Lilo
Nür
Kun
hoff
zial
Zür
Kon
Mün
raut
nen.
auf
artig
stam
End
Res
TG
käm
Mün
spiel
und
TG
weg
gew
mit
fried
nem
Im
der
SSV
eine
12:11
uhr
Wer
schl
in S
W
bleib
Hoc
Ve
und
chen
ter
und
pere
Gra
etwa
Hic
W
näch
greib
In
hand
Dür
Teil
Ful
gen
Ueb
unt

Mit prächtigem Einsatz ...

... erkämpfte Deutschland ehrenvolles 1:5 gegen Weltmeister

Düsseldorf. 1:5 (1:0, 0:2, 0:3) hat die deutsche Mannschaft gegen die Sowjetunion verloren. Das ist gegen den Weltmeister ein durchaus ehrenvolles Ergebnis. Und wenn man ihre Leistung vom Vortage gegen CSR zum Vergleich heranzieht, so muß man anerkennen, daß sie sich dieses mal prächtig geschlagen hat. Ohne Zweifel hat sie wesentlich besser gespielt als gegen die Tschechen. Großartig ihr kämpferischer Einsatz, der 9000 Zuschauer in helle Begeisterung brachte. Im Gegensatz zum Mittwochsspiel bemühten sich unsere Leute um wirkungsvolle Zusammenarbeit und operierten dabei taktisch geschickt. In den beiden ersten Dritteln konnte von einem Klasseunterschied keine Rede sein, und erst zum Schluß erlahmten die Kräfte. Im Hinblick auf den aufopfernden Einsatz eines jeden Einzelnen gebührt der ehrenvoll unterlegenen Mannschaft ein Gesamtlob, wenn auch die Verteidiger

mehr Gelegenheit hatten sich auszuzeichnen als Stürmer. — Bei den Russen — Bobrow, als Spitzstürmer beim Krefelder Spiel, fehlte — zeichneten sich Kusin, Uwarow und Chlystow sowie der Torhüter besonders aus.

Die deutsche Mannschaft legte gleich mit toller Feuer los, hatte keinerlei Hemmungen, sei irgendwer, aber nicht der Weltmeister der Gegner. So kam im ersten Drittel zum ersten Mal eine offene Partie zustande. Das überraschende Führungstor, bereits in der zweiten Minute durch einen Wurfstoß von Bruno Guttowski, gab unserer Mannschaft mächtigen Auftrieb. Die Stürmer setzten sich mit großer Energie ein, die Verteidiger deckten sich aufmerksam und führen immer rechtzeitig zwischen russischen Angriffe. Verteidiger Beck mußte wegen Rempeln ohne Scheibe vom Eis, aber seine Strafinuten wurden ohne Schaden überstanden. Im verstärktem Druck des Gegners unterstützten die Stürmer die eigene Abwehr, um dann immer wieder überraschend vorzustößen. So hatte die UdSSR-Verteidigung allen Grund, wachsam zu bleiben. Die Begeisterung bei den Zuschauern, als unsere Führung mit einer 1:0-Führung in die Pause gehen konnte.

ein Tag in Köln

ich nach herrlichem Spiel 4:4

so dingt an die tschechische Mannschaft fallen. Es ist immer wieder ein Genuß, den feinverastelten Kombinationszügen der Männer um den schwarzhaarigen Eishockey- und Tennisstar Zabrodsky zuzusehen. So muß war es bisher in allen Spielen dieses Turniers, an dem denen die CSR-Mannschaft beteiligt war, und so war es am Donnerstagabend auch in Köln. 3500 Zuschauer waren schlechthin begeistert von dem Zusammenspiel der tschechischen Mannschaft. Sie waren aber auch ebenso erfreut über das Spiel der USA, die zwar nicht so „scheiberten“ wie die Tschechoslowaken, dafür aber in der läuferischen Schnelligkeit und dem Abgabe des Pucks effektive Vorteile hatten. Ihre Vorstöße waren stets ungemein gefährlich, zumal sie auch von dem Recht auf Torschüsse weit mehr Gebrauch machten als die tschechische Mannschaft, die am liebsten den Puck von Mann zu Mann bis ins Tor hineingetragen hätte. Unter diesem Vorzeichen gab es ein Spiel, das von der ersten bis zur letzten Minute fesselnd verlief und vor beiden Toren Höhepunkte am laufenden Band brachte. Daß es zudem jederzeit fair war, gab dem Treffen noch zusätzlich einen besonderen Reiz. Beiden Mannschaften gebührt dafür ein Lob. An dem unglücklichen Zwischenfall trug weder die eine noch die andere Mannschaft schuld.

Während sich beide Mannschaften in den beiden ersten Dritteln einander nahezu gleichwertig waren, setzten die Tschechen im Schlußdrittel etwas mehr Druck hinter ihre Aktionen, so daß ihr Sieg an sich verdient gewesen wäre. Trotzdem kann nicht behauptet werden, daß die Amerikaner mit dem Unentschieden ein unverdientes Geschenk erhalten

Auch im zweiten Drittel gab es kein Nachsehen bei den Deutschen, obschon unmittelbar nach der Beginn der Ausgleich durch Chlystow in dem schnellem Alleingang gefallen war. Unsere Mannschaft suchte das Spiel auseinanderzuziehen und fleißigte sich der bereits im 1. Drittel mit Erfolg gewandten Taktik, ohne allerdings dabei die UdSSR nochmals überrumpeln zu können. Der Gegner war glücklicher, als in der 30. Min. Kusin ein Zuspield von Uwarow die Scheibe zum 2:1 einschießte. Zwei Strafinuten von Huber brachten zwar ein Bedrängnis, aber kein weiteres Tor für den Gegner. Es blieb beim 2:1. — Im Schlußdrittel erwies sich dann, daß sich die Deutschen zu stark verausgabten. Der Weltmeister hatte die bessere Kontrolle und beherrschte nun klar das Eis. Immerhin kam er nur noch dreimal, und zwar durch Kusin in der 42. und 43. Min. sowie durch Chlystow in der 56. Min., erfolgreich sein. Bevor Guttowski zwei Strafinuten wegen eines groben Fouls wieder auf das Eis zurückkam, war das 5. Tor gefallen.

Für Deutschland spielten: Fischer; Guttowski; Beck, Eggebauer; Sepp, Egen, Trautwein; Jockisch; Eckstein, Pescher; Huber, Kremershof, Pittrich.

Schiedsrichter: Johannessen (Norwegen), Leck (Kanada). Einige Fanatiker konnten es sich nicht verkneifen, gegen die von den einwandfrei Unparteiischen diktierten Strafinuten in ungeschicklicher Weise zu protestieren. Im übrigen wurden aber Zuschauer von dem temporeichen Kampf, der Eisfreudigkeit der Deutschen und dem Können der Russen mitgerissen.

Detmar We

03.03.1955 URS

Kanada jetzt deutlich Favorit

Rußland schonte gestern beim 5:1 über Deutschland den ersten Sturm
Kanadier gewannen mit frischer Verstärkung 3:0 gegen Schweden

Unsere Fachmitarbeiter berichten von den Kampfstätten

Düsseldorf (Elg. Ber.) Die Eishockeyweltmeisterschaft ist reif zum Endspiel. Kanada und Rußland überstanden auch den Donnerstag ungeschoren. Sie haben heute in der Schweiz und Deutschland Gegner, die ihnen nach menschlicher Voraussicht nicht gefährlich werden können, am Samstag ist für beide Mannschaften Ruhetag und der Sonntag entscheidet dann über den Titel. Ueberraschend kommt das 4:4, das die USA den Tschechen abknöpften. Wenn die USA Schweden schlagen können, stehen sie mit den Tschechen gleich auf dem dritten Platz, andernfalls ist die Tschechoslowakei wahrscheinlich Dritter. Erfreulich übrigens die steigenden Zuschauerzahlen.

Der Tabellenstand im A-Turnier

1. Kanada	6	6	0	0	51:5	12-0
2. UdSSR	6	6	0	0	32:6	12-0
3. CSR	6	3	1	2	28:18	7-5
4. USA	6	3	1	2	28:28	7-5
5. Schweden	6	3	0	3	30:25	6-6
6. Polen	5	2	0	3	15:27	4-6
7. Schweiz	5	1	0	4	8:37	2-8
8. Deutschland	6	1	0	5	19:30	2-10
9. Finnland	6	0	0	6	7:52	2-12

Wenn auch die Kanadier in Krefeld nicht allzu sehr überzeugten, ein 3:0 gegen die starken Schweden ist nicht zu unterschätzen. Rußland gewann gegen den gleichen Gegner nur 2:1. Rußland schonte gegen Deutschland seinen ersten Sturm und gewann zwar klar mit 5:1, aber doch nicht souverän. Nimmt man das Torverhältnis hinzu und das Gefühl der ungeheuren physischen Reserven der Kanadier, dann geht die Favoritenstellung zum Endspiel mehr oder weniger deutlich auf die Kanadier über. Wir erkennen mit Freude an, daß sie sich auch gestern größter Fairneß befleißigten.

Nur, daß ihnen nach den Bestimmungen offenbar der Einsatz von zwei frischen Leuten, Verteidiger Tegger und Stürmer Middleton erlaubt ist, die gestern nachmittag mit dem Flugzeug ankamen und abends schon in Krefeld spielten, erscheint uns ungewöhnlich. Wenn die Spielbedingungen eine solche Möglichkeit zulassen, kann man Kanada keinen Vorwurf machen. Der Internatio-



Elegant kretzel Krylow (UdSSR) um den deutschen Verteidiger Eggebauer (links)

Foto: dpa



Der Krefelder Pescher (links) hat sich diesmal vom russischen Stürmer Kusin gelöst

Foto: Schirmer

Deutsche Mannschaft lieferte ihr bestes Spiel

Nach langer 1:0-Führung erst im Schlußdrittel von Rußland 5:1 geschlagen

Düsseldorf (Elg. Ber.) Wenn man vom besten Spiel der deutschen Mannschaft in diesem Turnier spricht, muß man gerechterweise einschränkend sagen, daß die Russen ihre bisher wohl schwächste Partie lieferten. Wer die Verhältnisse in der Sowjetunion kennt, weiß um die relativ kleine Gruppe ihrer fast ausschließlich aus Moskauer Dynamoleuten bestehenden Spitzklasse. Bobrow und Babitsch, die diesmal nicht dabei waren, sind vorerst einfach nicht zu ersetzen.

Mittelstürmer Schuwalow aus der ersten „etatsmäßigen“ Angriffsreihe wurde außerdem fast ebensowenig eingesetzt wie der Auswechselspieler Komarow. So wurde der so wunderschön aussehende Kombinationswirbel noch effektloser als sonst, und man kann sich wahrhaftig nicht vorstellen, wie sie gegen die bärenstarken und im Einsatz ihrer Mittel erst seit Sorayas Besuch in Köln erstaunlich wählerisch gewordenen Kanadier im Endspiel zu Toren kommen wollen.

Es war natürlich „Rabatz im Laden“, als die 9000 Zuschauer im Westdeutschen Eistadion eine 1:0-Führung erlebten, die mit ungeheurem Einsatz über ein Drittel hinaus erfolgreich verteidigt wurde. Guttowski hatte das Tor vor der Drittelgrenze aus bereits in der zweiten Minute er-

nale Verband sollte seine Bestimmungen einmal überprüfen, denn bei der Fußballweltmeisterschaft konnte auch kein Land nachher irgendwen nachmelden.

zielt, als die Russen noch nicht ganz mit ihrem zweiten Sturm „aufgespart“ hatten.

Da die Deutschen ständig angriffen und Jen russischen Spielaufbau schon im Ansatz störten, wirkte das Spiel des Titelverteidigers merkwürdig zerrissen. Man mußte sich nur fragen, wie lange die deutschen Spieler das Tempo durchstehen und ob sie nicht doch im Schlußdrittel zusammenbrechen würden. Ulli Jansen, erstmalig durch den jungen Füssener Fischer ersetzt, kaute seelenruhig an seiner Bockwurst weiter, als wir ihn, um seine Meinung befragten. „Abwarten“, meinte er.

Eine Minute nach Beginn des zweiten Drittels zogen die Russen nach einer ihrer explosiven Blitzkombinationen durch Chlystow gleich, und das mußte „eigentlich“ schon die Wende

sein. Aber da kam keine Wende, selbst dann nicht, als Kusin zehn Minuten später eine genaue Vorlage von Krylow aufnahm und den Puck mit Schrägschuß ins Netz setzte. Im Gegenteil, der stabile Sepp aus Füssen hatte es zweimal in der Hand, den Rückstand wieder weitzumachen, setzte aber nach fraprierenden Alleingängen seine Schüsse zu spät an. So strahlte denn alles auf Tribünen und Rängen...

Es war kein eigentlicher Zusammenbruch der deutschen Mannschaft, der das russische Spiel im Schlußdrittel dann doch auf Touren kommen ließ, wohl aber ein mehr oder weniger deutlicher werdendes Nachlassen der Kräfte. Die Außenstürmer — Pescher bis dahin sehr brav, Jochems nützlich — erreichten nun häufiger die von ihnen zu deckenden Flügelleute der Russen nicht mehr, die schließlich auch den Verteidigern, wie dem starken Pittrich, förmlich „davonflogen“. Markus Egen mußte mehr und mehr in der Deckung aushelfen, die erste Angriffsreihe brach auseinander. Fischer verhinderte noch ein Tor, als Kusin die Führung bereits auf 4:1 getrieben hatte, indem er herauslaufend gegen Krylow den Schußwinkel verkürzte.

Guttowski, konsequent in der Deckung, sparsam mit seinen Breaks, fand plötzlich keinen Ausweg mehr gegen den dem Tor zustürmenden Kusin, schlug ihm beidhändig den Schläger auf die Schenkel, mußte hinter die Bande. Er hatte seine zwei Strafinuten eben abgesessen, da fiel, eine Minute vor der Schlußsirene, durch den in phantastischem Alleingang vor das deutsche Tor gefährlichen Chlystow das fünfte Tor.

H. S.

Finnentorwart Held des Tages

Der erste deutsche Sieg im Krefelder Eisstadion

Am Dienstagabend erlebte das Eisstadion wieder einen jener Tage, die den Zuschauern einen rassigen Kampf, viel Tempo und eine Menge von Toren boten. Die deutsche Mannschaft mit einer großen Zahl von Krefeldern hatte ihre Anziehungskraft von der vorgehenden Niederlage nicht verfehlt. Es war allerhand los im Eisstadion. Rund 6000 Menschen mögen das weite Rund gefüllt haben. Die Erwartungen, die man an das Abschneiden der Deutschen gegenüber den Finnen geknüpft hatte, wurden nicht enttäuscht. Die Trompeten, die vor allem für die Stehplatzbesucher eine große Rolle spielen, konnten gleich von Anfang an in Aktion treten, denn die deutsche Mannschaft legte mit Schwung los. Sie setzte sich sofort nach Beginn vor dem Finnentor fest, entfachte einen tollen Wirbel und erzielte bereits innerhalb fünf Minuten zwei Tore durch Beck und Egen. Erst allmählich konnten sich die tapferen Finnen ein wenig von ihrem Gegner lösen und es gab für den Rest des Drittels ein mehr verteiltes Spiel, so daß die Auseinandersetzung keinen Augenblick lang einseitig wurde. Kurz vor Schluß des ersten Drittels gab es einen bedauerlichen Zwischenfall, als der Krefelder Verteidiger Bierichel durch ein unbeabsichtigtes Foul einen Finnen schwer am Auge verletzte. Er mußte blutüberströmt hinausgetragen werden. Glücklicherweise konnte der Ansager bald mitteilen, daß es nicht so schlimm sei und Bierichel doch noch am heutigen Tage seinen Geburtstag feiern könne.

Das Bild änderte sich während des zweiten Drittels kaum. Die deutsche Ueberlegenheit gegen die Finnen, die fünf Minuten lang nur mit

vier Mann spielen mußten, hielt unentwegt an. So wurde dann doch während einer langen Zeit hindurch das Spiel einseitig. Es blieb ziemlich lange beim 3:0, ein viertes Tor wurde nicht anerkannt, dann aber endlich fielen die Tore in regelmäßigen Abständen, so daß es am Schluß dieses Drittels 6:0 hieß. Erst kurz vor Schluß des 2. Drittels konnten die Finnen nach einem langen deutschen Bombardement durch ihren tüchtigen Stürmer Hakala das Ehrentor erzielen. Auch das letzte Drittel brachte immer wieder das gleiche Bild. Unter den nicht endenwollenden Anfeuerungsrufen stürzten die Deutschen, deren Kombinationsmaschine zum Schluß gut lief, vor. Sie erzielten aber nur noch ein siebentes Tor. Zum erstenmal hörte man die deutsche Nationalhymne als Abschluß eines siegreichen Kampfes. Die dankbaren Zuschauer spendeten der siegreichen Mannschaft lebhaften Beifall. Am Mittwoch ist im Krefelder Stadion wieder allerhand los. Um 14 Uhr beginnen bereits die B-Spiele. Dabei spielt zunächst Holland gegen Italien. Dann folgt Belgien gegen Oesterreich, um 20 Uhr endlich wird der große Kampf Sowjetunion gegen USA angepiffen werden. Zu den Mittags- und Nachmittagsspielen erhalten Schüler Eintrittskarten zum Preise von 50 Pfennig.

Vor dem ersten deutschen Sieg?

Heute abend 20 Uhr spielt Deutschland gegen Finnland

Nach drei Spielen hatte die deutsche Eishockey-Nationalmannschaft gestern einen Ruhetag, der er endlich auch die Ruhe geben sollte, deren die Mannschaft bedarf, wenn sie in den restlichen Spielen mit mehr Erfolg bestehen will. Inzwischen sollten sich die Verantwortlichen auch wohl über eine klügere Formierung der Mannschaft klar geworden sein. So dürfte man heute abend in der Rheinlandhalle in Krefeld auch wohl mit ziemlicher Zuversicht erstmalig die deutsche Nationalhymne am Schluß des Spieles zu hören bekommen — wenn unsere Mannschaft nicht wieder von allen guten Geistern verlassen ist.

Ihr Gegner, die finnische Nationalmannschaft, hatte gestern ihr wohl schwerstes Spiel gegen Kanada zu bestehen, und das sollte enorme

Kräfte gekostet haben. Da uns die Finnen obendrein in ihrer Spielweise hinreichend bekannt sind — kürzlich gab es in Finnland nach einem mageren Unentschieden im zweiten Spiel ein klares 8:1 — müßte es wirklich zu den ersten beiden Punkten reichen. Nur sollte man nicht erneut in den Fehler verfallen, den Gegner zu leicht zu nehmen, wie es im Falle Polen offensichtlich geschehen ist.

Kleine Preise für B-Spiele

Die Besucher der Krefelder Rheinlandhalle werden darauf aufmerksam gemacht, daß zu den Eishockeyspielen um den Junioren-Cup (B-Turnier), „kleine Preise“, d. h. von 50 Pfennig bis 2 DM in Frage kommen. So können Jugendliche diese Spiele schon für 50 Pfennig besuchen.



Das 4:0 gegen die CSR wurde der sowjetrussischen Mannschaft am Sonntag in Krefeld nicht leicht gemacht. Der Weltmeister von 1954 mußte sich schon sehr strecken, um zu diesem Erfolg zu kommen. Zwei Russen nehmen auf unserem Bild den tschechischen Stürmer liebevoll in die Zange, während Torwart Potschkow, ohne Zweifel einer der Besten seines Faches, nach erfolgreicher Abwehr leicht in die Knie ging.

Foto: Lengwenings

Eishockey-Weltmeisterschaft 1955

Endlich ein deutscher Sieg

Finnland 7:1 geschlagen - Kaiserin Soraya will Kanada spielen sehen

Krefeld. Nach vier Tagen Weltmeisterschaft endlich der erste deutsche Erfolg. Im Krefelder Eishockeyspiel gewann unser Team gegen Finnland eindeutig mit 7:1. Damit gab Deutschland die „rote Laterne“ an die Mannschaft aus Soumi ab. Auch die Schweiz kam zu ihrem ersten Erfolg. Sie schlug Polen 4:2. Die haushohen Favoriten Kanada und Sowjetrußland waren spielfrei. Die Kanadier müssen sich zusammennemen. Ihrem Spiel gegen die Schweiz in Köln will Persiens Kaiserin Soraya beiwohnen. Solch prominenter Besuch sollte die Zugkraft erheblich erhöhen — zur Freude der Veranstalter, die auch diesmal mit Sorgenfalten die Kassenabrechnung von drei Spielen des Dienstag überblickten.

Die Deutschen waren den Gästen vom Balkan läuferisch und stocktechnisch eindeutig überlegen und konnten ihren Sieg bereits im ersten Drittel sicherstellen.

Hier die Tabelle: 1. Kanada 8:0 Punkte, 2. Rußland 8:0, 3. USA 6:2, 4. Schweden 4:4, 5. CSR 4:4, 6. Deutschland 2:6, 7. Polen 2:6, 8. Schweiz 2:6, 9. Finnland 0:8.

Bierschel verletzt

Deutschland — Finnland 7:1 (3:0, 3:1, 1:0)

Die drei Niederlagen gegen Schweden, Polen und Amerika hatten das Vertrauen in die deutsche Mannschaft nicht erschüttern können. Gut 6000 Zuschauer gingen in der Krefelder Rheinlandhalle begeistert mit und trieben so nicht zuletzt durch ihre starke Unterstützung die deutsche Mannschaft zu der bisher wohl besten Leistung. Alle Spieler zeigten einen anerkanntenswerten Einsatz, spielten recht zügig und hatten schon nach wenigen Minuten einen Vorsprung von zwei Treffern herausgeholt. Mit 3:0 ging es in die erste Pause.

Nach Beginn der zweiten 20 Minuten stürmten die Deutschen mit unaufhaltbarem Elan gegen das finnische Tor. Der aufmerksame Hüter konnte es nicht vermeiden, daß das deutsche Team auf 5:0 davonzog. Als auf deutscher Seite nur vier Spieler standen, gelang den Finnen das 5:1, das aber noch vor Ablauf des zweiten Drittels mit dem sechsten deutschen Erfolg wieder wettgemacht wurde. Wegen einer Verletzung am Kopf schied der deutsche Verteidiger Bierschel aus und konnte nicht mehr mitmachen.

Auch die letzten 20 Minuten standen im Zeichen einer klaren deutschen Überlegenheit. Alle noch so gut gemeinten Angriffe scheiterten jedoch an dem hervorragenden finnischen Torwart Vitala. Lediglich ein einziges Tor durch Sepp erhöhte den deutschen Trefferstand auf 7:1.

Bei der deutschen Mannschaft machte sich der neuformierte Sturm mit Kremershof, Huber und Pittrich recht angenehm bemerkbar. Torschützen waren für Deutschland: Beck, Egen, Trautwein, Pescher, Egen, Gutowski, Sepp.

Die Verletzung von Bierschel erwies sich als so stark, daß er auch im letzten Drittel nicht mehr eingesetzt werden konnte. Sein weiterer Einsatz ist fraglich.

Schweden im Pech

CSR — Schweden 6:5 (2:1, 2:1, 2:3)

Erb. Köln. Kölns Eissportfreunde sahen mit der Begegnung CSR — Schweden das bisher beste Spiel. Elegant, technisch hervorragend trugen die Tschechen ihre Angriffe vor und kamen durch Sekyra und Danda zum 2:0. Schwertfälliger wirkend, aber durch ihre

Steilangriffe sehr gefährlich, holten die Schweden unter dem ohrenbetäubenden Jubel der 5000 Zuschauer durch Carlsson das Anschlußtor. Aber der dem Spielverlauf nach längst verdiente Ausgleich wollte erst nach der Hälfte des 2. Drittels durch Weitschuß von Thumann fallen. Bei einem Gegenzug kamen die Tschechen durch Zebrodsky zum 3:2. Einen Fehler im schwedischen Angriff nutzte Reyman, der Torwart der tschechischen Fußballnationalen, zu einem Alleingang und zum 4:2.

Im letzten Drittel spielten die Schweden die Tschechen in Grund und Boden. 5000 standen sozusagen Kopf, als die Schweden durch T. Johannsson und Carlsson den 4:4-Ausgleich schafften. Lassa mußte auf die Strafbank. So kamen die Tschechen wieder auf und durch Barton zum 5:4 und durch Kasper zum 6:4. Aber die Schweden holten durch Osberg das 6:5.

Nun nahmen sie den Torwart heraus, um einen Stürmer mehr auf das Eis stellen zu können. Aber die Uhr war unerbittlich. Die Schweden blieben unglücklich mit 6:5 zurück.

Polen zu schematisch

Schweiz — Polen 4:2 (1:1, 1:0, 2:1)

k.r. Düsseldorf. — Im Düsseldorfer Spiel kam die Schweiz gegen Polen mit 4:2 zu ihrem ersten Sieg. Entscheidend für den Sieg der Eidgenossen war die intelligentere Spielauffassung gegenüber den läuferisch ausgezeichneten, in ihren Kombinationen aber zu schematischen Polen. Der Schweizer Sieg ist durchaus verdient, zumal die Polen im letzten Drittel erheblich nachließen. Die Tore erzielten für die Schweiz Ott (2), Cattin und Golaz, für Polen waren Wrobel und Olczyk erfolgreich. Beste Spieler auf dem Eis waren der Schweizer Torwart Riesen und der Stürmer Ott, bei Polen Olczyk und Torwart Koczab.

Das Turnier wird heute mit folgenden Spielen fortgesetzt: In Krefeld: Rußland — USA (20 Uhr). In Düsseldorf: Schweden — Finnland (16 Uhr); CSR — Deutschland (20 Uhr). In Köln: Kanada — Schweiz (20 Uhr). Die Spiele des B-Turniers: In Krefeld: Holland gegen Italien (14 Uhr); Belgien gegen Österreich (17.15 Uhr).

Nur ein B-Spiel

R. Düsseldorf. Die deutsche B-Mannschaft kam vor 800 Zuschauern im Düsseldorfer Eisstadion zu einem leichten 5:1- (4:0-, 0:0-, 1:1-) Erfolg gegen die Mannschaft von Jugoslawien.

01.03.1955 FIN

Dr. Bauwens im Exekutivsausschuß des Europäischen Fußballverbandes

Dr. Peco Bauwens (Köln), Alfred Frey (Oesterreich) und M. C. Constantaras (Griechenland) sind am Mittwoch auf der Eröffnungssitzung des ersten Kongresses der „Union europäischer Fußballverbände“ (UEFA) neu in den Exekutivsausschuß gewählt worden. Außerdem wurde die Türkei in die Union aufgenommen. Auf der Eröffnungssitzung des zweitägigen Kongresses waren Vertreter von 27 Landesverbänden zugegen. Die Delegierten des sowjetischen und des bulgarischen Verbandes werden Donnerstag erwartet. Albanien hatte abgelehnt. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem die Ausarbeitung eines Planes für eine Europameisterschaft, Fragen der Rundfunk- und Fernsehübertragung und der Koordinierung der Länderkämpfe.

Otmar Walter erlitt Gelbsucht-Rückfall
Der Kaiserslauterer Fußball-Nationalspieler Otmar Walter wurde mit einem Gelbsucht-Rückfall in ein Krankenhaus in Kaiserslautern eingeliefert. Er muß eine neue Liegekur von zumindest fünf Wochen machen.

Schock/Moll Klassensieger in der Rallye Sestriere

Die Stuttgarter Walter Schock/Rolf Moll belegten in der Rallye Sestriere auf ihrem Mercedes Benz 220 A den sechsten Platz in der Gesamtwertung und wurden in der Klasse der normalen Serientourenwagen über 2000 ccm Klassensieger. Die Stuttgarter, die bereits in der Rallye Monte Carlo, dem ersten Lauf der diesjährigen Europameisterschaft, mit einem fünften Platz in die Wertung kamen, wahrten somit auch im zweiten Wertungslauf ihre Chancen. In der Klasse der Gran Turismowagen bis 1300 ccm kamen die deutschen Wagenmannschaften Graf Westerholt/Dr. Theden (Westerholt/Hamburg) auf Porsche und Blendl/Körner (München) auf Porsche auf den zweiten und dritten Platz. Gesamtsieger der sechsten Rallye Sestriere wurden die Italiener Gatta/Mazzoni auf Lancia Aurelia

Giardello schlug P. Müller in der 2. Runde k.o.

Bisher schwerste Niederlage des Kölners — Rückkehr nach Deutschland

Der Kölner Mittelgewichtler Peter Müller unterlag am Dienstagabend dem Amerikaner Joey Giardello durch k.o. in der zweiten Runde. Müller erlitt in diesem Kampf die bisher schwerste Niederlage. Das Drama für ihn begann bereits gegen Ende der ersten Runde, als ihn der Amerikaner mit einer Reihe von linken Haken erwischte und dann mit einer Rechten zu Boden schlug. Der Gong rettete den Kölner bei sechs, doch blieb er noch weitere 14 Sekunden am Boden. Zur zweiten Runde trat Müller bereits in schlechter Verfassung an. Giardello kam gleich mit zwei Körpertreffern durch, täuschte dann mehrere Male und erwischte schließlich den Kölner wiederum mit einer Rechten, die ihn umwarf. Bei acht kam Müller langsam wieder hoch, taumelte in die Seile und sank wieder zu Boden, wo er ausgezählt wurde. Nach dem Auszählen stand Müller benommen im Ring, schlug um sich und fiel schließlich mitten im Ring zu Boden. Giardello und die Sekundanten trugen den Kölner in seine Ecke, wobei es noch zu einer kurzen tätlichen Auseinandersetzung zwischen den Sekundanten Müllers und denen des Amerikaners kam. Der Niederschlag traf Müller 29 Sekunden nach Beginn der zweiten Runde. Giardello wog 158,5, Müller 156 lb. Der Kampf fand vor rund 8000 Zuschauern statt und wurde auch über den Fernschfunk übertragen.

Peter Müller will nach seiner schweren K.o.-Niederlage gegen Joey Giardello, den ersten Herausforderer des Weltmeisters Carl (Bobo) Olson, in Kürze nach Deutschland zurückkehren. Dem Kölner ist allerdings ein Revanchekampf gegen Giardello innerhalb von 90 Tagen vertraglich zugesichert, doch seine

USA konnte Kanada keine Schrittm

UdSSR gewann 3:0 gegen USA — Deutschland unterlag der Tschechoslowakei

(LZ) Es gab bis zum Mittwochabend Stimmen, die glaubten, das Weltmeisterschaftsturnier im Eishockey könnte vielleicht schon vor dem mit Spannung erwarteten Endspiel zwischen UdSSR und Kanada dadurch entschieden werden, wenn es der auf dem 3. Platz befindlichen USA-Mannschaft gelingen würde, der Sowjetunion eine Niederlage beizubringen. Diesbezügliche Hoffnungen wurden jedoch enttäuscht. Die Sowjetunion gewann am Mittwochabend gegen USA mit 3:0 (1:0, 2:0, 3:0). Dadurch blieb der Titelverteidiger nach wie vor punktgleich mit den Kanadiern, die gegen die Schweiz ein leichtes Spiel hatten und mit 11:1 gewannen. Kanada hatte USA übrigens

mit 12:1 besiegt. Vorläufig bleibt es also die Entscheidung fällt erst mit dem Kam letzten Tag zwischen den beiden großen S Sowjetunion und Kanada.

Die deutsche Mannschaft hat in ihrem gegen die Tschechen wieder enttäuscht. gelang es noch, das erste Drittel mit 0:0 g überstehen, aber dann zeigte es sich, da Tschechen schneller waren und so die de Abwehr zermürbten. Fünf Treffer im z und noch drei im letzten Drittel besie das Schicksal der deutschen Vertretung 6000 Zuschauern in Düsseldorf. Deutschla damit auf den 7. Platz zurückgefallen i Polen, das spielfrei war. Am Jahresbegin Deutschland gegen die Tschechen in zwei derspielen mit 0:8 und 3:7 verloren.

Ergebnisse vom Mittwoch

Düsseldorf: Schweden — Finnland 9:0 (1:0, 6:0, 2:0).
Köln: Kanada — Schweiz 11:1 (4:1, 3:0, 4:0).
Krefeld: Sowjetunion — USA 3:0 (1:0, 2:0, 0:0).
Düsseldorf: Tschechoslowakei — Deutschland 8:0 (0:0, 5:0, 3:0).

Deutschland trotz Sieg gegen Finnland nicht überzeugend

Mit 7:1 gegen Finnland errang die de Eishockey-Nationalmannschaft am Dienst Krefeld vor 5000 Zuschauern ihren ersten im Weltmeisterschaftsturnier. Trotz des lenmäßig hohen Ergebnisses vermochte die samtleistung der deutschen Mannschaft zu befriedigen. Das Spiel war meist auf fähigkeiten abgestimmt. Nur der Füs: Sturm brachte System ins Spiel. Im e Drittel entwickelte sich zeitweise ein g wertiges Spiel. Im zweiten und dritten S abschnitt waren die Deutschen die meiste im finnischen Drittel. Torwart Viitala wa beste Mann der Gäste und verhinderte sehr guten Leistungen eine höhere Nieder In der deutschen Mannschaft fiel das Geb tagskind Bierschel in der 18. Minute einem Zusammenprall durch Verletzung den Rest des Spieles aus. Er zog sich F wunden unter- und oberhalb des rechten A zu. Die deutsche Mannschaft trat in folge Aufstellung an:

Tabellenstand nach den Mittwochspielen

1. Kanada	5	0	0	48:5	10:0
2. Sowjetunion	5	0	0	27:5	10:0
3. Schweden	3	0	2	30:12	6:4
4. Tschechoslowakei	3	0	2	24:14	6:4
5. USA	3	0	2	22:22	6:4
6. Polen	1	0	3	9:24	2:6
7. Deutschland	1	0	4	18:25	2:8
8. Schweiz	1	0	4	8:37	2:8
9. Finnland	0	0	5	4:46	0:10

Heute Donnerstag spielen:

Kanada — Schweden in Krefeld
CSR — USA in Köln
Finnland — Polen in Köln
Deutschland — UdSSR in Düsseldorf

B-Turnier:

Holland — Frankreich in Krefeld
Belgien — Ungarn in Düsseldorf

Jansen, Bierschel, Guttowski, Beck, I bauer; Sepp, Egen, Trautwein; Pescher, stein, Jochems, Kremershoff, Huber, Pit Torschützen: Egen (zwei), Beck, Sepp, Pes Guttowski und Eggebauer für Deutschland Finnland; Selbsttor Ecksteins.

Glücklicher Schweizer Sieg über Polen mit 4:2

Im Düsseldorfer Eisstadion kam die Sch am Dienstag gegen Polen vor knapp 1000 schauern zu einem überraschenden 4:2 (1:1 2:1)-Sieg und damit zum ersten Erfolg im nier. Die Eidgenossen hielten im ersten D:

Bayern wieder Basketballmeister

KGVA mit 39:55 (24:16) besiegt

Im Entscheidungsspiel um die bayerische Basketball-Meisterschaft in der Haunstetter Turnhalle gewann am Mittwochabend FC Bayern München gegen Viktoria Augsburg, die bei Halbzeit noch mit 24:16 geführt hatte, mit 55:39. Die Frauenmannschaft von Schrobenuhausen verlor gegen Jahn München mit 11:12 sehr knapp (Bericht folgt).

Großer Erfolg des Gögginger AC

Am vergangenen Wochenende holte sich der Automobil-Club Göggingen e. V. im ADAC bei der ADAC-Zielfahrt nach Rottach-Egern in der Mannschaftswertung mit 688 Punkten die Goldplakette. In der Clubwertung für das Bundesgebiet wurde der 1. Preis und in der Wertung des Gaues Südbayern der Gruppen A und B vor Fürstenfeldbruck, Ingolstadt und Regensburg, wieder der 1. Preis errungen.

Augsburger Schachjugend siegt in Schwabmünchen

In Schwabmünchen trafen sich die Augsburger Schachjugend und eine Auswahlmannschaft aus Mittelschwaben zu einem Freundschaftskampf an 18 Brettern. Die Augsburger siegten mit 12:6. Am folgenden Tag beteiligten sich 32 Angehörige der

Schachjugend aus Landsberg, Bobingen, Schwabmünchen an einem Blitturnier, d Runden auf 7 Minuten festgelegt waren. ersten 10 Plätze belegten: Anwander, Sch Jugendmeister (Augsburg) 28 Punkte, Ac Bayerischer Exjugendmeister (Augsburg) Punkte, Margraf (Landsberg) 25½ Punkte, H Rost (St. Stephan, Augsburg) 25 Punkte, Stur rat Graf (Augsburg) 24½ Punkte, Leuchter (A burg) 24 Punkte, Kampen (Augsburg) 23½ Pu Sommer (Augsburg) 23 Punkte, Schöffel (Sch münchen) 22 Punkte, Langenwalder und I (Augsburg) 21 Punkte.

△ Anlässlich der DLG-Wanderausstellung vom 18. bis 22. Mai auch in diesem Jahr w in München ein Reit- und Fahrturnier der b deutschen Turnierreiter stattfindend. Fritz Th mann hat seine Teilnahme bedingt zugesagt, er nicht zur gleichen Zeit für ein ausländi: Turnier gemeldet wird

△ Bei den Berliner Berufsboxkämpfen 25. März trifft Gustav Scholz mit dem ital schen Halbschwergewichtsmeister Ivano Fou zusammen.

2-Sportanzeiger
Nachrichten der Augsburger Turn- u. Sportverei
BCA-Skiabteilung, Morgen Freitag, 20 Uhr, Versam
im Club-Heim BCA-Platz

SPORT

01.03.1955 FIN

Donnerstag, 3. März 1955

Kanada keine Schrittmacherdienste leisten

USA — Deutschland unterlag der Tschechoslowakei am Mittwochabend hoch mit 0:8

Die deutsche Mannschaft hat in ihrem Spiel gegen die Tschechen wieder enttäuscht. Zwar gelang es noch, das erste Drittel mit 0:0 gut zu überstehen, aber dann zeigte es sich, daß die Tschechen schneller waren und so die deutsche Abwehr zermürbten. Fünf Treffer im zweiten und noch drei im letzten Drittel besiegelten das Schicksal der deutschen Vertretung vor 6000 Zuschauern in Düsseldorf. Deutschland ist damit auf den 7. Platz zurückgefallen hinter Polen, das spielfrei war. Am Jahresbeginn hat Deutschland gegen die Tschechen in zwei Länderspielen mit 0:8 und 3:7 verloren.

vor allem durch die ausgezeichnete Arbeit ihres Torhüters Riesen das für sie etwas schmeichelhafte Unentschieden, das durch Tore von Schubiger für die Schweiz (2. Minute) und Bromovic (12. Minute) zustande gekommen war. Im zweiten Drittel erzielte Hans Ott in der 25. Minute den Führungstreffer, als der Pole Olczyk auf der Strafbank saß. Torwart Riesen ließ in diesem Drittel keinen weiteren Gegentreffer zu. Die Schweizer blieben auch im Schlußdrittel weiter im Angriff und kamen durch Golacz in der 46. und Ott in der 55. Minute zu weiteren Treffern, ehe die Polen durch einen Weitschuß Olczyks ihr zweites Tor erzielten. Riesen verhinderte auch in den Schlußminuten, als die Polen einen gewaltigen Endspurt starteten, weitere Treffer.

waren von dem dramatischen Spielgeschehen gebannt und spendeten beiden Mannschaft stürmischen Beifall. Ausschlaggebend für die glücklichen, aber verdienten Sieg der CSI-Spieler war deren größere Kraftreserve, in der sie Schweden zum Schluß niederrangte. Mit 2:0 ging die CSR in Führung, aber Schweden glich zum 2:2 aus. Dann war es wieder die CSR, die zwei Tore schoß. Die Skandinavier schafften aber wiederum das 4:4-Unentschieden. Als dann Barton den schwedischen Torwart noch zweimal bezwungen hatte, setzte die Skandinavier alles auf eine Karte, konnte aber nur noch einen Treffer erzielen. Bei etwas längerer Spieldauer wäre vielleicht ein Unentschieden herausgesprungen. Den meisten Beifall erhielten die Schweden, als sie zwei Spieler auf der Strafbank sitzen hatten vor den Ansturm der Tschechoslowaken abfing. Torwart Svensson war zudem unüberwindlich. Wenig später mußte der auch als Fußballbekanntgewordene Stürmer Hans Tvilling nach einem Zusammenprall mit seinem Bruder Sten durch Nasenbeinbruch aufgeben. Die Tschechoslowakei zeigte das ideenreichere Angriffsspiel und die besseren Kombinationen. Torschütze: Sekyra, Danda, Zabrodsky, Rejman und Barto (zwei) für die CSR, Carlsson, Thunman (zwei) und Oeberg für Schweden.

Die deutsche Mannschaft hat in ihrem Spiel gegen die Tschechen wieder enttäuscht. Zwar gelang es noch, das erste Drittel mit 0:0 gut zu überstehen, aber dann zeigte es sich, daß die Tschechen schneller waren und so die deutsche Abwehr zermürbten. Fünf Treffer im zweiten und noch drei im letzten Drittel besiegelten das Schicksal der deutschen Vertretung vor 6000 Zuschauern in Düsseldorf. Deutschland ist damit auf den 7. Platz zurückgefallen hinter Polen, das spielfrei war. Am Jahresbeginn hat Deutschland gegen die Tschechen in zwei Länderspielen mit 0:8 und 3:7 verloren.

Deutschland trotz Sieg gegen Finnland nicht überzeugend

Mit 7:1 gegen Finnland errang die deutsche Eishockey-Nationalmannschaft am Dienstag in Krefeld vor 5000 Zuschauern ihren ersten Sieg im Weltmeisterschaftsturnier. Trotz des zahlenmäßig hohen Ergebnisses vermochte die Gesamtleistung der deutschen Mannschaft nicht zu befriedigen. Das Spiel war meist auf Zufälligkeiten abgestimmt. Nur der Füssener Sturm brachte System ins Spiel. Im ersten Drittel entwickelte sich zeitweise ein gleichwertiges Spiel. Im zweiten und dritten Spielabschnitt waren die Deutschen die meiste Zeit im finnischen Drittel. Torwart Viitala war der beste Mann der Gäste und verhinderte mit sehr guten Leistungen eine höhere Niederlage. In der deutschen Mannschaft fiel das Geburtskind Bierschel in der 18. Minute nach einem Zusammenprall durch Verletzung für den Rest des Spieles aus. Er zog sich Platzwunden unter- und oberhalb des rechten Auges zu. Die deutsche Mannschaft trat in folgender Aufstellung an:

Jansen, Bierschel, Guttowski, Beck, Eggebauer; Sepp, Egen, Trautwein; Pescher, Eckstein, Jochens, Kremershoff, Huber, Pittrich. Torschützen: Egen (zwei), Beck, Sepp, Pescher, Guttowski und Eggebauer für Deutschland, für Finnland: Selbstor Ecksteins.

Schweden — Tschechoslowakei 5:6 in spannendem Ringen

In einem der vielleicht spannendsten Kämpfe der Eishockey-Weltmeisterschaft schlug die Tschechoslowakei im Kölner Eisstadion Schweden mit 6:5 (2:1, 2:1, 2:3) Toren. 4000 Besucher

Eishockey-Organisatoren warten auf Zuschauer

Bisher Zuschauerzahlen nicht befriedigend — Hohe Eintrittspreise schuld?

In der ersten Hälfte der 36 Spiele um die Eishockey-Weltmeisterschaft gab es nur in zwei Begegnungen (Kanada — CSR und UdSSR — Schweden) fünfstelligen Zuschauerzahlen. Im übrigen schwankte die Zahl der verkauften Eintrittskarten pro Spiel zwischen 700 und etwa 5000. Für diese hinter den Erwartungen zurückbleibende Reaktion des Publikums wird am Rhein weniger der überstandene Karneval, sondern vielmehr die Höhe der Eintrittspreise verantwortlich gemacht. Mancher bisher treue Anhänger des Eishockeysports hat sich daher in den Schmollwinkel zurückgezogen. Zweifellos mußte sich die verantwortliche Organisation darüber Gedanken machen, wie die hohen Unkosten hereingebracht werden sollten. Es waren nicht nur die Beträge für die Anreise und Unterbringung der teilnehmenden Mannschaften aufzubringen. Auch der Posten für die Versorgung der Direktionsmitglieder der Internationalen Eishockeyliga (IIHF) ist im Voranschlag ansehnlich hoch. So kam es, daß bei guten Spielen für einen Stehplatz fünf DM zu zahlen waren. „Das ist zuviel“, sagen die Gegner des von den Organisatoren für richtig gehaltenen Weges. Man hätte an einzelnen Stellen die Zahl der Stehplätze nicht verringern dürfen, sondern hätte sie nach Möglichkeit vergrößern müssen, um diese einmalige Werbe-Chance für den Eisport richtig auszunutzen. Der nach den ersten Großspielen des vergangenen Wochenendes befürchtete Zuschauerschwund ist jedoch nicht im erwarteten Umfang eingetreten. Vielmehr hat sich gezeigt, daß Spiele mit annähernd gleichwertigen Gegnern relativ gut besucht waren. Dagegen kamen zu allen Begegnungen mit einer von vornherein turmhoch überlegenen Partei stets die wenigsten Besucher. Noch ist nicht zu sagen, wie die endgültige finanzielle Bilanz aussehen wird. Es zeichnet sich aber bereits ab, daß die Veranstalter froh sein können, wenn sie mit einem blauen Auge davorkommen.

günstige Position, die nach 28 Zügen zum Gewinn führte. In den übrigen Begegnungen siegte Späsky über Simagin, Geller über Flohr und Antoshin über Borisenko.

Zweiter Platz für Schwaben-Faustballer

Der südbayerische Faustballmeister TSV 184 Schwaben Augsburg beteiligte sich an einer mit zwölf Mannschaften besetzten Faustball Hallenturnier in Bayreuth. Obwohl Schwabe keine Gelegenheit hatte in der Halle zu trainieren, belegte die Mannschaft hinter der bayerischen Meister TV Roth einen hervorragenden zweiten Platz. Die besten Mannschaften: 1. TV Roth, 2. TSV 184 Schwaben, 3. TSV Schwandorf, 4. Bayern 07 Nürnberg.

Glücklicher Schweizer Sieg über Polen mit 4:2

Im Düsseldorfer Eisstadion kam die Schweiz am Dienstag gegen Polen zu knapp 1000 Zuschauern zu einem überraschenden 4:2 (1:1, 1:0, 2:1)-Sieg und damit zum ersten Erfolg im Turnier. Die Eidgenossen hielten im ersten Drittel

Sonniges Winterwetter



Wetterlage: Das Hoch drückt, dessen Schwerpunkt über Polen liegt, konnte nun mehr seinen Einfluß auch auf das südliche Bayern ausdehnen. Der Zustrom kalter Festlandluft bleibt unverändert erhalten. Vorhersage für Donnerstag und Freitag: Bei nur wenig Bewölkung Anhalten des Frostwetters. Auch in den Tälern der Alpen Bewölkungsrückgang. Temperaturen bis nahe null Grad, nachts bis unter minus 10 Grad. Weitere Aussichten: Fortbestand des Frostwetters mit erneuter Eintrübung.

Gute Wintersportmöglichkeiten

Gestern kam es in den Bergen nur vereinzelt zu geringfügigem Schneefall, doch ist in allen Höhen genügend Schnee vorhanden. Meist wird Pulverschnee gemeldet, nur vereinzelt fester Altschnee oder Harsch. Schneehöhen: Oberstdorf 80, Schönblitz 180, Nebelhorn 480, Hirschegg 150, Fischen 50, Kempfener Hütte 160, Sonthofen 40, Alpe Eck b. Sonthofen 150, Hällritzer Alpe 300, Hindelang 60, Hinterstein 80, Oberjoch 130, Imberger Hornalpe 130, Iseler Platz 210, Unterjoch 90, Spieser 230, Immenstadt 45, Mittag 210, Stuibengebiet 200, Oberstaufen 30, Staufener Haus 190, Balderschwang 170, Scheidegg 50, Wertach 50, Mittelberg-Oy 70, Nesselwang 50, Edelsberg-Sporthaus Böck 110, Pfronen 110, Hochalpe-Breitenberg 220, Schwangau 35, Füssen 28, Blöckenau 140, Drehhütte 140, Garmsisch-Partenkirchen 35.

Smyslow schlug Botwinnik bei der russischen Schachmeisterschaft

In der elften Runde der sowjetischen Schachmeisterschaft kam es in Moskau zu der Begegnung zwischen Weltmeister Botwinnik und dem sowjetischen Großmeister Wassilij Smyslow, die von Smyslow gewonnen wurde. Botwinnik spielte Sizilianisch. Seinen Angriff auf der Damenseite vereitelte Smyslow und kam dadurch selbst auf der Königsseite in

Schachjugend aus Landsberg, Bobingen und Schwabmünchen an einem Blitzturnier, dessen Runden auf 7 Minuten festgelegt waren. Die ersten 10 Plätze belegten: Anwander, Schwab, Jugendmeister (Augsburg) 28 Punkte, Achatz, Bayerischer Exjungenmeister (Augsburg) 27 Punkte, Margraf (Landsberg) 25½ Punkte, Herm. Rost (St. Stephan, Augsburg) 25 Punkte, Studienrat Graf (Augsburg) 24½ Punkte, Leuchter (Augsburg) 24 Punkte, Kampen (Augsburg) 23½ Punkte, Sommer (Augsburg) 23 Punkte, Schöffel (Schwabmünchen) 22 Punkte, Langenwalder und Distel (Augsburg) 21 Punkte.

△ Anlässlich der DLG-Wanderausstellung wird vom 18. bis 22. Mai auch in diesem Jahr wieder in München ein Reit- und Fahrturnier der besten deutschen Turnierreiter stattfinden. Fritz Thiedemann hat seine Teilnahme bedingt zugesagt, falls er nicht zur gleichen Zeit für ein ausländisches Turnier gemeldet wird. △ Bei den Berliner Berufsboxkämpfen am 25. März trifft Gustav Scholz mit dem italienischen Halbschwergewichtsmeister Ivano Fontana zusammen.

LAZ-Sportanzeiger. Nachrichten der Augsburger Turn- u. Sportvereine. BCA-Sichtabteilung, Morgen Freitag, 20 Uhr, Versammlung im Clubheim, BCA Platz.

sburger... am... der

Peter Müller heute im Ring gegen Joey Giardello in Milwaukee

Der Kölner Mittelgewichtler Peter Müller tritt am Dienstagabend in Milwaukee zu einem Zehn-Runden-Kampf gegen Joey Giardello an.

PSV-Staffel boxt gegen Amerikaner

Eine verstärkte Boxstaffel des PSV Augsburg tritt am Mittwoch, den 16. März, in der NRK-Halle (20 Uhr) gegen eine amerikanische Mannschaft an.

Fütterer lief Hallenbestzeit

Europameister Heinz Fütterer (Karlsruhe) lief am Sonntag beim Offenburger Hallensportfest eine neue deutsche Hallenbestzeit über 70 Meter mit 7,6 Sekunden.

Deutsche Eishockey-Mannschaft verlor mit

Beim 6:3 für USA holte Deutschland mit 0:3, 3:3, 0:0 zwei unentschiedene

Deutschland konnte auch sein drittes Spiel der Weltmeisterschaft, diesmal gegen die USA, vor 7000 Zuschauern in Dortmund nicht gewinnen und mußte eine 3:6-Niederlage einstecken (0:3, 3:3, 0:0).

war ruhig, die deutsche Mannschaft drängte stark, scheiterte aber an der sicheren Raumdeckung der amerikanischen Abwehr und an der überragenden Leistung des US-Torwarts.

Tor: Jansen. Verteidiger: Bierschel, Gutowski, Huber, Eggebauer. Angriff: Trautwein, Egen, Sepp, Pescher, Eckstein, Jochems, Weide, Kremershoff, Kofmann.

Raues Spiel bei Kanada - Polen 8:0

Im Kölner Eisstadion besiegte Kanada vor 2000 Zuschauern die außergewöhnlich hart spielende Vertretung Polens klar mit 8:0 (3:0, 3:0, 2:0).

Schweden - Schweiz 10:0 vor nur 700 Zuschauern

Vor nur 700 Zuschauern kam in Düsseldorf Schweden gegen die Schweiz zu einem hohen 10:0-Sieg (0:0, 6:0, 4:0).

Werder Bremen erster Anwärter auf zweiten Platz

Umblick in den Oberliga-Tabellen

In der noch ungeklärten Frage um die Besetzung der zweiten Tabellenplätze fiel eine Vorentscheidung. Im Norden gewann Werder Bremen das ausschlaggebende Spiel bei Eintracht Braunschweig mit 5:2 und ist danach der erste Anwärter auf den zweiten Platz im Norden.

ger sorgte erneut die Berliner Tennis-Borussia, die dem BSV 92 0:3 unterlag und somit den relativen Vorteil verspielte, den sie bisher gegenüber Viktoria 89 besaß.

1. Liga Südwest

Table with 16 rows and 6 columns showing league standings for the 1. Liga Südwest.

1. Liga West

Table with 16 rows and 6 columns showing league standings for the 1. Liga West.

1. Liga Nord

Table with 16 rows and 6 columns showing league standings for the 1. Liga Nord.

Städtliga Berlin

Table with 12 rows and 6 columns showing league standings for the Städtliga Berlin.

17 Nationen spielen u

Im Juni beginnt in der Bundesrepublik

Insgesamt 17 Nationen werden sich an der Handball-Weltmeisterschaft Ende Juni 1955 in Deutschland beteiligen, wurde am Wochenende auf einer Tagung der Technischen Kommission des Internationalen Handball-Verbandes in Karlsruhe bekannt.

Ein Sonntag der Sch

Aus vielen Teilen der Welt

Aus verschiedenen Teilen der Welt wurden am Sonntag neue Welt- und Landesrekorde im Schwimmen gemeldet. In Ann Arbor (USA) verbesserte der Amerikaner Jack Wardrup, Student an der Universität Michigan, den bisherigen Olympiasieger Ford Konno (USA) gehaltenen Weltrekord im Kraulschwimmen über 220 Yards von 2:04,7 Minuten auf 2:03,9 Minuten.

123847 DM im Bayern-Toto

Eiferwette

- 1. Rang 4 Gewinner 123 847,50 DM
2. Rang 152 Gewinner 3 259,-- DM
3. Rang 2 277 Gewinner 217,50 DM

Neunerwette

- 1. Rang 46 Gewinner 3 122,-- DM
2. Rang 1 174 Gewinner 122,-- DM
3. Rang 11 086 Gewinner 12,50 DM

Die Baukostenzuschüsse fielen nach Heretshausen (15 000 DM), Oberammergau, Lauf, Obermenzing, Uttenreuth, Augsburg, Raitersaich, Gunzenhausen (je 3000 DM).

236 768,-- DM im Westsüdblock

Zwölferwette

- 1. Rang 3 Gewinner je 236 768,-- DM
2. Rang 113 Gewinner je 6 285,80 DM
3. Rang 1972 Gewinner je 359,80 DM

Zehnerwette

- 1. Rang 23 Gewinner je 16 470,70 DM
2. Rang 790 Gewinner je 479,18 DM
3. Rang 9455 Gewinner je 39,80 DM

Der letzte Fußballsonntag im Februar hat gleich drei Tipper in Nordrhein-Westfalen zu reichen Leuten gemacht: Für die „erträumten zwölf Richtigen“ im Fußballtoto West-Südblock zahlt ihnen die Westdeutsche Fußballfoto-GmbH je 236 738 DM aus.

ste f
Brön
man;
zwei
2
In
Sowj
(1:0,
Die
gebm
kund
einer
Führ

Sch
21. F
West
gege
12 M
dung
Kref
den
Spiel
mäßi
verff
Man;
große
Zwat
Funk
blone
eine
Ausd
her
füger
der
tictor

werd
gebie
und
schen
Grup
Grup
ten,
verh;
Ends
8. 9.
den
Mann

Δ
ball;
Länd
teren
spielt
führt
mit 3
zwun

schw
alte
mit
bische
Jutta
Schli
neue
fung;
rige
I
Krau
Reko
1:06.6
Reko

Y-Mannschaft verlor mit Pech gegen USA

hoffte Deutschland mit 0:3, 3:3, 0:0 zwei unentschiedene Drittel heraus

Der Spiel war ruhig, die deutsche Mannschaft drängte stark, scheiterte aber an der sicheren Raumdeckung der amerikanischen Abwehr und an der überragenden Leistung des US-Torwarts. Torschützen: Bauer (2), Christian (2), Campbell, McKonnnon und für Deutschland Sepp (2) und Trautwein. Die deutsche Eishockey-Nationalmannschaft trat in folgender Aufstellung an:

Tor: Jansen. Verteidiger: Bierschel, Gutowski, Huber, Eggebauer. Angriff: Trautwein, Egen, Sepp, Pescher, Eckstein, Jochems, Weide, Kremershoff, Koßmann.

Rauhes Spiel bei Kanada — Polen 8:0

Im Kölner Eisstadion besiegte Kanada vor 2000 Zuschauern die außergewöhnlich hart spielende Vertretung Polens klar mit 8:0 (3:0, 3:0, 2:0). Die Kanadier, die zumeist nur mit halber Kraft spielten, sahen sich einer erstaunlich zähen polnischen Mannschaft gegenüber, die mit allen Mitteln versuchte, die Kanadier am Toreschießen zu verhindern. Die Polen versuchten in den letzten zehn Minuten mit aller Macht, wenigstens zum Ehrentreffer zu kommen, scheiterten jedoch an der großen Klasse ihrer Gegner. Eine kleine Prügelei zwischen Grant Warwick und dem Polen Chodakowski in der 50. Minute wurde mit einer Fünf-Minuten-Strafe für den Polen beendet.

Schweden — Schweiz 10:0 vor nur 700 Zuschauern

Vor nur 700 Zuschauern kam in Düsseldorf Schweden gegen die Schweiz zu einem hohen 10:0-Sieg (0:0, 6:0, 4:0). Die Eidgenossen konnten das Spiel nur in den ersten 20 Minuten offenhalten. Dann erlagen sie der besseren Kombination und der größeren Schnelligkeit der Skandinavier. Im mittleren Spielabschnitt schossen die Schweden ihre Tore nach Belieben, vor allem dann, wenn der gefährliche er-

ste Sturm mit Oeberg, Tomba Johansson und Bröms auf dem Eis war. Der Schweizer Schlußmann verhinderte in diesen 20 Minuten eine zweistellige Führung.

Zwischenfall bei Rußland — CSR 4:0*

In der Krefelder Rheinlandhalle kam die Sowjetunion vor 5000 Zuschauern zu einem 4:0 (1:0, 1:0, 2:0)-Erfolg über die Tschechoslowakei. Die Tschechen waren besser, als es das Ergebnis besagt. Die Sowjets gingen wenige Sekunden vor dem Ende des ersten Drittels durch einen überraschenden Weitschuß Tregubows in Führung und in der 34. Minute war es Krylow,

der aus einem Gewühl vor dem Tor Hanzls den zweiten Treffer für Rußland erzielte. In der 44. Minute führte ein herrlicher Kombinationszug des ersten Sowjet-Sturms zum dritten Tor: Babitsch stürmte vor, lief hinter dem tschachischen Tor durch, paßte an Shuwalow, der seinerseits an den freistehenden Bobrow weitergab. Der Moskauer Mannschaftskapitän schoß ungehindert ein. Bereits eine Minute später nahm Babitsch eine Vorlage Shuwalows auf und schoß durch die offenen Beine Hanzls hindurch zum 4:0 ein. In der 51. Minute kam es zu einem Zwischenfall, als Shuwalow und der Tscheche Lidral aufeinander eindringen. Bobrow mischte sich ein und begann auf den Tschechen loszuschlagen. Die beiden deutschen Schiedsrichter Wagner und Berkuhn schickten Bobrow für fünf und Lidral für zwei Minuten auf die Strafbank.

Eishockey-Weltmeisterschaft noch offen

Eine Zwischenbilanz nach dem dritten Tag

Schon nach drei Spieltagen hat sich die 21. Eishockey-Weltmeisterschaft in Nordrhein-Westfalen zu einem Zweikampf Sowjetunion gegen Kanada entwickelt. Ebenso wie vor 12 Monaten in Stockholm wird die Entscheidung voraussichtlich erst am Schlußtag in Krefeld bei dem Zusammentreffen dieser beiden Mannschaften fallen. Nach den bisherigen Spielen sind die Gewinnaussichten gleichmäßig verteilt. Der Weltmeister Sowjetunion verfügt über die größte Schnelligkeit aller Mannschaften und absorbiert damit einen großen Teil der Kampfkraft seiner Gegner. Zwar wirkt die Spielweise bei reibungslosem Funktionieren des Mannschaftsspiels oft schablonhaft, doch wird dieses Manko durch eine hervorragende Kondition und große Ausdauer aller Spieler ausgeglichen. Die bisher ebenfalls ungeschlagenen Kanadier verfügen nicht nur über größeren Spielwitz als der derzeitige Titelhalter, sondern die Pen-tiction V's beherrschen auch alle Varianten,

die bei dem schnellen Eishockeyspiel vor-kommen könnten. Erst das Schlußspiel kann erweisen, welche Methode in der diesjährigen Weltmeisterschaft entschieden wird.

Schweden, die Tschechoslowakei und die USA haben alle noch berechnete Aussichten auf den dritten Tabellenplatz. Die Tschechoslowakei hat die beiden schwersten Spiele bereits hinter sich, so daß das Spiel gegen Schweden praktisch über den dritten Platz entscheiden müßte. Die USA erscheinen nach ihrer hohen Niederlage gegen die Kanadier doch nicht stark genug zu sein, um den beiden europäischen Nationen den Rang abzulaufen.

Ergebnisse vom Montag

USA — Schweiz 7:3 (1:1, 2:1, 4:1) in Krefeld.
Kanada — Finnland 12:0 (7:0, 3:0, 2:0) in Düsseldorf.

UdSSR — Polen 8:2 (2:0, 2:1, 4:1) in Köln.

Der neueste Stand

1. Kanada	4	37:4	8:0
2. Sowjetunion	4	24:5	8:0
3. USA	4	22:19	8:2
4. Schweden	3	16:6	4:2
5. Tschechoslowakei	3	10:9	2:4
6. Polen	3	7:20	2:4
7. Deutschland	3	11:16	0:6
8. Schweiz	3	3:24	0:6
9. Finnland	3	3:30	0:6

Gruppe B

Jugoslawien — Belgien 5:2 (0:0, 4:1, 1:1) in Krefeld.

Italien — Oesterreich 3:1 (2:1, 1:0, 0:0) in Düsseldorf.

Nach den Spielen vom Montag hat Italien mit 3:1 Punkten den zweiten Platz hinter den (außer Konkurrenz spielenden) Deutschen eingenommen, die mit 5:1 Punkten immer noch in Front liegen.

Heute Dienstag spielen:

Deutschland — Finnland in Krefeld

Schweiz — Polen in Düsseldorf

Schweden — CSR in Köln

B-Turnier

Italien — Ungarn in Krefeld

Deutschland — Jugoslawien in Düsseldorf

17 Nationen spielen um Handball-Titel

Im Juni beginnt in der Bundesrepublik die Weltmeisterschaft

Insgesamt 17 Nationen werden sich an der Handball-Weltmeisterschaft Ende Juni 1955 in Deutschland beteiligen, wurde am Wochenende auf einer Tagung der Technischen Kommission des Internationalen Handball-Verbandes in Karlsruhe bekannt. Folgende Nationen gaben ihre Nennung ab: Titelverteidiger Deutschland, Schweden, die Schweiz, Oesterreich, Dänemark, Holland, Norwegen, Saargebiet, Finnland, Frankreich, die Tschechoslowakei, Jugoslawien, Portugal, Luxemburg, Spanien, Belgien und Ungarn. Die unter dem Vorsitz des Schweizer Emil Horle und unter Beteiligung von Vertretern aus sechs Nationen abgehaltene Sitzung befaßte sich vor allem mit Spielplan- und Organisationsfragen der vom 29. Juni bis zum 10. Juli auszutragenden Meisterschaft. Die TK beschloß folgenden Austragungsmodus: Die 17 Nationen werden für die Vorrundenspiele (29. 30. Juli und 1. Juli) in sechs Gruppen eingeteilt, wobei jeder gegen jeden spielt. Die Spiele

werden in allen größeren Städten des Bundesgebietes ausgetragen. Für die Hauptrunde (3./5. und 7. Juli), die nur im Gebiet des Westdeutschen Handball-Verbandes abrollt, werden zwei Gruppen gebildet, und zwar aus den sechs Gruppensiegern und zwei weiteren Mannschaften, die sich durch ein besonders gutes Torverhältnis in der Vorrunde qualifizierten. Das Endspiel und die Spiele um die Plätze am 8., 9. und 10. Juli sieht die jeweils in den beiden Gruppen an gleichen Stellen placierten Mannschaften im Kampf.

Die Anwesenheit einiger der besten Basketballspieler aus dem Bundesgebiet anlässlich des Länderspiels gegen Spanien wurde zu einer weiteren Begegnung ausgenutzt. Eine Bundesauswahl spielte gegen eine Berliner Stadtmannschaft, führte nach kampfreichem Verlauf bei Halbzeit mit 30:27 Punkten, wurde aber dann mit 54:53 bezwungen.

Ein Sonntag der Schwimmrekorde

Aus vielen Teilen der Welt Rekordmeldungen

Aus verschiedenen Teilen der Welt wurden am Sonntag neue Welt- und Landesrekorde im Schwimmen gemeldet. In Ann Arbor (USA) verbesserte der Amerikaner Jack Wardrup, Student an der Universität Michigan, den bisher von Olympiasieger Ford Konno (USA) gehaltenen Weltrekord im Kraulschwimmen über 220 Yards von 2:04,7 Minuten auf 2:03,9 Minuten. Den Weltrekord im 100-Meter-Rückenschwimmen des Japaners Yoshio Oyakawa verbesserte der Franzose Gilbert Bozon ebenfalls am Sonntag in Troyes (Frankreich) von 1:02,3 Minuten auf 1:02,1 Minuten. Einen neuen Europa-Rekord im 100-Meter-Schmetterlings-

schwimmen der Frauen stellte die erst 14 Jahre alte Holländerin Kok in Ymuiden (Holland) mit 1:15,0 Minuten auf und setzte damit den bisherigen Europarekord der Magdeburgerin Jutta Langenau von 1:16,6 Minuten außer Kraft. Schließlich gab es am Wochenende auch zwei neue deutsche Rekorde. Bei den Jugendprüfungskämpfen in Solingen schwamm die 14jährige Düsseldorferin Birgit Klomp über 400 Meter Kraul mit 5:21,4 Minuten und 200 Meter Kraul mit 2:29,2 Minuten zwei neue deutsche Rekorde und stellte über 100 Meter Kraul mit 1:06,6 Minuten den jetzt schon 19 Jahre alten Rekord von Gisela Jakob-Ahrendt ein.

Frostwetter dauert an

Wetterlage: Südbayern bleibt im Bereich kalter Nordostströmung. Zeitweilig machen sich dabei noch Störungen aus dem Mittelmeer bemerkbar.

Vorhersage f. Dienstag und Mittwoch: Wolkig mit vorübergehenden Aufheiterungen, einzelne leichte Schneefälle. Nachts mäßiger bis strenger Frost. Tagestemperaturen wenig unter null Grad. Schwache nordöstliche Winde. Weitere Aussichten: Anhaltendes Frostwetter.



Eishockey-Weltmeisterschaft 1955

Kanadier errangen höchsten Erfolg

Durch 12:1-Sieg über USA unterstrichen sie ihre Favoritenstellung - Deutschland unterlag Schweden

USA ganz ohne Chance

E. Dortmund. Vor 6000 Zuschauern hatten die USA in Dortmund gegen Kanada nicht die Spur einer Chance. Sie wußten es wohl von Beginn an und sahen ihre Möglichkeiten nur in massierter Defensive. Doch Kanadas frischer Wind wehte durch die dichte Hinterreihe der Amerikaner, so daß Treffer wie reife Früchte fielen. Am Ende des Spiels lautete das Ergebnis 12:1 (3:0, 5:1, 4:0) für Kanada, das in diesem Sieg seine Anwartschaft auf den Weltmeistertitel unterstrich.

Die Schnelligkeit und Varianten des 16fachen Weltmeisters erweckten in diesem Treffen den Eindruck, als hätte er zwei Spieler mehr auf dem Eis der Westfalenhalle. Kanadas klare Überlegenheit ließ auch keine Härten auf-

Den Auftakt zur Ausrichtung der Eishockey-Weltmeisterschaft 1955 beging der Deutsche Eishockey-Verband mit feierlichen Zeremonien auf vier Bahnen in Krefeld, Düsseldorf, Köln und Dortmund gleichzeitig. In einer kurzen Feier, bei der die Fahnen der 14 teilnehmenden Nationen auf den Eisbahnen aufmarschiert waren, erklärten Sprecher des internationalen Eishockey-Verbandes das Turnier für eröffnet. Die deutsche Mannschaft schlug sich in Krefeld gegen die Schweden achtbar, unterlag aber mit 4:5. Mit 12:1 gewannen die Kanadier über USA eindeutig, und es läßt erkennen, daß die Kanadier allererste Titelchancen haben.

kommen. Die Boys aus den USA standen hilflos in dem Wirbel des auf Erfolg abgestellten Spiels des Gegners und konnten sich kaum zu einer systemvollen Aktion aufraffen. Bezeichnend, daß der Ehrentreffer durch einen Weitschuß fiel.

Die Kanadier zogen alle Register und hätten das Spiel noch höher gewonnen, wenn mit Torwart Rigazio und Verteidiger McKinnon nicht die besten Spieler der Amerikaner in der Abwehr gestanden hätten. Bei den Kanadiern zeichnete sich unter den trickreichen Akteuren vor allem der Stürmer Bill Warwick aus, der auch der erfolgreichste Torschütze war.

Die deutsche Mannschaft mußte nach dieser Vorstellung des USA-Teams durchaus eine Chance haben, am Sonntag gegen die Amerikaner sehr ehrenvoll abzuschneiden.

10:2 für die Russen

R. Düsseldorf. Für 15 Minuten hing am Freitagabend im Düsseldorfer Eisstadion eine Sensation in der Luft, denn zu diesem Zeitpunkt lag Finnland im Spiel gegen den hochfavorisierten Titelverteidiger Rußland nach zwei Abwehrfehlern von Torwart Putschkow mit 2:0 in Führung. Dann aber drehten die zunächst sehr verdutzten Russen auf, während die Finnen bei diesem Anfangsspurst offenbar ihre Kräfte übernommen hatten. Noch im gleichen Drittel konnten Gurischew und Bobrow (Alleingang) die durch Hiekaranta und Hakala erzielte Führung der Finnen ausgleichen.

In den beiden restlichen Dritteln hatten die Nordländer nichts mehr zu bestellen. Die Russen erzielten in regelmäßigen Abständen und nach Belieben acht weitere Tore, um am Ende noch zweistellig mit 10:2 zu gewinnen.

Die russischen Torschützen: Gurischew (2), Bobrow (2), Babitsch, Kylow, Sologubow, Schunalow, Ukulow und ein finnisches Selbsttor.

Knappe 4:5-Niederlage

S. Krefeld. Gleich nach der Eröffnungszeremonie entwickelte sich in der Krefelder Rheinlandhalle vor 4000 Besuchern ein schnelles, wechselvolles Spiel. Nachdem der Füssener Angriff Egen, Trautwein und Sepp den Krefelder Sturm Eckstein, Pescher und Jochems abgelöst hatte, erzielte Markus Egen das 1:0 für Deutschland. Aber bereits eine Minute später glich Schweden durch Bröms aus und übernahm kurz vor Abpfiff des ersten Drittels durch Thumann erstmalig die Führung.

Wieder war es Markus Egen, der kurz nach Beginn des zweiten Drittels den Ausgleich herstellte, und lange Zeit war die deutsche Mannschaft leicht überlegen. Aber nur zu sei Pfe-

stenschüsse wurden erzielt. „Lulle“ Johannson schoß das 2:3 für die Schweden. Aber eine feine Leistung des Krefelder Weide ergab den erneuten Gleichstand.

Als in der 44. Minute Egen sein drittes Tor und damit das 4:3 für Deutschland schoß, da gingen die Zuschauer begeistert mit. Aber die Freude war nur von kurzer Dauer. Erik Johannson markierte das 4:4. Immer wieder griffen die Deutschen an. Aber das Glück war nicht mit ihnen. Als erst Pescher und dann auch noch Eggebauer vom Eis mußten, sah es böse um die deutsche Mannschaft aus. Aber eine prachtvolle Abwehr verhinderte weitere Treffer. Erst 15 Sekunden vor Schluß, als Deutschland wieder vier Feldspieler auf dem Eis hatte, gelang den Schweden aus einem Gedränge heraus das 4:5, das, insgesamt gesehen, als gerecht anzusehen ist, wenn auch ein Unentschieden der tapfer kämpfenden deutschen Mannschaft zu gönnen gewesen wäre.

Tschechen dominierten

Erb. Köln. Nach einer Ansprache von Generaldirektor Vitjer im Auftrage des Deutschen Eislaufverbandes und des Vizepräsidenten des Weltverbandes, des Schweizlers Thomer, begann das erste Spiel. Nur 1500 Zuschauer waren anwesend. Zweifelsohne waren die Tschechen, die 7:0 gewannen, hohe Favoriten gegen die Schweizer. Aber sie

mußten mächtig kämpfen notwendigen Siegort

Im ersten Drittel kamen sie nur durch wehrfehler der Schweden durch Sedlac. Und nach dem erste die Eidgenossen dann ditionsschwächen. Tschechen weitaus Scheibe als die Män Ben Schwyzer Kreis spielten sich die Sch Torlegenheiten, blieben, und letztlich lediglich bei ihren Torwart Ayer bei Tschechoslowakei d nur bis zum 3:0 da

Durch Bartoni, S und Sedlac kamen (zu vier Toren. Zugez zer waren schlecht Können ihres Torwa Ergebnis nicht noch

Um den Ju

Im ersten Spiel d den Junior-Cup anläß weltmeisterschaft a deutsche B-Mannsch den Italienern gege einem 2:2-Unentsch ter italienischer Ü kierte Deutschland in der 11. Minute de Drei Minuten späte: Zorzi gleich. Ein w wegen Zeitüberschr kann. Die italieni drückte sich im zw in der 2:1-Führung. Eine kaum noch er stung der deutsch rettete durch Brei Minute im Nachschu Ergebnis des zwel reich — Jugoslawi 3:2 (1:1, 1:1, 1:0).

Die in Köln und ten B-Spiele fielen



Tor brachte noch nichts ein. Der Hüter sen erst später unter Beweis zu stellen

25.02.1955 ST SWE

Weltmeisterschafts-Beginn mit großer Überraschung

Deutschland spielt gegen Schweden bis kurz vor Schluß unentschieden

KREFELD. Der lang erwartete Auftakt zur Weltmeisterschaft begann in Krefeld am Freitagabend mit dem ersten Kampf der deutschen Mannschaft gegen die Schweden. Vor Beginn zogen die Fahnenträger in die Kampfbahn ein, begeistert beklatscht von einigen Tausend Zuschauern, die sich zu diesem Beginn eingefunden hatten. Präsident Kunze sprach von der hohen Ehre, die mit diesem Auftrag zur Durchführung der Weltmeisterschaft dem Deutschen Eissportverband zuteil geworden sei. Präsident Ahearne begrüßte Zuschauer und Teilnehmer. Dem Deutschen Verband komme großes Verdienst zu. Der Präsident nannte dabei besonders die Namen Kunze, Leinweber und Pursch. Die teilnehmenden Mannschaften würden sicher ihr Bestes geben. Im Geiste echter Sportkameradschaft und in Eile fairer Spielweise. Anschließend erklärte der Präsident die Welt- und Europameisterschaften sowie die Juniorenmeisterschaften für eröffnet.

Überraschende deutsche Mannschaft

Nachdem die Fahnenabordnungen wieder die Bahn verlassen hatten, betreten die beiden Mannschaften lebhaft begrüßt die Bahn. Daß dabei auch der alte Freund der Krefelder Eissportler, Lulle Johannes besonders begrüßt wurde, versteht sich. Er ist immer noch in Krefeld besonders beliebt.

Den Spielverlauf gibt der Bericht der RP im Einzelnen wieder. Hier seien noch einige Einzeldetails festgehalten. Die den Verlauf dieses spannenden und allzeit fairen Kampfes unterstreichen. Es sah trotz der überraschenden Führung durch den kraftvoll spielenden Markus Egen, der der Angelpunkt der Mannschaft wurde, im ersten Drittel nicht besonders gut für die Deutschen aus. Die Schweden beherrschten lange Zeit das Spiel. In der ersten Hälfte eingeschüchtert, die langen Schweden waren außerordentlich schnell, und man merkte ihren schnellen Vorstößen an, daß sie die Kunst, den Puck zu führen, exakt beherrschten. Der schwedische Ausgleich durch Bröms war voll verdient. Ja, die blauen Burschen aus dem Norden hätten sogar mit ein, zwei Toren in Führung gehen können.

Dann aber kam das überraschende zweite Drittel. Die deutsche Mannschaft spielte wie ausgeglichen. Sie griff mit Elan an, setzte sich, am Beispiel der erstklassigen Füssener Sturmreihe ausgerichtet, mit Schwung und Aufopferung ein, so daß es fast aussah, als würden sie den Schweden eine böse Weltmeisterschaftsüberraschung bereiten können. Zwei war zwar noch vor der Mittelpause zu Gunsten der Schweden gefallen, aber Egen schaffte den Gleichstand in dieser Zeit der deutschen Drangperiode, als dann plötzlich Weide nach einem glanzvollen Kombinationsspiel des Preußensturmes Koßmann-Kreiershoff-Weide, nachdem Lulle für Schweden noch einmal davongezogen war, wieder ausgeglichen hätte, war die Begeisterung im Stadion groß, denn man sah ein ehrenvolles Abschnei-

den, vielleicht sogar einen Sieg über den Favoriten durchaus im Bereich des Möglichen.

Im dritten Drittel endlich gab es noch ein Tor durch den langen Schweden Erik Johansson und wiederum durch den erfolgreichen Egen. So ging es bis einige Sekunden vor Schluß. Es war viel-

leicht nur noch eine halbe Minute zu spielen. Die Schweden hatten zu einem eilanvollen End-

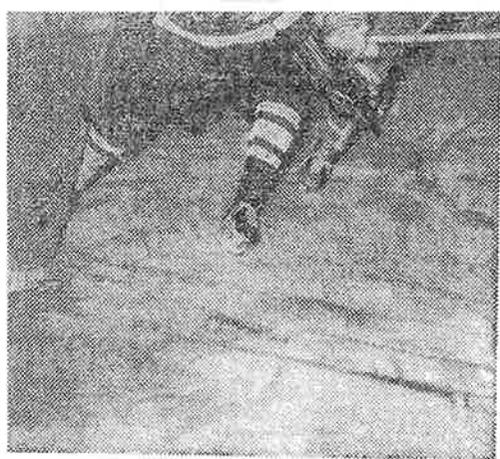
spurt angesetzt, da war es auf einmal geschehen: aus einem Gedränge heraus, das vor dem deutschen Tor entstanden war, erwischte der Schwede Oeberg den Puck. Ueber den gestürzten Ulli Jansen hinweg sandte er zum fünften und damit zum Siegtor für die Schweden ein.

Die Deutschen hätten ein Unentschieden verdient gehabt, wenn man auch zugeben muß, daß die Schweden in der Puckführung, im Torschuß und im Kombinationsspiel weitaus gediegener wirkten. Aber ihr Einsatz war zeitweise erstaunlich gering. Offenbar steckte ihnen noch die Reise in den Gliedern. Die Deutschen aber hatten sich in ihrem ersten Spiel wacker geschlagen. Sie werden nicht immer auf der Verliererstraße zu finden sein.

Der äußere Rahmen

Der äußere Rahmen war nicht so eindrucksvoll, wie es die Veranstalter vielleicht erhofft hatten. Man sah noch große Lücken im weiten Rund des Stadions. Das Publikum in Krefeld und am Niederrhein schien noch nicht von dem so bekannten Eishockeyfieber erfaßt. So konnte die Organisation in und vor dem Stadion ihre Aufgabe vorerst einmal glatt bewältigen. Auf diese Zuschauermengen ist der Krefelder Betrieb auf Grund alter Erfahrungen gut eingestellt. Man darf nur hoffen, daß in den nächsten Tagen das Interesse wächst und das Stadion, das noch oft Schauplatz interessanter Auseinandersetzungen sein wird, mehr Zuschauer erlebt als beim Auftakt am Freitagabend.

25. 02. 1951 SWE



Mit virtuoser Körperdrehung ließ gestern abend in Düsseldorf der russische Stürmer (links) den finnischen Gegner stehen.

lassen erlaubbaren angehen etwas, 10:2-Kantersieg über das zum Schluß ausgelaugte finnische Team. Noch mehr werden die Veranstalter von den Zuschauerzahlen enttäuscht sein. Dortmund und Krefeld brachten je etwa 6000 Besucher, in Düsseldorf waren es sogar nur 1700 zahlende Zuschauer, und in Köln blieb man ebenfalls weit unter 2000. Eine deutliche Antwort des Publikums auf die von vornherein bekritelte Preispolitik...?

In letzter Minute errang Schweden den Sieg

Kämpferisch starke deutsche Mannschaft unterlag nur 4:5 (1:2, 2:1, 1:2)

Krefeld (Eig. Bericht). Unerträglich war die Spannung in den letzten Minuten, als die deutsche Mannschaft nach der zweiten Herausstellung von Pescher auch Eggebauer zur Strafbank abgeben mußte. Drei deutsche Feldspieler verteidigten das 4:4 gegen fünf mit aller Wucht anstürmende Schweden. Sie machten es mit letztem Einsatz und mit Geschick. Dann kam Pescher wieder herein. Einer

1. USA	1	1	—	—	2:2	2:0
4. Schweden	1	1	—	—	5:4	2:0
5. Deutschland	1	—	—	1	4:5	0:2
6. Finnland	1	—	—	1	2:10	0:2
7. Schweiz	1	—	—	1	0:7	0:2
8. USA	1	—	—	1	1:12	0:2
9. Polen	—	—	—	—	—	—

25.02.1955 SWE

aber fehlte noch in unserer Mannschaft, und der Druck der Schweden hielt weiter an. Langsam rückte der Sekundenzähler auf die 60. Sekunde der letzten Minute, und da passierte es doch noch, daß aus einem Gewähr Oeberg sich den Puck angelte und einsandte. 4:5 und noch zehn Sekunden. Der deutsche Schlußangriff kam nur noch bis zur blauen Linie des Schwedendrittels. Dann ertönte die Sirene.

Die Schweden hoben ihre Stöcke hoch. Auf den Rängen wurden Pfuirufe laut, die sich gegen die beiden russischen Schiedsrichter Savin und Starovojtov richteten, die in den ersten beiden Spielabschnitten sozusagen fehlerlos leiteten, im letzten Drittel aber, zumindest bei der Herausstellung von Eggebauer, zu scharf urteilten, während sie auf der anderen Seite manches großzügig durchgelassen hatten.

Im ersten Drittel hatten die Schweden mehr vom Spiel. Sie starteten schneller, vermieden Dribblings und gaben sofort auf deutscher Seite nur der Füssener Sturm Sepp Egen - Trautwein für den nötigen Angriffsdruck sorgen konnten. Deutschland war schon in der dritten Minute durch Egen nach schöner Kombination in Führung gegangen. Bröms glückte eine Minute später aus, und Verteidiger Thunman holte mit einem überraschenden Weitschuß das an sich verdiente 1:2.

Im zweiten Drittel war die deutsche Mannschaft auch mit den beiden anderen Stürmern besser auf Touren gekommen. Eine Kombination Trautwein - Egen erbrachte durch den blonden Markus, den Liebling der Ränge, das 2:2. Sven Johansson stellte 12 Minuten später das Ergebnis auf 2:3, das wiederum von Weide nach einer feinen Zusammenarbeit mit Kossmann zum 3:3 egalisiert wurde.

In diesem Mittelabschnitt wurden Verteidiger Björn, der beste der Schweden, und Weide für zwei Minuten herausgestellt. Beide Mannschaften überwandten das Handikap. Im Schlußdrittel erreichte wiederum Egen, diesmal unter Vorlage von Jochems, die 4:3-Führung. Sofort im Anschluß stürmte Björn nach vorn. Der von ihm eingeleitete Angriff brachte durch Eric Johansson das 4:4. Der schwedische Verteidiger Larsson war für zwei Minuten vom Eis geschickt worden. Dann folgten in kurzem Abstand zweimal hintereinander Pescher, beim zweitenmal bestimmt zu recht. Die letzte Herausstellung von Eggebauer brachte dann die deutsche Mannschaft um ein Unentschieden, das auf Grund der

weise für das vermutlich wichtigste Spiel, zwischen Kanada und der Sowjetunion am 6. März, nur 85 von 300 Kartenwünschen zu befriedigen sein werden. 85 Plätze für das Hauptspiel im Krefelder Hallenstadion, das, wie verkündet wurde, inzwischen auf ein Fassungsvermögen von 10 000 Zuschauern gebracht wurde! Gewiß, die Presseplätze sind kostbar, und ihr „Verlust“ für den Veranstalter nur schwer zu verschmerzen, aber ist das Echo dieser Weltmeisterschaft außerhalb Deutschlands, auf weite Sicht gesehen, nicht minder kostbar?

Wir wollen die vielen Anrufe, die uns erreichten, die Besuche ausländischer Journalisten, die alle dasselbe Lied sangen, die Klagen der wahren Eissportanhänger über die kaum erschwinglichen Preise und das so zögernd einsetzende Markieren der Straßen zum Westdeutschen Eisstadion, die spärliche Ausstattung der „Feststadt“ Düsseldorf, nicht ernst nehmen, als sie sind — zu denken geben sollte uns das alles doch und zu einer faireren Beurteilung organisatorischer Pannen veranlassen, wenn sie nicht gerade uns, dem „Volk der Organisatoren“, unterlaufen. H.S.

kämpferischen Leistung bestimmt verdient gewesen wäre. Jansen im Tor war ausgezeichnet, ebenso die beiden Verteidigungen und der Füssener Sturm. Die anderen wurden im Verlaufe besser und taten was sie konnten. Die Schweden kamen bei der guten deutschen Manndeckung nicht so zum Zuge, wie sie es wohl erwartet hatten. K. L.

CSR überzeugend

Mit halber Kraft 7:0 gegen die Schweiz

Köln (Eig. Ber.) Es ist eigentlich schade, daß an diesem ersten Tage eines Spieles im Kölner Eisstadion keine 2000 Zuschauer kamen, schade um die prachtvollen Tschechen, die ein großartiges Spiel lieferten und die Schweiz verdient mit 7:0 (1:0, 2:0, 4:0) schlugen, ohne daß man den Eindruck hatte, daß sie sich restlos vorausgaben. Man hatte nicht zuviel von dem großartigen Können dieser Mannschaft erzählt, die eine glänzende Stocksicherheit zeigte, der Schweiz glatt überlegen war und es immer wieder verstand, aus kritischen Situationen auch die nötigen Tore zu machen, obwohl ihr Begleiter versicherte, daß sie in beiden Länderspielen gegen die Schweiz in Prag weitaus besser gespielt habe. Man gewinnt den Eindruck, daß vor allem das großartige Vermögen, konzentriert auf Deckung zu spielen und doch durch blitzschnelle Vorstöße immer wieder für Torsituationen zu sorgen, den kommenden Gegnern der Tschechoslowakei einige Sorgen bereiten wird. Das Spiel selbst war überaus fair, da die Schweizer sich als tapfere Verlierer zeigten. Erst gegen Schluß gab es zwei Strafinuten für den Schweizer Golaz und anschließend für den Tschechen Pantucek.

Eindruck nach diesem Spiel: Wenn die tschechoslowakische Mannschaft sich am Samstag gegen Kanada steigert, und das ist zweifellos zu erwarten, wird Düsseldorf ein großes Spiel erleben. H. K.

Die USA-Studenten zogen alle „Notbremsen“

Trotzdem siegte Kanada in Dortmund mit dem sensationell hohen Ergebnis von 12:1

Dortmund (Eig. Ber.). Feierlicher Fahneinzugsparade, kurze Eröffnungsrede von Dr. Kaesmann und dem Vizepräsidenten des Internationalen Ishockeyverbandes, Eckloew (Schweden) — und nun dröhnte die Westfalenhalle unter dem Uebel der kanadischen Soldaten aus Soest und „na „Go V's go!“. Mit Reklamezetteln haben die Kanadier die rund 6500 Zuschauer auf ihre hervorragende Obstdrucht in Penticton aufmerksam gemacht. Jetzt aber sind nicht die prallen Pfeilchen, sondern rauhe, eisenharte Kerle auf dem Eis Trumpf.

Schon in der vierten Minute des ersten Drittels liegen sie durch Bill Warwick 1:0 vorn. Die Amerikaner spielen aus der Defensive mit Steilurchbrüchen, aber der ausgezeichnete Don Rigano im USA-Tor ist in der 12. Minute wieder geschlagen. Grant Warwick spielt Kilburn frei: 2:0. Von Berry versiebt eine sichere Chance, und am Schluß Jim Fairburn in der 16. Minute zum 3:0 ein.

Im zweiten Drittel kommen die USA-Studenten auf, holen nach zwei Minuten durch Dan McInnon ein Tor auf, aber Kanada stellt durch Bill Warwick den alten Abstand wieder her. Sie spielen trickreich und angriffslustig und schießen aus allen Lagen. Das sind die Pentictons V's, die Träger des Allan-Cups. Und wieder wehen die Kanadierfähnen, 5:1 durch McIntyro im Nachschuß, 6:1 durch Bill Warwick, der „abstäubt“. Zwei Minuten später schießt McIntyro zum 7:1 in. Die USA-Boys ziehen alle Notbremsen. Mit mathematisch genauem Zuspiel beherrschen die Kanadier aber das Feld. Es gelingt ihnen alles. 11:1 durch überraschenden Weitschuß von Tarala.

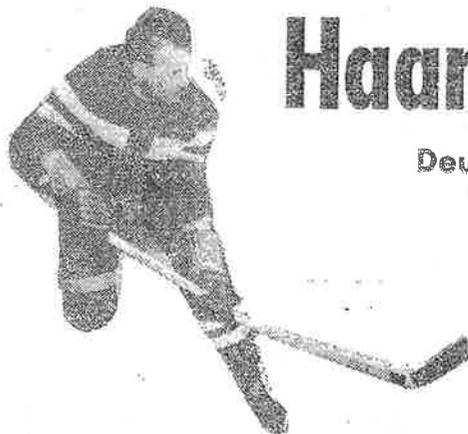
Im letzten Drittel, das tatsächlich nur einem

Es zeigte sich auch in diesem Spiel, daß die Russen verwundbar sind, wenn sie hart gedeckt und in ihren Angriffszügen unterbrochen werden. Wir sind gespannt, wie sie heute in der Westfalenhalle gegen die Schweden abschneiden werden, die ihnen schon einmal, bei der letzten Weltmeisterschaft in Stockholm, ein 1:1 abtrotzten. H. S.

Das B-Turnier

Düsseldorf (Eig. Ber.) Das 2:2 der jungen deutschen B-EH gegen die als Favorit des B-Turniers gestempelten Italiener ist fraglos ein ermunternder Erfolg. Bis gegen Ende des zweiten Drittels sah es auch keineswegs nach einem Unentschieden aus. So schwerfällig das deutsche Zusammenspiel in Gang kam, so gefährlich waren die Italiener dank starker Einzelkämpfer und nur der so nervös scheinende, in Wirklichkeit aber unerhört reaktionsschnelle deutsche Torwart Edelmann (Weßling) bewahrte seine Mannschaft vor einem entscheidenden Rückstand. Mehr und mehr festigte sich aber auch die Verteidigung, die im letzten Drittel ein fehlerloses Spiel hinlegte und damit auch plötzlich die Grundlage zu schwungvollen eigenen Angriffen gab. Die Italiener kamen arg in Bedrängnis, halten hin und wieder auch einen Mann weniger auf dem Eis (einmal standen sich sogar nur je drei Feldspieler gegenüber) und schließlich gelang wenige Minuten vor Schluß durch Breitsamer der vielumjubelte Ausgleich zum 2:2. Die 1:0-Führung für Deutschland, die Italien ausgeglichen und 2:1 überholt hatte, war zu Beginn einem überraschenden Weitschuß von Deisenrieder entsprungen.

In einem zweiten Spiel des B-Turniers in Dortmund konnte sich das als stärker eingeschätzte Österreich erst wenige Minuten vor Schluß mit 3:2 gegen Jugoslawien behaupten.



Haarscharf an Eishockey-Sensation vorbei!

Deutsche Mannschaft erst Sekunden vor Schluß geschlagen — Im übrigen klare Favoritensiege

Eigenberichte unserer Fachmitarbeiter aus Krefeld, Düsseldorf, Köln und Dortmund.

Wer spielt gegen wen?

Eishockey-Weltmeisterschaft 1955

Samstag, den 26. Februar

- Krefeld:**
 Deutschland — Polen (20 Uhr)
- Düsseldorf:**
 Kanada — CSR (20 Uhr)
- Köln:**
 Holland — Deutschland B (16 Uhr)
 USA — Finnland (20 Uhr)
- Dortmund:**
 UdSSR — Schweden (20 Uhr)
- Sonntag, den 27. Februar
- Krefeld:**
 UdSSR — CSR (20 Uhr)
- Düsseldorf:**
 Schweden — Schweiz (20 Uhr)
- Köln:**
 Österreich — Deutschland B (16 Uhr)
 Kanada — Polen (20 Uhr)
- Dortmund:**
 Holland — Belgien (17 Uhr)
 USA — Deutschland (19.30 Uhr)

Beinahe hätte es bei den Eröffnungsspielen der 21. Eishockey-Weltmeisterschaften eine Sensation gegeben. Die von vielen über die Achseln angesehene deutsche Mannschaft hatte zur Freude der Zuschauer bis einige Sekunden vor Schluß den zu den Favoriten des Turniers zählenden Schweden ein 4:4-Unentschieden abgetrotzt, mußte sich aber dann doch mit einem Tor geschlagen bekennen. Halten die Deutschen die dabei gezeigte Form und ihren Kampfegeist bei, wird die Mannschaft gewiß noch weitere gute Ergebnisse erzielen. In den übrigen Spielen des Eröffnungstages gab es die erwarteten Ergebnisse. Rekordsieger des Tages wurden die Kanadier, deren 12:1 über die stärker eingeschätzten Amerikaner sich noch besser ausmacht als das 10:2 des Titelverteidigers Sowjetunion über Finnland. Wieweit mit der Tschechoslowakei zu rechnen sein wird, läßt sich nach dem klaren 7:0 kaum beurteilen, denn dafür waren die Schweizer zu schwach.

Eine unglückliche Niederlage

Schweden schlug Deutschland 15 Sekunden vor Schluß 5:4

Krefeld. 57 Minuten war die Begegnung zwischen Deutschland und Schweden ausgeglichen verlaufen. Man hatte sich fast schon mit dem unentschieden 4:4 abgefunden, als die deutsche Mannschaft durch zwei kurz hintereinander erfolgende Herausstellungen von Pescher und Eggebauer plötzlich mit nur drei Feldspielern gegen die Schweden stand, die natürlich versuchten, diese Chance zum Siege auszunutzen. Das gelang ihnen zwar nicht direkt, aber doch war es Oberg 15 Sekunden vor dem Abpfiff möglich, die nun doch erschöpfte deutsche Hintermannschaft aus dem Gewühl heraus zu überlisten und so den sehr glücklichen Sieg seiner Mannschaft sicherzustellen.

Die Deutschen hatten gegen die favorisierten Nordländer eine saubere Partie geliefert, die in Markus Egen und Bruno Guttowski ihre überragenden Spieler hatten. Die Schweden wirkten nicht ganz so stark, wie man es erwartet hatte, zeigten aber kämpferischen Ein-

satz und die gewohnte Schnelligkeit. Ein Unentschieden wäre dem Spielverlauf sicher gerechter geworden. Die Torfolge eröffnete Egen zum 1:0, dem Bröms den Ausgleich und Thuman die Führung der Schweden folgen ließen. Nach dem Wiederanpfiff konnte Egen den Ausgleich herstellen, doch brachte H. Tvilling wieder die schwedische Führung. In der 35. Minute war es Weide, der erneut den Ausgleich für die deutsche Mannschaft erzielen konnte. Auch das letzte Drittel wurde mit einem Egen-Tor eingeleitet, doch wenige Sekunden später wurde dieser deutsche Vorsprung durch Schwedens große Hoffnung Tumba Johansson abermals ausgeglichen. Es folgten dann wieder einmal zehn Minuten ausgeglichenen Spiels, ehe der glückliche Siegtreffer der Schweden zustande kam. 6000 Zuschauer zeigten sich von dem fairen Spiel sehr begeistert.

Th. A. Laube

Um die Weltmeisterschaft

Kanada	1	1	0	0	12:1	2:0
CSR	1	1	0	0	7:0	2:0
Sowjetunion	1	1	0	0	10:2	2:0
Schweden	1	1	0	0	5:4	2:0
Deutschland	1	0	0	1	4:5	0:2
Finnland	1	0	0	1	2:10	0:2
Schweiz	1	0	0	1	0:7	0:2

Eine Feierstunde

Krefeld. Mit einer Feierstunde im Stadttheater Krefeld wurde am Freitagvormittag die 21. Eishockey-Weltmeisterschaft in Anwesenheit der Präsidenten der nationalen Eishockeyverbände, von Vertretern der Behörden, Journalisten aus allen Weltteilen sowie der teilnehmenden Mannschaften eröffnet.

Vor Beginn der Abendspiele erklärten Sprecher des Internationalen Eishockey-Verbandes und des Deutschen Eissport-Verbandes das Turnier für eröffnet. In Krefeld, Dortmund, Köln und Düsseldorf liefen Jugendspieler mit den Fahnen der 14 teilnehmenden Nationen aufs Eis. In Krefeld sprachen der Präsident des Internationalen Eishockey-Verbandes (LIHG) Jack Ahearne (England) und DEV-Präsident Herbert Kunze (Düsseldorf), in Köln Dr. Thomas (Schweiz) und Generaldirektor Vitger (Köln), in Dortmund R. Ekloey (Schweden) und Dr. Kaessmann (Dortmund) und in Düsseldorf LIHG-Vizepräsident Pawel Korotkow (UdSSR) und DEV-Vizepräsident Karli Wild (München).

Leichter tsche

Die Schweiz wurde mi

Köln. Vor nur 1200 Zuschauern besiegte beim Kölner Eröffnungsspiel die Mannschaft der Tschechoslowakei die Auswahl der Schweiz überlegen mit 7:0 (1:0, 2:0, 4:0). In dem jederzeit fairen Treffen, in dem es erst im Schlußdrittel je eine Herausstellung für beide Mannschaften bei nicht schwerwiegenden Vergehen gab, brauchten die Mannen um den immer noch ausgezeichneten Zabrodsky nicht einmal alle Register ihres Könnens zu ziehen, um zu diesem glatten und verdienten Sieg zu kommen.

Die sympathischen Schweizer, denen als dem Schwächeren offensichtlich die Sympathien der wenigen Zuschauer galten, sahen sich fast ausnahmslos in die Verteidigung gedrängt. Ausgerechnet dann, wenn sie sich rin-

Klaren Sieg der Sowjetunion